

concerti

DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN

JANUAR 2026

REGIONALTEIL
SÜD
MÜNCHEN &
BAYERN

ELEONORA BURATTO
Wie Kirschblütenblätter

DANIEL OTTENSAMER
Traditionen weiterführen

Joshua Bell

»Ohne Geige würde
mir die Seele fehlen«

JETZT
MITNEHMEN

MÜNCHNER OPERNFESTSPIELE 18.6. - 31.7.2026



Gareth McCornell/Sorkin, Meadow V 2021

BAYERISCHE STAATSOPER

Infos/Tickets
staatsoper.de



Global Partner der
Bayerischen Staatsoper

Liebe Leserin, lieber Leser,



Gregor Burgenmeister
Herausgeber/Chefredakteur

concerti wird 20 – und unser Antrieb ist derselbe wie im Januar 2006: das Konzert- und Opernleben mit wachem Blick, Kompetenz und spürbarer Nähe zu begleiten. Wir erzählen Geschichten, ordnen ein, geben Orientierung und zeigen mit unserem Kalender, wo Musik stattfindet. Heute erscheint concerti mit bundesweitem Mantel und vier Regionalteilen in Deutschland, liegt kostenlos an tausenden Ausgestellten aus und ist digital jederzeit verfügbar – ergänzt durch eigene Online-Ausgaben für Österreich und die Schweiz.

Was concerti ausmacht, sind nicht nur Termine. Es sind die Menschen und Ideen dahinter: Interviews mit Künstlern, Gespräche mit den prägenden Persönlichkeiten des Konzert- und Opernlebens, Blicke hinter die Kulissen von Häusern, Orchestern und Produktionen. Wir bringen nahe, was auf der Bühne geschieht – und wie es dorthin kommt. Mit Neugier, Erfahrung und Expertise, die Lust aufs Hören und Sehen macht.

In zwei Jahrzehnten hat sich vieles verändert: Mediennutzung, Kulturpolitik, Hörgewohnheiten, zuletzt Krisen, die Konzerte und Opern hart trafen. Auch wir haben uns gewandelt, erweitert, neu erfunden. Nicht immer war alles leicht – aber stets von Leidenschaft getragen.

Dieser Geburtstag gehört vor allem Ihnen. Danke an unsere Leserschaft, die beweist, dass Begeisterung für Konzert und Oper keine Nische ist. Danke an unsere Kunden und Partner, die den Wert von concerti erkennen, ihn für ihre Ziele nutzen und so unabhängigen Musikjournalismus und einen frei zugänglichen Kompass durch die Saison möglich machen. Und Danke an alle, die concerti in den vergangenen 20 Jahren im Team geprägt und zu dem gemacht haben, was es heute ist und morgen sein möchte.

Auch die nächsten Jahre wollen wir gemeinsam mit Ihnen gestalten: als Begleiter von Konzert und Oper in allen Facetten, mitten in den Veränderungen der Gegenwart und Zukunft – auf großen Bühnen und an neuen Orten, im vertrauten Repertoire und in frischen Perspektiven. Erzählen Sie uns zum Jubiläum, was concerti für Sie war und ist: Ihre liebste Geschichte, Ihr wichtigstes Format, Ihr schönstes Konzert- oder Opernerlebnis. Wir hören gern zu!

Ihr

20 Jahre concerti



Die erste Ausgabe im Januar 2016: Pianistin Hélène Grimaud auf dem concerti-Cover



Nicht nur im Abo und in der Auslage beliebt: concerti wird auch persönlich verteilt



concerti beim OPUS Klassik 2018 ...



... und 2022 im Gespräch mit Jeanine De Bique



Der seit 2017 von concerti verliehene Preis »Das Publikum des Jahres« ging 2021 an das Publikum des hr-Sinfonieorchesters ...



... und 2023 gab es Rosen für »Das Publikum des Jahres« des Schleswig-Holstein Musik Festivals



2015 werden
die ersten
zehn Jahre
concerti mit
Geschenken
gefeiert



concerti auf Reisen:
Redaktionssitzung zum Auftakt
des Beethovenjahres in Bonn ...



Elbphilharmonie in Öl –
Christopher Lehmppfuhl
malt das Titelmotiv für die
concerti-Ausgabe im
Januar 2017



... mit anschließendem Besuch
der Beethoven-Ausstellung
in der Bundeskunsthalle



Besonders beliebt –
»Blind gehört live«, mit
Sopranistin Golda Schultz
2019 in München

Foto: Jakob Buhre, Konrad Hirsch, hr/Sebastian Reimold, Antonia Niekke, Ravi Selk, Irem Cat, Patrick Erb



20

Arena di Verona
Oper mit großer Geste



28

Andris Poga
Lauschen mit feinem Gehör

3 Editorial

4 20 Jahre concerti **JUBILÄUM**

8 Kurz & Knapp

10 Liebestod im Hallenbad **INSZENIERUNG DES MONATS** Regisseur Jan Eßinger verlegt in Krefeld Charles Gounods „Roméo et Juliette“ an einen Lost Place

14 Die Glut für das Feuer **OPERN-FEUILLETON** Für Matthias Pintschers Märchenoper „Das kalte Herz“ hat Daniel Arkadij Gerzenberg erstmals ein Libretto verfasst

16 Sterben für Fortgeschrittene **OPERN-TIPPS** im Januar von Patrick Erb

18 Bühne frei! Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

REGIONALSEITEN

An dieser Stelle finden Sie
 interessante Klassik-
 geschichten des Monats
 sowie ausgewählte Konzert-
 und Operntermine Ihrer Region.



20 Wo Gladiatoren kämpften **REPORTAGE** In der Arena di Verona verschmelzen antike Baukunst und romantische Oper zu einem unvergleich- lichen Erlebnis

24 CD-Rezensionen

28 »Es liegt mir auf der Zunge« **BLIND GEHÖRT** Andris Poga hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer spielt

32 Multimedia-Tipps

34 Impressum



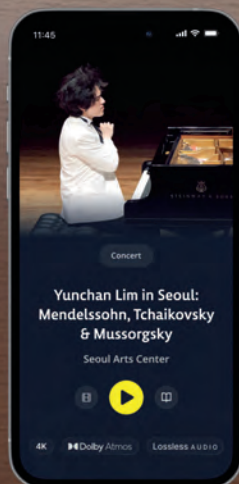
STAGE+ by 



Entdecken Sie den Streaming-Service für klassische Musik von Deutsche Grammophon

Genießen Sie wöchentliche Livestreams aus der ganzen Welt, Konzerte und Opern auf Abruf und eine umfassende Sammlung ikonischer Audioalben.

Jetzt registrieren auf www.stage-plus.com



 INSTAVIEW
@ **Selina Ott**

Das ist bei Schagerl in der Werkstatt. Ich spiele die Instrumente und werde von der Firma gesponsert – ich bin dort quasi groß geworden, fast wie in einer zweiten Familie. Mein Papa ist Trompetenlehrer, hat immer Schagerl gespielt und mich schon als Kind mitgenommen; die Leute dort haben mich aufwachsen sehen. Robert Schagerl ist das Gesicht der Firma, der Tüftler in der Werkstatt. An dem Tag haben wir an B- und C-Trompeten gearbeitet. Zuvor hatten wir bereits das „1961“-Modell zum Firmenjubiläum entwickelt. Ein jährlicher Service ist wichtig, aber die eigentliche Feinjustierung passiert im Instrumentenbau. Jede Trompete fühlt sich anders an, und man muss finden, welche zu einem passt.

Lesen Sie das
vollständige
InstaView auf
concerti.de

**150**

Tonnen wiegt die Orgel der Atlantic City Convention in New Jersey. Sie gilt als das schwerste und größte Musikinstrument der Welt und verfügt über mehr als 33 000 Pfeifen. Zwischen den Jahren 1929 und 1932 von der Orgenbauwerkstatt Midmer-Losh erbaut, galt sie lange Zeit auch als das lauteste Instrument der Welt. Diesen Rang musste sie jedoch inzwischen an die einregistrige Freiluftorgel Vox Maris in Yeosu (Südkorea) abtreten.



Forschte Jahre nach dem
Urheber: Peter Wollny

NEUE BACH-ORGELWERKE URAUFGEFÜHRT

Es kommt nicht alle Tage vor, dass 320 Jahre alte Musikstücke ihre Uraufführung erleben – noch dazu vom großen Johann Sebastian Bach. Die Ciaconas in d-Moll BWV 1178 und in g-Moll BWV 1179 schrieb Bach vermutlich mit 18 Jahren in Arnstadt, wo er 1703 seine erste Stelle als Organist antrat. Erhalten sind die Noten in einer Abschrift des Bach-Schülers Salomon Günther John. Zwar sind beide Stücke Peter Wollny, dem Direktor des Bach-Archivs Leipzig, seit mehr als 30 Jahren bekannt, aber erst jetzt konnte er mithilfe eines digitalen Forschungsportals nachweisen, dass John tatsächlich der Kopist gewesen ist. Ton Koopman spielte die Werke im November 2025 in der Leipziger Thomaskirche.

3 Fragen an ...

SEBASTIAN TIGGES



Als Podcaster setzt sich Sebastian Tigges mit den Themen Vaterschaft, Männlichkeit und gleichberechtigte Partnerschaft auseinander

Wie wichtig ist kulturelle Frühbildung für Kinder?

Ich versuche, meinen Kindern früh Begegnungen mit Kultur zu ermöglichen, sei es mit Museumsbesuchen, Kindertheater oder der Kinderoper. Als Kind war ich selbst nur einmal in der „Zauberflöte“, und das hat mich damals schon begeistert. Heute merke ich, wie viel mir im Bereich Kunst fehlt, und möchte das für meine Kinder anders machen: ohne Druck, aber mit vielen offenen Türen. Man muss nichts erzwingen, doch Interessen entstehen oft genau dann, wenn man etwas einfach einmal erlebt.

Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Familienalltag?

Musik ist ein direkter Zugang zu Emotionen, insbesondere bei Kindern. Meine beiden reagieren unmittelbar: tanzen, toben oder versinken in Gedanken. Mein Sohn hört im Auto manchmal klassische Musik und schaut dann ganz ruhig aus dem Fenster. Da weiß ich, dass da etwas passiert, auch wenn er es nicht in Worte fasst. Für mich selbst ist Musik ein wichtiges Ventil, auch wenn der Alltag wenig Raum lässt, bewusst zu hören.

Wie haben Sie die Oper für sich entdeckt?

Über das Theater bin ich langsam zur Oper gekommen und musste feststellen, dass meine früheren Vorurteile völlig unbegründet waren. Inzwischen gehe ich in Berlin regelmäßig in die Staatsoper und in die Deutsche Oper. Ich lese keine Übertitel, weiß grob, worum es geht, und lasse mich vom Gesamterlebnis tragen. Oper bedeutet für mich: loslassen und staunen.



Danke für 20 Jahre

an unsere Partner
und Veranstalter!

Ob große Bühne oder kleiner Saal: Sie halten Konzert und Oper lebendig – und machen concerti möglich. Danke für Ihr Vertrauen, die engagierte Zusammenarbeit, die Auslage unseres Magazins für Ihr Publikum und die zahlreichen Impulse und Themen, die unsere Redaktion und Leserschaft inspirieren.



concerti
DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN



Lesen Sie auf der nächsten Seite die Kritik zur Inszenierung des Monats

Liebestod im Hallenbad

Regisseur Jan Eßinger verlegt in Krefeld
Charles Gounods **ROMÉO ET JULIETTE** an einen Lost Place





Dass die Geschichte von „Romeo und Julia“ zeitlos ist, zeigt das Theater Krefeld und Mönchengladbach mit überraschender Umdeutungsgabe. Dort widmete sich Regisseur Jan Eßinger der Fassung des Franzosen Charles Gounod: Bühnenbildnerin Benita Roths längst aufgegebene Schwimmhalle – ein verllorener Ort, der sich mit wenigen Drehungen der verschiebbaren Wände in Festsaal, Balkon, Kirche oder Grotte verwandelt – wird zum Erinnerungsraum des Liebespaares. Aus einem Turm von Schließfächern zieht Queen Mab die Requisiten hervor, mit denen sie den Liebesraum des Paares befeuert. Eßinger erschafft ein Gegenbild für Mercutios Realitätskepsis: Erst der Traum ermöglicht es den Liebenden, einander überhaupt zu begegnen. Was die Wirklichkeit verweigert, erlaubt die Fantasie – bis hin zu Zeitreisen. So wandern Roméo und Juliette mühelos durch ein ganzes Jahrhundert, vom Charleston der 1920er-Jahre über Elvis bis zu heutigen Moden. Kostümbildnerin Marie-Luise Otto würzt dies mit feiner Ironie, etwa durch die Achtzigerjahre-Trainingsanzüge der Chores. Auch musika-

lisch empfiehlt sich diese Produktion. Der Chor unter Michael Preiser nutzt seine Partie mit sichtbarer Lust. Aus dem Grab formt GMD Mihkel Kütson mit den Niederrheinischen Sinfonikern Eleganz, lyrische Emphase und dramatische Zuspitzungen, ohne je in Kitsch abzurutschen. Besonders die Streicher glänzen, während das Blech kultivierte Wirkungssicherheit beweist. Überraschend ist Sophie Witte als Juliette, deren Koloraturen sich zu feinsten Seelenzeichnungen verdichten; ihre Angst vor dem Schlaftrank gewinnt beklemmende Präsenz. Bryan Lopez Gonzalez gestaltet einen darstellerisch überzeugenden Roméo, wenn auch mit etwas Zurückhaltung in der Höhe. Matthias Wippich verleiht Frère Laurent Autorität und Wärme, und Jeconiah Retulla sorgt als Mercutio für ein eindrucksvolles Ausrufezeichen. Gemeinsam tragen alle Solisten diese gedankenscharfe Produktion.

Michael Kaminski

KREFELD 15.11.2025

Gounod: Roméo et Juliette

Theater. Mihkel Kütson (Leitung), Jan Eßinger (Regie), Benita Roth (Bühne), Marie-Luise Otto (Kostüm), Michael Preiser (Chor)

Weitere Termine: 11.1., 24. & 27.2.

WEITERE KRITIKEN



BERLIN 16.11.2025

Täglich grüßt der Läuterungsberg

Offenbach: Les Contes d'Hoffmann
Staatsoper Unter den Linden. Bertrand de Billy (Leitung), Lydia Steier (Regie), Momme Hinrichs (Bühne) **Weitere Termine:** 5., 8., 12., 14., 20. & 22.3.

OPER Mit einer Farbpalette von schummrig bis festlich leuchtend entfaltet sich Offenbachs auskomponierte Identitätskrise als operettenhaftes Klamaukstück und als Kampf zwischen Engel und Teufel.



MÜNCHEN 29.11.2025

Russisch-ukrainischer Mittwinternachtstraum

Rimski-Korsakow: Die Nacht vor Weihnachten
Bayerische Staatsoper. Vladimir Jurowski (Leitung), Barrie Kosky (Regie), Klaus Grünberg (Bühne)

OPER Mit lebhaften Farben und burlesker Fantastik gestaltet Barrie Kosky die exotische Alternative zum gewohnten Weihnachtsrepertoire aus. Tansel Akzeybeks Teufel ist eine gestalterische Sternstunde.



Alle aktuellen
Opern-Kritiken auf
concerti.de/oper



Crespo
Foundation



KRONBERG
ACADEMY

Chamber Music Festival ein Projekt der Kronberg Academy
getragen von der Crespo Foundation

CHAMBER MUSIC FESTIVAL

connects the world

8.-17.
MAI
26

FESTIVAL-TICKETS
AB 14. FEBRUAR



CASALS FORUM

www.kronbergacademy.de

Beethovenplatz 2
61476 Kronberg im Taunus

Die Glut für das Feuer

Für Matthias Pintschers Märchenoper »**DAS KALTE HERZ**« hat Daniel Arkadij Gerzenberg erstmals ein Libretto verfasst.

Von Peter Krause



Auf den Spuren von Wilhelm Hauffs
Glasmännlein: Komponist Matthias Pintscher
(l.) und Librettist Daniel Gerzenberg

Jede Epoche der Musikgeschichte hat bedeutende Opernkomponisten hervorgebracht – doch nur wirklich wenige legendäre Librettisten, die man noch heute in einem Atemzug mit den Schöpfern der Musik nennen würde: Arrigo Boito und Giuseppe Verdi, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss bilden solche

seltenen Dream Teams. Worin besteht nun die höchst anspruchsvolle Herausforderung und Kunst des Librettoschreibens? Wenn Daniel Arkadij Gerzenberg über das Verfassen von Opernlibretti spricht, öffnet sich ein Zwischenraum: jener schmale Grat, auf dem Literatur und Musik einander erst finden müssen. Er weiß,

dass die Öffentlichkeit meist auf die Komponisten blickt, während Librettisten eher im Halbschatten bleiben. Doch er nimmt das gelassen. „Wer komponiert, steht vermutlich im Vordergrund, weil die Musik präsenter wahrgenommen wird“, sagt er, und ergänzt fast beiläufig: „Aber die Gattung blüht auf, wenn beide Kunst-

formen sich auf Augenhöhe begegnen.“ Der Librettist als leiser, aber unverzichtbarer Partner – eine Rolle, die Gerzenberg als Liedbegleiter vertraut ist. Für ihn besteht die Kunst des Librettos darin, Sprache so zu formen, dass sie etwas Eigenständiges bleibt und dennoch einen Resonanzraum für Musik öffnet. „Die Schwierigkeit besteht darin, einen literarischen Text zu verfassen, der Raum für Musik bereithält, der literarischen Kriterien genügt, aber zugleich den Raum der Musik mitdenkt“, sagt er. Ein Libretto darf nicht überwuchern, nicht alles schon aussprechen; es muss Glut sein, nicht Feuer – das Brennen kommt später, in der Partitur.

Kantabilität wird zum ästhetischen Kern des Textes

Gerzenberg beschreibt diese Arbeit als einen Prozess der feinen Antizipation, gespeist aus musikalischer Erfahrung: „Es ist eine Intuition, eine Vorstellung davon, welche Worte zu Musik werden können.“ Aus dem Klanggedächtnis des Pianisten und Liedbegleiters wächst das Sensorium des Librettisten: die Fähigkeit zu spüren, wie ein Wort sich dehnt, wenn es gesungen wird, wie eine Pause Bedeutung bekommt, wie Sprache Atem wird. Doch ebenso zentral ist die Kollaboration. Mit Matthias Pintscher entwickelte er über mehrere Jahre hinweg eine gemeinsame poetische Idee. Er schickte Texte, erhielt Impulse zurück, überarbeitete, horchte weiter. „Ich wollte von Matthias hören, ob ihn meine Sprache inspiriert und ob sie in seiner Vorstellung den Raum zur Komposition bereithält“,

sagt er und zeigt, wie sehr dieses Schreiben ein hörendes ist. Die Frage der Kantabilität ist dabei kein technischer Nebenaspekt, sondern ein ästhetischer Kern. „Sobald gesungen wird, dehnt sich Sprache aus“, weiß Gerzenberg. Deshalb brauche ein Libretto Verdichtung statt Ausschmückung, poetische Prägnanz statt erzählerischer Breite. Die zu vertonenden Worte müssen „einer inneren Poetik folgen“, sie sollen klingen, tragen, sich verwandeln können. Es sei ein Glück für ihn, dass Pintscher von Beginn an den Wunsch hatte, „wirklich so für die Stimme zu schreiben, dass sie das Spektrum menschlicher Emotion ausdrückt“. Das gemeinsame Anliegen, Musik und Sprache nicht gegeneinander auszuspielen, sondern ineinander zu verschränken, habe den Arbeitsprozess durchzogen wie ein leiser Puls.

Was diese Zusammenarbeit besonders macht? Gerzenberg spricht von Vertrauen, von einer Offenheit, die den anderen nicht festlegt, sondern ihn weiter werden lässt. „Matthias hat mich an Punkte gebracht, an die ich alleine nicht gegangen wäre“, schwärmt er. Und dieser Austausch wirkte in beide Richtungen: Die Sprache habe Pintscher in kompositorisches Neuland geführt, habe ihn positiv herausgefordert. So wurde das Libretto nicht nur Grundlage der Musik, sondern auch Impuls, Reibungsfläche, Motor. „In so einer Zusammenarbeit ist es wichtig, einander das Vertrauen zu schenken, die eigenen künstlerischen Grenzen auszuloten“, fasst Gerzenberg zusammen. Auch die literarische Grundlage, Hauffs

Märchen „Das kalte Herz“, wurde in diesem Prozess verwandelt. Das Motiv des Herzaustauschs blieb, doch ansonsten entwickelte sich das Märchen zur „Folie“, auf der eine ganz eigene Geschichte entstehen konnte. „Das Märchen wurde zur Inspiration für einen eigenen Text“, sagt er. Und dieser Text öffnet sich zu weiten mythologischen Landschaften: altägyptische Gebete, Bilder deutscher Romantik, alttestamentarische Bezüge und Erkenntnisse aus der Traumaforschung. So entsteht eine Oper, die zugleich archaisch und gegenwärtig ist, eine Erzählung, die das Märchenhafte nicht abstreift, sondern es mit den Fragen unserer Zeit verschränkt.

Die innere Notwendigkeit einer Geschichte erzählen

Im Kern, so scheint es, schreibt Gerzenberg nicht nur ein Libretto – er kreiert einen Raum, in dem Klang und Bedeutung neu verhandelt werden. Vielleicht liegt genau darin die eigentliche Kunst dieser oft unterschätzten Textform: im Mut zur Offenheit, im Vertrauen auf die Musik, im Wissen, dass ein Libretto nicht die ganze Geschichte erzählen kann, aber ihre innere Notwendigkeit. Und dass die Oper erst dann beginnt, wenn Wort und Klang einander berühren und gemeinsam zu etwas Drittem werden.

OPERN-TIPP

BERLIN

So. 11.1., 18:00 Uhr (UA)
Staatsoper Unter den Linden
 Pintscher: Das kalte Herz.
 Matthias Pintscher (Leitung),
 James Darrah (Regie).

Weitere Termine: 14., 16., 20. & 23.1.

Sterben für Fortgeschrittene

Opern-Tipps im Januar von Patrick Erb



*Leichen pflastern ihren Weg:
Anastasia Bartoli als Lady Macbeth
an der Bayerischen Staatsoper*



Sterbe ich hier eigentlich richtig? Was zunächst grotesk klingt, hat im Musiktheater ethische Relevanz. Von der griechischen Tragödie über das mittelalterliche Heldenepos bis zum bürgerlichen Verismo: Der Tod ist ein ständiger Begleiter des Tragischen – mal pathetisch mit donnern-dem Paukenwirbel, mal still und heimlich. Die Endgültigkeit des Ablebens scheint gerade im Opern-Kanon das wichtigste dramatische Gewürz zu sein, beinahe unverzichtbar, denn endlich „geht es um etwas“. Mit dem richtigen Abgang von der Bühne steht und fällt buchstäblich alles – meist auch der Vorhang.

Und doch stellt sich die Frage nach dem bitteren Beigeschmack: Wie zeitgemäß ist der Blick auf den Versterbenden? Wessen Ideologie schwimmt eigentlich in jener Barke mit, in der etwa Isolde in ihrem Liebestod glückselig eine geistige Abhängigkeit besingt, aus der heraus ihr Tod zwangsläufig erscheint? Gerade in Zeiten, in denen der Femizid als eigenständiger Tatbestand diskutiert wird, muss auch der meist männliche Schöpfer des jeweiligen Werks mitgedacht werden.

Hinzu kommt der Verschleiß ikonischer Sterbeszenen. Toscas Köpfer von der Engelsburg ist heute kaum noch erschüt-

ternd. Kluge Deutungen des Repertoires zu erforschen und verstärkt auf neue oder weniger bekannte Stoffe mit mehr Sprengkraft zu setzen, ist wohl der angemessene Umgang, das Thema lebendig und ernsthaft zu beleuchten.

Einen frischen Versuch unternimmt Regisseur David Hermann an der Deutschen Oper Berlin, wo er Korngolds „Violanta“ inszeniert. Der 75-minütige Einakter huldigt der Psychoanalyse und dem Jugendstil der Wiener Moderne. Im Mantel des venezianischen Karnevals und der Commedia dell'arte erzählt Korngold von Violantas Versuch, den Suizid ihrer Schwester zu rächen, die

von Prinz Alfonso verführt wurde. Doch dessen Stolz imponiert ihr, der Hass schlägt in Bewunderung um, und schließlich stürzt sie sich schützend zwischen Alfonso und den ihm geltenden Dolch.

Dieses Selbstopfer bleibt Francesca da Rimini verwehrt. Deren Ermordung aus Eifersucht verewigte Dante Alighieri in der „Divina Commedia“. Rachmaninow Version dieses Ehebruchdramas ist nun in Gelsenkirchen gemeinsam mit Puccinis Heuchlerkomödie „Gianni Schicchi“ zu erleben. Die Handlung kreist um den fünften Gesang des „Inferno“, in dem Francesca schildert, wie sie sich in Paolo verliebte, der die Ehe stellvertretend für seinen Bruder Lanciotto einging. Als die beiden ertappt werden, tötet der Lanciotto das Liebespaar – und nun schmoren beide in der Hölle.

Mehr Einfluss auf ihr Schicksal hat die Titelheldin in Schostakowitschs Justizdrama „Lady Macbeth von Mzensk“. Zwar ist Katerina Ismailowa unweigerlich der patriarchalen Gewalt von Ehemann und Schwiegervater ausgesetzt, doch die aus unerfüllter Sexualität erwachsene Lebenstristesse rechtfertigt nicht den Mord an Vater und Sohn Ismailow; der Ehebruch mit dem Frauenhelden Sergej wäre vermeidbar gewesen, ebenso wie die eifersuchtsbedingte finale Flucht nach vorn – der Stoß der Rivalin in den reißenden Fluss und der Sprung hinterher. Erschütternd ist dennoch die zunehmend verzweifeltere Lage und die damit einhergehende Ausichtslosigkeit. Grund genug für Barrie Kosky, seine Auseinandersetzung mit Schostako-

witschs Opernschaffen an der Komischen Oper Berlin fortzusetzen.

Seit jeher steht Shakespeare für wahnsinnige Mordgelüste und Tode. Mit „Macbeth“ wählt Verdi eines seiner düstersten Dramen. In das nebulöse Licht schottischer Highlands getaucht, prophezeien Hexen den Untergang des Hauses Macbeth. Der Titelheld wittert seine Chance, beseitigt König Duncan wie auch dessen treuen Vasallen Banco. Doch das Gewissen meißeilt unablässig an den beiden Verbrechern: Geisteserscheinungen Bancos treiben Macbeth in den Wahn, Lady Macbeth, die das Blut an ihren Händen nicht wegwaschen kann, geht in der wohl berühmtesten Schlafwandelzene der Musikgeschichte zugrunde. Am Theater Basel nimmt sich Herbert Fritsch des Stoffes an.

OPERN-TERMINE

BASEL

Do. 22.1., 19:30 Uhr (Premiere)

Theater

Verdi: Macbeth. Dirk Kaftan (Leitung), Herbert Fritsch (Regie).

Weitere Termine: 24. & 30.1., 1., 7. & 14.2., 1., 12., 18., 21., 26. & 28.3.

BERLIN

So. 25.1., 18:00 Uhr (Premiere)

Deutsche Oper

Korngold: Violanta. Donald Runnicles (Leitung), David Hermann (Regie).

Weitere Termine: 29.1., 4., 6. & 13.2.

Sa. 31.1., 19:00 Uhr (Premiere)

Komische Oper

Schostakowitsch: Lady Macbeth von Mzensk. James Gaffigan (Leitung), Barrie Kosky (Regie).

Weitere Termine: 6., 8., 24. & 26.2., 1., 7. & 14.3.

GELSENKIRCHEN

Sa. 31.1., 19:00 Uhr (Premiere)

Musiktheater im Revier

Rachmaninow: Francesca da Rimini & Puccini: Gianni Schicchi. Giuliano Betta (Leitung), Manuel Schmitt (Regie).

Weitere Termine: 8. & 27.2., 8., 14. & 27.3., 2., 12. & 24.4.



KAMMERMUSIKFEST
SYLT

Künstlerische Leitung
Claude Frochaux

2026

**save the
date!**



Composer in residence
Pēteris Vasks

25. - 30. Juli

6 Tage voller Konzerte
auf der ganzen Insel mit
internationalen Künstler*innen



kmfsylt.de

BÜHNE FREI!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

OPER

Der Weg des Märtyrertums

DRESDEN Nach Debussys „Pelléas et Mélisande“ (1902) und vor Messiaens „Saint François d'Assise“ (1983) ist Poulencs „Dialogues des Carmélites“ eine der drei bedeutendsten französischen Opern des 20. Jahrhunderts. Heute zählt sie gar zu den wichtigsten Werken des Musiktheaters im vergangenen Jahrhundert, gilt seit ihrer Mailänder Uraufführung von 1957 als Plädoyer für den mutigen Kampf gegen Machtanmaßung und unmenschliche Ideologien. Ein weibliches Dream Team um Dirigentin Marie Jacquot (Foto) und Regisseurin Jetske Mijnsen verantwortet das Revolutionsdrama mit seiner historisch verbrieften Geschichte.

**Sa. 31.1., 18:00 Uhr (Premiere)
Semperoper**

Poulenc: Dialogues des Carmélites.
Marie Jacquot (Leitung),
Jetske Mijnsen (Regie).

Weitere Termine:
8., 12., 15., 20. & 23.2.



OPER

Zeitreise mit Komplikationen

MAINZ Diese familiäre Schaffensgemeinschaft ist singulär: Alfred Kerr, der prägende Theaterkritiker des Berliner Feuilletons im Kaiserreich und der Weimarer Republik, verfasste das Textbuch; seine Frau Julia komponierte die Musik zur Oper „Der Chronoplan“. Die gemeinsame Tochter Judith Kerr beschrieb mit der bewegenden Emigrationsgeschichte ihres Jugendromans „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ die Flucht einer jüdisch-deutschen Familie – und damit ein hochgradig autobiografisches Werk. Ihre Mutter trug auf ihrem ruhelosen Weg durch Europa stets ihre Opernpartitur mit sich, die teilweise verloren

ging. Nach anspruchsvoller Rekonstruktionsarbeit kommt es nun endlich zur szenischen Uraufführung der Oper, die ins Berlin der 1920er-Jahre führt: Albert Einstein präsentiert einer erlesenen Gesellschaft, darunter Richard Strauss, Max Liebermann und George Bernard Shaw, seine neueste Erfindung: eine Zeitmaschine. Nicht ohne Komplikationen landet man in der Romantik. Für die Erstsinszenierung führt Lorenzo Fioroni Regie.

**Sa. 24.1., 19:30 Uhr (UA)
Staatstheater**

Kerr: Der Chronoplan.
Gabriel Venzago (Leitung),
Lorenzo Fioroni (Regie).

Weitere Termine:
27.1., 18. & 21.2., 6., 23. & 29.3., 4.4.

OPERETTE

Liebeswirren und Streitlust

WÜRZBURG Ralph Benatzkys „Im weißen Rössl“ mag in der sommerlichen Frische des Salzkammerguts spielen, doch das turbulente Treiben um Wirtin Josepha Vogelhuber und ihren liebsten Zahlkellner Leo-



pold ist auf den Spielplänen wohlthuende Wintermedizin. Denn Liebeswirren liegen in der Luft: Leopold macht seiner Chefin penetrant den Hof, sie himmelt heimlich den eleganten Dr. Siedler an. Der verfällt wiederum Ottilie, der Tochter des streitlustigen Fabrikanten Gieseke, und findet sich prompt in einem skurrilen Patentstreit wieder. Erst der unerwartete Besuch des Kaisers bringt Ordnung in die juristisch-amouröse Misere. Am Mainfranken Theater nimmt Regisseur Tristan Braun (Foto) Benatzkys Erfolgsoperette mit Verve und Witz unter die Lupe.

Mi. 31.12.25, 18:00 Uhr (Premiere)

Mainfranken Theater

Ralph Benatzky: Im weißen Rössl.

Lutz de Veer (Leitung).

Tristan Braun (Regie).

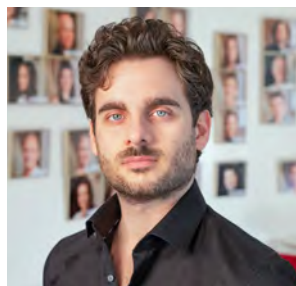
Weitere Termine:

1., 8., 13., 16. & 17.1., 1., 4., 6. & 14.2.

OPERA

Politik und Leidenschaft

SALZBURG Kaum ein Werk Händels bündelt politische und seelische Spannung so kunstvoll wie „Giulio Cesare“: Nach seinem Sieg treibt Cesare den besiegten Pompeio in die Hände des ägyptischen Herrschers Tolomeo, der sich durch Pompeios Haupt die Gunst Roms sichern will. Doch Tolomeos Schwester Kleopatra verliebt sich in Cesare und beansprucht die Macht über Ägypten. Zugleich tritt Pompeios Sohn Sesto als Rächer auf. Zwischen Machtkalkül und Leidenschaft entwirft Händel ein brillantes, farbenreiches Psychogramm. Mit modernem Prunk und prä-



ziser Choreografie will das Regieteam Carlo Massari und Chiara Osella am Landestheater die Zeitlosigkeit des Werks zeigen. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Carlo Benedetto Cimento (Foto).

Sa. 17.1., 19:00 Uhr (Premiere)
Landestheater

Händel: Giulio Cesare in Egitto.

Carlo Benedetto Cimento (Leitung),

Chiara Osella & Carlo Massari (Regie).

Weitere Termine:

22., 28. & 31.1., 3., 20. & 25.2.

OPERA

Schuld und Opfergabe

KARLSRUHE Ein wesentlicher Aspekt zeitgenössischen Musiktheaters ist es, nicht nur ästhetische Neuerungen voranzutreiben, sondern auch selten behandelte Themen aufzugreifen. Dazu zählt Missy Mazzolis 2016 uraufgeführte Oper „Breaking the Waves“ nach dem gleichnamigen Film von Lars von Trier, die nun am Badischen Staatstheater auf die Bühne kommt. Im Mittelpunkt steht das tragische Schicksal der eigensinnigen Bess, die in einer christlich-fundamentalistischen Gemeinde an der schottischen Küste lebt und ihr Lebensglück in Jan findet, einem Bohrrinsel-Arbeiter ohne religiöse Bindung. Dieses Glück zerbricht abrupt, als Jan bei einem Arbeitsunfall querschnittsgelähmt wird. Um ihr nahe zu bleiben, fordert er Bess auf, mit anderen Männern zu schlafen und ihm davon zu berichten. Zwar will er nur ihr Glück sichern, doch seine Medikamente lassen ihn halluzinieren und neue Wünsche formulieren. Bess, die kurz vor dem Unfall inständig zu Gott gebetet hatte, Jan früher heimkehren zu lassen, fühlt sich schuldig und folgt seinen Forderungen. In einem engmaschigen Geflecht aus Schuld, Doktrin und Geheimnissen spinnt Mazzoli ein fesselndes Drama.

So. 18.1., 19:30 Uhr (Premiere)
Staatstheater (Kleines Haus)

Mazzoli: Breaking the Waves.

Giuseppe Barile (Leitung),

Christoph von Bernuth (Regie).

Weitere Termine:

23., 29., & 31.1., 11.2., 6.3.

Traditionen weiterführen

DANIEL OTTENSAMER zählt zu den gefragtesten Klarinettenisten seiner Generation, dennoch steht sein Instrument nicht immer an erster Stelle. *Von Irem Çatı*

Wurde mit 23 Jahren
Soloklarinetrist bei den
Wiener Philharmonikern:
Daniel Ottensamer



In der Familie Ottensamer kommen die Söhne Daniel und Andreas definitiv nach dem Vater Ernst, denn sie alle haben sich für eine Klarinettenisten-Laufbahn ent-

schieden. Mit zwei Profimusikern als Eltern war das Musizieren sowieso schon immer so normal wie „Mittagessen oder Zähneputzen“, sagt Daniel Ottensamer. Dennoch war

es ihnen wichtiger, den Kindern einen Zugang zur Musik zu ermöglichen, als sie zu ihren Nachfolgern auszubilden. Sein Vater fand in seinem Beruf aber eine solche Erfül-

Foto: Andrej Grlic

lung und hat diese den Kindern auch vorgelebt, dass Daniel das Instrument stets mit etwas Positivem verbunden habe. Das Leben mit drei Klarinetten sei vor allem für seine Mutter als Cellistin eine Herausforderung gewesen, sagt er schmunzelnd.

Frühes Berufsleben

Nach seinem Studium in Wien wurde Daniel Ottensamer schon mit zwanzig Jahren bei den Wiener Philharmonikern aufgenommen, drei Jahre später war er deren Soloklarinetist. „Zwar hatte ich kein wirkliches Studentenleben, dafür aber genoss ich schon früh eine berufliche Sicherheit, so dass ich mich relativ schnell auf meinen Wohnort, Familie und Kinder festlegen konnte“, sagt er. „Ich hinterfrage das gar nicht mehr, weil ich sehr zufrieden mit meinem Leben bin – und mit meinem Beruf sowieso.“

Während für viele Musiker die reine Solokarriere das große, meist unerreichte Ziel ist, kam eine solche für Daniel Ottensamer nicht infrage: „Die Klarinette als reines Soloinstrument würde mich nicht erfüllen. Das ist mir einfach zu wenig.“ Ohnehin sei sie sehr präsent in Sinfonien und in der Opernliteratur. Darauf möchte der gebürtige Wiener nicht verzichten. Stattdessen geht er mit den Philharmonix repertoiretechnisch sogar noch weiter. Das Ensemble aus Mitgliedern der Berliner und Wiener Philharmoniker spielt Jazz und Latin, jüdische Volksmusik, Hollywood-Melodien und Popsongs. „Die Arbeit mit den anderen Musikern ist sehr erfrischend und ein toller Ausgleich zum

üblichen Orchesterbetrieb“, so Ottensamer.

Ein freier Tag ist auch ganz schön

Ein weiterer, für Künstler eher untypischer Aspekt ist die Tatsache, dass die Musik für Daniel Ottensamer in vielen Situationen auch mal zur Nebensache werden kann. Als passionierter Sportler und Vater dreier Kinder betont er lachend, dass er auch wahnsinnig gerne mal nicht Klarinette spiele. „Ich genieße es, auch mal frei zu haben, verbringe den Tag mit meiner Familie, spiele Fußball oder Tennis und fahre Fahrrad.“ Wenn er dann aber Klarinette spielt, möchte er die Freude daran nicht verlieren und diese an sein Publikum weitergeben. Denn vor allem ist er dankbar, dass er die Musik zu seinem Beruf machen konnte und sie auf diesem Niveau präsentieren darf.

KONZERT-TIPPS

SALZBURG

Mi. 28.1., 19:30 Uhr Großes Festspielhaus Mozartwoche, Magdalena Kožená (Mezzosopran), Daniel Ottensamer (Klarinette), Wiener Philharmoniker, Robin Ticciati (Leitung). Gluck: Overtüre zu „Alceste“, Berlioz: Les Nuits d'été op. 7, Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 & Sinfonie Es-Dur KV 543

GAUTING

Di. 24.3., 20:00 Uhr Bosco Daniel Ottensamer (Klarinette), Stephan Konz (Violoncello), Christoph Traxler (Klavier). Beethoven: Trio B-Dur op. 11 „Gassenhauer“, Ireland: Trio d-Moll, Glinka: Trio pathétique d-Moll, Widmann: Nachtstück, Muczynski: Fantasy Trio op. 26

CD-TIPP



Brahms/Konzc: Klarinettenkonzerte u. a. Daniel Ottensamer (Klarinette), DSO Berlin, Stephan Konz (Leitung). Pentatone

KLAVIERFESTIVAL LE PIANO SYMPHONIQUE LUZERN

MARTHA ARGERICH
PIANISTE ASSOCIÉE

12. – 18.
JANUAR 2026

FESTIVAL-PASS
SICHERN UND
20 % SPAREN



INFO & TICKETS
SINFONIEORCHESTER.CH

Das Klavierfestival wird veranstaltet durch das

LUZERNER
SINFONIEORCHESTER

1805
RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN

»Ohne Geige würde mir die Seele fehlen«

Seit 2011 leitet **JOSHUA BELL** die Academy of St Martin in the Fields. Sein Violinspiel liegt in zahlreichen Aufnahmen vor – und in 20 000 digitalen Samples. Von Teresa Pieschacón Raphael

Einen atemberaubend singenden Geigenton und eine makellose Technik bescheinigt man der lebenden Violinlegende Joshua Bell. Seit 40 Jahren tourt der US-Amerikaner als Solist um die Welt. Doch damit nicht genug: Neuerdings tritt er auch als Dirigent in Erscheinung.

Dirigieren und gleichzeitig als Solist auf der Bühne stehen ... Wie geht das?

Ich habe bereits die Violinkonzerte von Mendelssohn, Saint-Saëns und sogar das Doppelkonzert von Brahms in dieser Doppelfunktion gespielt. Es wirkte alles sehr organisch, besonders mit den Musikern der Academy of St Martin in the Fields, die sehr gut zuhören können. Ich genieße es sehr, mich nicht mehr nach der Meinung anderer Dirigenten richten zu müssen oder nach deren limitiertem Zeitbudget. Ich wähle sozusagen meine eigenen Schlachten, wie man so schön sagt. Aber es bedeutet mehr Arbeit, weil ich mich nicht nur mit meinem Geigenpart auseinandersetzen muss, sondern mit dem eines ganzen Orchesters. Mit der ASMF bin ich ein besserer Musiker geworden!

Wie das?

Wenn man ein Orchester leitet, muss man noch viel klarer darüber nachdenken, wie die Musik fließen soll, wie sie architektonisch aufgebaut ist. Erst dann kann man es erklären. Als junger Solist reagierte ich oft instinktiv. Mit zunehmendem Alter denke ich logi-

*»Es ist das
Schönste, was ich
je gemacht habe«*

scher darüber nach, wie ich phrasiere, und betrachte das Stück als Ganzes. Rhythmische Energie ist sehr wichtig. Und die kommt von der Artikulation, vom Geigenbogenstrich ...

Genau der aber irritierte bei Ihrem Amtsantritt bei der ASMF 2011 viele Geigerinnen und Geiger der Academy ...

Oh ja! Als Solist brachte ich ganz eigene Phrasierungsansätze mit ins Orchester. Jahrzehnte hatten die Musiker anders phrasiert. Mittlerweile haben wir uns aneinander gewöhnt und angepasst ...

Mozart dirigierte von der Seite aus, wo das Cembalo stand.

Bei einem Tasteninstrument hat man ja immer mal eine Hand frei zum Dirigieren. Wie machen Sie das als Geiger?
Ich benutze meinen Geigenbogen als Taktstock und behalte die Geige in der Hand.

So wie einst Johann Strauß?

Sie könnten auch André Rieu nennen (*lacht*). Im Ernst: Man kann dem Orchester auch andere Zeichen geben, um sich verständlich zu machen, etwa durch Gesten oder indem ich meine Augenbrauen hebe oder in die Knie gehe. Robert Schumanns „Frühlingssinfonie“ werde ich ganz normal vom Pult aus dirigieren. Für Brahms' Violinkonzert braucht es tatsächlich mehr Energie. Oft drehe ich mich während eines Tutti um, um das Orchester zu leiten, damit es keine Unterbrechungen gibt. Das heißt auch, dass es keine Pausen für mich gibt.

Die Musiker scheinen zufrieden, denn Sie haben Ihren Vertrag als Musikdirektor bis 2028 verlängert. Wie werden Sie Schumanns „Frühlingssinfonie“ angehen?

Noch kenne ich das Werk nicht gut genug. Ich habe bisher nur seine zweite Sinfonie aufge-



ZUR PERSON

1967 in Indiana geboren, gab Joshua Bell **mit 17 Jahren sein Debüt in der Carnegie Hall** und ist seither mit nahezu allen bedeutenden Orchestern und Dirigenten weltweit aufgetreten. Er spielte die **Filmmusiken zu „Die rote Violine“** und **„Der Duft von Lavendel“** ein und musizierte 2007 im Rahmen eines Experiments inkognito als **Straßenmusiker in einer U-Bahn-Station** in Washington.

führt. Schumanns Musik liegt mir sehr am Herzen. Ich liebe seine Sinfonien und stimme nicht mit denen überein, die behaupten, er könne nicht gut orchestrieren.

Sie selbst komponieren Kadenzen und bringen für Brahms' Violinkonzert eine eigene mit.

Es ist, glaube ich, das Schönste und Kreativste, was ich je gemacht habe: mich hinzusetzen und eine neue Kadenz zu schreiben. Angefangen hat alles mit diesem Brahms-Konzert, als ich 20 Jahre alt war. Ich habe sie damals mit der Violine komponiert, zunächst nur so zum Spaß, und war tatsächlich

etwas in Sorge, wie sie überhaupt angenommen wird. Doch irgendwann sagte ich mir: „Ich habe das gerade notiert. Warum sollte ich es nicht spielen?“

Sie geben aber auch gerne Werke in Auftrag. Was ist Ihnen dabei wichtig?

Ich bin da sehr altmodisch (*lacht*). Ich will etwas Schönes. „Provokativ“ oder „interessant“ reicht einfach nicht.

Wie kam es zu dem Auftrag der fünfteiligen Suite „Elements“?

Während der Pandemie dachte ich über die Elemente Erde, Luft, Feuer und Wasser nach

und wie man sie in Musik setzen könnte. Als fünftes Element kam der Äther hinzu, der ja eigentlich nichts und alles zugleich ist. Dazu beauftragte ich fünf stilistisch sehr unterschiedliche Komponisten, die aber auch einige meiner musi-



Kaufte seine Geige für vier Millionen Dollar: Joshua Bell

kalischen Ideale teilen, nämlich Melodie und Tonalität.

Die Suite wurde im August 2023 uraufgeführt. Kevin Puts schrieb den meditativen Satz „Earth“.

Das Stück beginnt mit einer ruhigen, fast hypnotisch wirkenden Ostinato-Figur. Dieser Anfang hat etwas ganz Besonderes, beschreibt die Schönheit unseres Planeten. Die Musik ist recht zugänglich, trotz einiger schwieriger Stellen. Alle Komponisten haben viel Herzblut in das Werk gesteckt. Ich habe größten Respekt davor, wenn Menschen etwas aus dem Nichts erschaffen können und es auf Papier bringen! Ein Komponist muss sich heute nicht mehr die akustische Wirkung seiner Komposition im Kopf vorstellen wie einst ein Beethoven, sondern kann verschiedenste Instrumente und komplexeste Melodieverläufe und

Harmonien mithilfe eines Computers steuern und jederzeit ändern.

Sie sind ein Fan neuer Technologien. Wird KI eines Tages den Komponisten, den Dirigenten ersetzen?

Ich liebe KI, bin fasziniert davon, aber auch besorgt, dass unser Alltag immer mehr beherrscht wird von Smartphones und Algorithmen. Es beruhigt mich, dass wir noch in Sinfoniekonzerte gehen, weil da bis zu 100 echte Menschen auf der Bühne Musik von echten Menschen auf Instrumenten spielen, die teilweise vor 300 Jahren von Menschenhand gefertigt wurden. Wenn uns gesagt würde, die Sinfonie sei von KI komponiert, die Musiker seien Roboter und der Dirigent ein Algorithmus, dann glaube ich nicht, dass dies beim Zuhörer eine emotionale Reaktion hervorrufen würde.

Mit der Firma Embertone haben Sie eine virtuelle „Joshua Bell Violine“ entwickelt. Machen Sie sich damit als Künstler überflüssig?

Aber nein! Diese „Violine“ ist lediglich als ein Werkzeug gedacht für Komponisten, die noch keine Interpreten haben und ihre Musik nur aus Synthesizern kennen. Meist ist der Sound der Streicher dort nur roboterhaft und elektronisch. Meine „Violine“ erzeugt viel realistischere Klänge.

Fast 20.000 Klangbeispiele haben Sie mit Ihrer Stradivari eingespielt. Standard-Artikulationen sind darunter wie Sustain, Pizzicato, Staccato, Spiccato. Dazu zwölf verschiedene Legato-

Techniken mit Bogenwechsel, Bindebögen, Portamento ...

Ich bin bis zum Äußersten gegangen, habe alle möglichen Klänge, die man mit dem Bogen auf der Violine erzeugen kann, eingespielt.

„Benutzerfreundlich“ soll diese Software sein. Man muss also nicht mehr üben?

So einfach geht es leider nicht (lacht)!

Allerdings: Ohne Ihre Kunst und Ihre 300 Jahre alte Gibson-ex-Huberman-Stradivari-Geige wäre dieses virtuelle Instrument niemals entwickelt worden. Können Sie sich ein Leben ohne Ihre Geige vorstellen?

Eigentlich nicht. Ich spiele sie seit meinem vierten Lebensjahr, kurz nachdem ich sprechen gelernt habe. Ich interessiere mich allerdings auch für Naturwissenschaften, ich liebe Sport, aber ohne Geige wäre es, als würde mir die Seele fehlen.

KONZERT-TIPPS

STUTTGART

Di. 13.1., 19:30 Uhr
Liederhalle (Beethoven-Saal)

Academy of St Martin in the Fields, Joshua Bell (Violine & Leitung). Puts: Earth, Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77, Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38 „Frühling“

ERLANGEN

Mi. 14.1., 19:30 Uhr
Heinrich-Lades-Halle Academy of St Martin in the Fields, Joshua Bell (Violine & Leitung). Puts: Earth, Mozart: Sinfonie Nr. 25 g-Moll KV 183, Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77

CD-TIPP



Mendelssohn: Klaviertrios

Joshua Bell (Violine), Steven Isserlis (Violoncello), Jeremy Denk (Klavier). Sony

PRESENTED BY
INNSBRUCK TOURISMUS

**INNS'
BRUCK**

CARMEN

TANZTHEATER
BY ENRIQUE
GASA VALGA

INNSBRUCK
WINTER
DANCE
FESTIVAL

Geschenktipp

**3 Meisterstücke
30 % Rabatt**

Aktion erhältlich online oder bei
Innsbruck Tourismus, Burggraben 3

18. bis 22. Februar 2026
Congress Innsbruck

TICKETS: INNSBRUCK.DANCE



Tiroler Tageszeitung

TIROLERIN

ORF T

Wie Kirschblütenblätter

ELEONORA BURATTO gehört zu jenen seltenen Stimmen, die schon mit einem einzigen Ton das Tor zu einer verborgenen Welt öffnen.

Von Patrick Erb

Wer in Salzburg debütiert, dem ist eine blühende Karriere vorgezeichnet. Im Falle von Eleonora Buratto scheint sich dieser Mythos tatsächlich erfüllt zu haben. 1982 in Mantua geboren, erhielt die Sopranistin ihre Ausbildung am Konservatorium Lucio Campiani ihrer Heimatstadt, später bei Paola Leolini und Luciano Pavarotti. Bereits 2009 folgte ohne große Umwege das Debüt als Creusa in Niccolò Jommellis „Demofoonte“ – diese unscheinbare Rolle war der Auftakt zu einer internationalen Laufbahn, die sie seither an die Mailänder Scala, das Teatro La Fenice in Venedig, an die Staatsoptern von Wien, München und Berlin und schließlich an die Metropolitan Opera in New York führte. Schon damals stand ihr Riccardo Muti zur Seite, der nach wie vor zu den prägenden künstlerischen Partnern und Vorbildern zählt.

Elegischer Ausdruck im Blut

Ob als Elettra in Mozarts „Idomeneo“, als Elisabetta in Donizettis „Roberto Devereux“ oder als Leonora in Verdis „Il trovatore“: Einen festen künstlerischen Schwerpunkt braucht Eleonora Buratto nicht. Ihre Paraderolle ist das Elegische. Mit natürlicher Selbstverständ-



Trägerin des Verdienstordens der Italienischen Republik:
Eleonora Buratto

lichkeit bewegt sie sich zwischen Wiener Klassik, Belcanto und musikalischem Realismus. Wenn es jedoch etwas wie eine innere Heimat in ihrem Repertoire gibt, einen Ort, wo Burattos Timbre seine unverwechselbare Signatur entfaltet, dann bei Puccini.

Gerade in den großen veristischen Divenrollen scheint Buratto zur Vollendung zu gelangen: als Tosca, mehr noch aber

als Cio-Cio-San in „Madama Butterfly“. Ihre jüngste Verkörperung der Titelrolle bei den Osterfestspielen Baden-Baden, an der Seite von Jonathan Tetelman, geriet zu einer nahezu unanfechtbaren Sternstunde dessen, was in Fragen der vokalen Reinheit, der seelischen Emphase und der ästhetischen Wahrhaftigkeit möglich ist. Sie brachte ihr nicht nur hymnische Kritiken ein, sondern im

Magazin Opernwelt auch den Titel „Sängerin des Jahres“ – als erste Italienerin überhaupt.

Ein aufblühendes Repertoire

Von der künstlerischen Symbiose zwischen Buratto und Tetelman zeugt auch eine neue Einspielung für die Deutsche Grammophon: Puccinis „Tosca“, gemeinsam mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia unter Daniel Harding – das zweite Album, nach einer umfangreichen Kostprobe ihres Belcanto-Realismo-Repertoires mit Werken von Bellini, Donizetti und Verdi.

Zunehmend rückt nun auch das geistliche Fach in den Fokus der Sängerin. In einer großen europaweiten Tournee nimmt Buratto mit Daniele Gatti und der Staatskapelle Dresden Verdis „Requiem“ in den Blick. Ein Werk, das ihrer auf inneren Ausdruck geschulten Stimme weitere, bislang kaum geahnte, vielleicht noch expressivere Blüten entlockt.

KONZERT- & OPERN-TIPPS

MÜNCHEN

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Nationaltheater
Puccini: Madama Butterfly. Eun Sun Kim (Leitung), Wolf Busse (Regie).
Weitere Termine: 3. & 6.2.

So. 26.4., 19:00 Uhr Prinzregententheater

Verdi: Simon Boccanegra (konzertant). Eleonora Buratto (Sopran), Fabio Sartori (Tenor), George Petean & Ljubomir Puškarić (Bariton), Miklós Sebestyén & Alexander Vinogradov (Bass), Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester, Ivan Repušić (Leitung)

CD-TIPP



Indomita – Werke von Bellini, Donizetti & Verdi
Eleonora Buratto (Sopran), Sesto Quatrini (Ltg). Pentatone



NÜRNBERG RECITALS PRÉLUDES

im C. Bechstein Centrum Nürnberg
und Aufseß-Saal im Germanischen Nationalmuseum



DONNERSTAG, 08.01.2026, 19:30 UHR

Ilya Shmukler, Klavier

„In Flammen“ im C. Bechstein Zentrum Nürnberg

In Zusammenarbeit mit der Géza Anda-Stiftung zur Förderung junger Pianistinnen und Pianisten.



MITTWOCH, 18.02.2026, 19:30 UHR

Yulianna Avdeeva, Klavier

„Klanglinien“ im GNM



MITTWOCH, 04.03.2026, 19:30 UHR

Ema Nikolovska, Sopran

Hikaru Kanki, Klavier

„Alma Mahler & more“ im GNM



FREITAG, 27.03.2026, 19:30 UHR

Caroline Oltmanns, Klavier

Ewald Arenz, Autor

„Heimat ohne Grenzen“ im GNM

Signierstunde ab 18:00 Uhr im Foyer des GNM.



MITTWOCH, 15.04.2026, 19:30 UHR

Ariel Lanyi, Klavier

„Préludes“ im GNM

In Zusammenarbeit mit dem PRIX SERDANG und Kurator Rudolf Buchbinder.



Ticketverkauf: ticketino.com,
reservix.de, Abendkasse
Infos: nuernbergrecitals.de
info@keresztesartists.ch



»Die Arbeit des Vorgängers ist ein Ansporn«

FRANÇOIS LELEUX übernimmt die Leitung der Kammerakademie Potsdam – und möchte viel Neues anstoßen.

Von Sören Ingwersen

François Leleux ist nicht nur ein gefragter Dirigent, er zählt auch zur Spitzenklasse der Oboisten. Im Interview erzählt er, warum ihm die Karriere als Solist allein nicht glücklich gemacht hätte.

Könnte man sagen, dass die Oboe in den letzten zehn,

fünfzehn Jahren als Solo-Instrument überhaupt erst richtig entdeckt wurde?

Das ist eine medial verzerrte Wahrnehmung. Der Franzose Pierre Pierlot oder der Engländer Léon Goossens waren schon in der Mitte des 20. Jahrhunderts sehr bekannte Solisten. Oder nehmen Sie unseren Helden Heinz Holliger, der 86 Jahre alt ist und noch sehr gut spielt. Allerdings wurden Bläsersolisten lange Zeit eher aus den eigenen Reihen der Orchester rekrutiert, während man heute häufiger Gastsolisten engagiert.

Was kann die Oboe, was andere Instrumente nicht können?

Die Oboe kann eine unendliche Phase spielen, quasi ohne zu atmen. Das liegt an der konischen Bohrung, die eine große Atemspannung ermöglicht. Auch die permanente Atmung

– also das Atmen während des Spielens – lässt sich auf der Oboe viel einfacher realisieren als mit der Flöte, Klarinette oder dem Fagott, weil wir mit sehr wenig Luft einen Ton erzeugen können.

Zugleich ist die Oboe auch ein virtuoseres Instrument ...

Das stimmt. Auch wir haben unseren Paganini, der heißt Antonio Pasculli. Ein Oboist des späten 19. Jahrhunderts, der sehr viel gereist ist, ein großer Solist war und unglaubliche Oboenkonzerte geschrieben hat.

Stimmt es, dass man als Oboist auch ein guter Handwerker sein muss?

Ja, man muss gute Rohre in Handarbeit herstellen und vieles justieren und reparieren können. Man muss sehr fantasievoll sein, gut und präzise basteln können. Denn wenn

ZUR PERSON

1971 in Croix in Frankreich geboren, begann François Leleux im Alter von sechs Jahren, Oboe zu spielen. Mit 18 wurde er **Erster Solo-Oboist der Pariser Bastille-Oper**, vier Jahre später wechselte er in das **Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks**. Auch als Dirigent und Kammermusiker – etwa mit seinem Ensemble **Les Vents Français** – feiert Leleux weltweit Erfolge.

man irgendetwas an der Oboe bewegt, bewegen sich gleichzeitig drei, vier andere Komponenten mit.

Kein Wunder. Dieses kleine Instrument besteht ja auch aus über 150 verschiedenen Teilen

...

Deshalb ist die Herstellung eine große Handwerkskunst und ein Instrument kostet etwa 10 000 Euro, wobei man es im Prinzip alle drei, vier Jahre austauschen muss.

Gerade wenn Sie sich richtig auf Ihrem Instrument eingespielt haben, ist es fast schon wieder auswechslungsbedürftig?

Das stimmt. Und es empfiehlt es sich, das Instrument nicht zu spät zu wechseln, um mit der Entwicklung des Instrumentenbaus Schritt zu halten. Die Qualität nimmt stetig zu. Wer zehn oder zwanzig Jahre dieselbe Oboe spielt, wird danach Schwierigkeiten mit dem Umstieg haben.

Sie waren bereits mit 18 Jahren Erster Solo-Oboist an der Bastille-Oper in Paris, sind dann zum Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks gewechselt, wo Sie zwölf Jahre lang auch unter Lorin Mazel und Mariss Jansons gespielt haben. Fiel Ihnen der Entschluss leicht, die Stelle für eine Solokarriere aufzugeben?

Mit 19 Jahren habe ich den ARD-Wettbewerb und noch fünf, sechs weitere Preise in Toulon, Manchester, Prag, Triest und auch in Japan gewonnen. Danach kamen sehr viele Anfragen für Solokonzerte. Das hat mich sehr glücklich

gemacht. Trotzdem habe ich mir damals schon geschworen, wenn ich eines Tages keine Freude, keinen Spaß mehr mit meinem Instrument habe, werde ich aufhören zu spielen. Deshalb habe ich mit 25 angefangen zu dirigieren. Es war für mich sehr wichtig, auch etwas anderes zu machen.

Sie haben auch im Chamber Orchestra of Europe gespielt ...

Dieses Ensemble war für mich unglaublich inspirierend. Außerdem habe ich mit 25 Jahren mit dem Ensemble del Arte ein eigenes Kammerorchester in Neuburg an der Donau geleitet. Dann habe ich meine Frau geheiratet, die Geigerin Lisa Batiashvili. Weil wir uns um die Kinder kümmern wollten, habe ich das Dirigieren erst einmal zurückgefahren.

Sie sind auch im Bereich der Neuen Musik sehr aktiv. Auf Ihrem neuesten Album „Future Horizons“, an dem auch Ihre Frau beteiligt ist, sind drei Weltersteinspielungen von Kompositionen zu hören, die Ihnen bzw. Ihnen beiden gewidmet sind. Haben Sie sich mit den Komponisten ausgetauscht, während diese Stücke entstanden sind?

Ich finde, Komponisten sollten bei ihrer Arbeit totale Freiheit haben, weil es auch immer darum gehen sollte, die Möglichkeiten unserer Instrumente und unsere Fähigkeiten zu erweitern. Gerade deshalb ist es eine der wichtigsten Aufgaben für mich, Neue Musik zu spielen. Als ich 1991 einen Spezialpreis in Höhe von 20 000 Dollar erhalten habe, habe ich das ganze Geld für Kompositionsaufträge verwendet.

Im Herbst haben Sie die künstlerische Leitung der Kammerakademie Potsdam übernommen. Ihr Vorgänger Antonello Manacorda hat das Orchester auf ein ganz neues Niveau gehoben. Wie gehen Sie mit diesem Erbe um?

Ich bin sehr dankbar für die unglaubliche Arbeit, die Antonello mit dem Orchester geleistet hat. Er hat eine sehr inspirierende Atmosphäre verbreitet, in der Ideen ausgetauscht werden und alle Musiker Einfluss nehmen können. Daran anzuknüpfen erzeugt natürlich einen gewissen Druck, ist aber auch ein Ansporn für mich. Deshalb ist das Thema der aktuellen Spielzeit auch „Bewegung“. Bewegung ist ein Zeichen des Lebens, das sich auf immer neue Ziele zubewegt.

KONZERT-TIPPS

KÜNZELSAU

Sa. 24.1., 17:00 Uhr Carmen Würth Forum Würth Philharmoniker, François Leleux (Oboe & Leitung). Bacri: Sinfonie Nr. 4 op. 49 „Sturm und Drang“, Haydn: Oboenkonzert C-Dur, Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“.

WIESLOCH

So. 15.2., 19:00 Uhr Hotel Palatin Giorgi Gigashvili (Klavier), Kammerakademie Potsdam, François Leleux (Oboe & Leitung). Martinů: Sinfonietta „La Jolla“, J.S. Bach: Klavierkonzert d-Moll BWV 1052, Jarrett: Adagio, Haydn: Sinfonie Nr. 96 D-Dur „The Miracle“

SALZBURG

Fr. 6.3., 19:30 Uhr; So. 8.3., 11:00 Uhr Mozarteum François Leleux (Oboe), Camerata Salzburg, Václav Luks (Leitung). Vůříšek: Sinfonie D-Dur op. 24, Kalliwoda: Concertino F-Dur op. 110, Mozart: Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 „Prager“

CD-TIPP



Future Horizons

Lisa Batiashvili (Violine), François Leleux (Oboe), hr-SO, Andrés Orozco-Estrada (Leitung). Pentatone



TIPPS & TERMINE

Veranstaltungstipps für Bayern & Baden-Württemberg

Alle Tipps,
Termine, Tickets
und mehr auf
concerti.de/sued



Mozartwoche feiert ihren unsterblichen Namensgeber

SALZBURG Zum 200. Geburtstag Wolfgang Amadeus Mozarts fand 1956 zum ersten Mal die Mozartwoche statt. Heute, 70 Jahre später, gibt es also doppelten Grund zum Feiern. Den roten Faden des Programms bildet allerdings Mozarts Todesjahr 1791, jenes Jahr, das den Beginn der symbolischen Unsterblichkeit jenes Komponisten markiert, der zu den hellsten Sternen am Musikhimmel zählt. „Mozart: lux aeterna“ lautet denn auch das Motto der Mozartwoche, die das „ewige Licht“, das von den Werken des Salzburger Komponisten ausgeht, elf Tage lang in all seinen Farben aufleuchten lässt. Natürlich steht aus diesem Anlass auch Mozarts bekanntestes Werk, „Die Zauberflöte“, auf dem Programm, in einer Neuinszenierung des Festivalintendanten Rolando Villazón (Foto). Ouvertüren und eine Arie aus Mozarts Opern erklingen auch beim Eröffnungskonzert mit dem Danish Chamber Orchestra und der Mezzosopranistin Emily D'Angelo. Organistin Iveta Apkalna beleuchtet Mozarts Musik im

Spiegel von Johann Sebastian Bach, Péteris Vasks und Arvo Pärt, Pianist Kit Armstrong lädt mit Musikerfreunden zu einer „Expedition Mozart“ ein, und auch die Camerata Salzburg mit Pianist Pierre-Laurent Aimard, die Wiener Philharmoniker in drei Konzerten und die Cappella Andrea Barca lassen den Planeten Mozart auf ihren Achsen rotieren. Vielversprechende Festivalgäste sind überdies das Chamber Orchestra of Europe, Le Concert des Nations mit Jordi Savall und das Hagen Quartett, das im Rahmen der Mozartwoche seine 25-jährige Bühnenkarriere beendet. Filmvorführungen, Künstlergespräche und Vorführungen des Salzburger Marionettentheaters runden das Programm ab.

Mozartwoche Salzburg

22.1.-1.2.2026

- ★ Iveta Apkalna, Pierre-Laurent Aimard, Rolando Villazón, Maria Dueñas, Adam Fischer, Danish Chamber Orchestra, Wiener Philharmoniker u. a.
- © Mozarteum, Großes Festspielhaus, Haus für Mozart u. a.

Großprojekt mit Beethovenkonzerten

MÜNCHEN Alle fünf Klavierkonzerte Beethovens nacheinander aufzuführen – nicht viele Pianisten würden sich auf ein solch waghalsiges Großprojekt einlassen. Alexander Lonquich und das Münchner Kammerorchester taten es im Jahr 2019 und erntete dafür im Prinzregententheater Beifallsstürme. Nachdem die Konzerte in gleicher Besetzung auch als CD-Einspielung Lobeshymnen der Kritik hervorriefen, fasst man sich zum 75. Jubiläum des Orchesters ein Herz, um noch einmal Beethovens komplette Gattungsbeiträge an einem Abend auf die Bühne zu bringen. Diesmal in der Isarphilharmonie, wo Lonquich wiederum als feinfühleriger Solist und zugleich als Dirigent der musikalischen Entwicklung nachspürt, die Beethoven in den Jahren 1795 bis 1809 durchmachte.

Sa. 31.1., 18:00 Uhr
Isarphilharmonie

Beethoven: Klavierkonzerte Nr. 1–5.
Münchener Kammerorchester,
Alexander Lonquich
(Klavier & Leitung)

Bundesjugendorchester treibt es bunt



WIESLOCH | VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Das Bundesjugendorchester vereint die besten Instrumentalisten Deutschlands und lockt diesmal mit einem „schönen Zwischenfall der deutschen Musik“. So nannte Friedrich Nietzsche das Violinkonzert e-Moll von Felix Mendelssohn, der hier auf große Virtuosenposen verzichtet und noch einmal den Geist der Klassik aufleben lässt. Geiger Stephen Waarts wird die träumerischen Linien dieses beliebten Werks mit der ihm eigenen poetischen musikalischen Stimme nachzeichnen. Einen poetischen Hintergrund haben auch die drei anderen Werke, durch die die est-

nische Dirigentin Anu Tali (Foto) die jungen Musikerinnen und Musiker führt: Sibelius' packendes Tonpoem „Pohjolas Tochter“, Mendelssohns dramatische Ouvertüre zu seinem Chorwerk „Athalia“, in dem romantische Gefühlstiefe und barocke Formstrenge nahtlos ineinander übergehen, und Strawinskys farbenprächtige Ballett-Suite „Der Feuervogel“, die von einem jungen Prinzen erzählt, der mithilfe einer magischen Feder sein Liebeglück findet.

Mo. 12.1., 19:30 Uhr Palatin Wiesloch

Di. 13.1., 20:00 Uhr Franziskaner
Konzerthaus Villingen-Schwenningen
Stephen Waarts (Violine), Bundesjugendorchester, Anu Tali (Leitung). Werke von Sibelius, Mendelssohn & Strawinsky

Münchener Kammerorchester & Patricia Kopatchinskaja



Freitag,
23.01.2026, 19.30 Uhr

Konzerthaus **Ravensburg**



Online
Ticketshop

Wahl-Abo & Tickets
Tourist Information
Ravensburg
Ticket-Hotline
0751 82 2828

Spielräume der Musik

BAMBERG „Das Schicksal mischt die Karten – und wir spielen.“ Unter diesem Schopenhauer-Zitat macht Tschaikowskys Ouvertüre zu „Pique Dame“ den Konzert-Auftakt, in der eine einst verwegene Glücksspielerin und ihr Geheimnis um drei magische Karten einen jungen Offizier ins Verderben führen. Auch Schostakowitsch war ein Spieler – allerdings auf dem Fußballplatz: Als leidenschaftlicher Fan und ausgebildeter Schiedsrichter liebte er die Dynamik des Sports. Vielleicht erklärt seine Stadionerfahrung, wie meisterhaft er Klangmassen antreibt, bündelt oder kollidieren lässt – besonders in seinem zweiten Cellokonzert von 1966, das Truls Mørk mit der Energie eines Stürmers gestaltet. Zum Abschluss folgt Tschaikowskys fünfte Symphonie.

Do. 15.1., 20:00 Uhr;
Fr. 16.1., 18:00 Uhr **Konzerthalle**
 Truls Mørk (Violoncello), Bamberger Symphoniker, Manfred Honeck (Leitung). Tschaikowsky: Ouvertüre zu „Pique Dame“ & Sinfonie Nr. 5 e-Moll, Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 2 g-Moll

Von Filmträumen zu Bühnenklängen

MÜNCHEN Dirigent Wayne Marshall (Foto) spannt den Bogen von Hollywood bis zum Broadway: Der Film „Devotion“ (1946) blieb erfolglos, doch Korngolds Filmmusik entfaltet eine beeindruckende Kraft. Aus demselben Jahr stammt Mackebens farbig orchestrierte „Sinfonische Ballade“, die Cellist Floris Mijnders als seltene Entdeckung präsentiert. Slatkins „Kinah“ würdigt seine im Filmgeschäft tätigen Eltern, während Bernsteins „Fancy Free“ den Weg zu „On the Town“ ebnete.



Mi. 21.1. & Fr. 23.1., 19:30 Uhr **Isarphilharmonie**

Floris Mijnders (Violoncello), Münchner Philharmoniker, Wayne Marshall (Leitung). Korngold: Suite aus der Musik zum Film „Devotion“, Mackeben: Sinfonische Ballade, Slatkin: Kinah, Bernstein: Fancy Free

Mit dem Goldmund Quartett durch die Geschichte

GAUTING Gleich drei sehr unterschiedliche Quartettwelten setzt das Goldmund Quartett im Januar miteinander in Beziehung. Haydns op. 33 Nr. 2 „Der Scherz“ wird für zum Forschungsfeld frühklassischer Ironie: Die berühmten rhythmischen Stolpersteine zeigen, wie Haydn das Publikum bewusst narrt. Bacewicz' viertes Quartett bildet dazu einen Kontrast. Seine motorischen Patterns und scharfkantigen Akzente verlangen geradezu mathematische Präzision. In Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ untersucht das Ensemble schließlich, wie harmonische Dehnungen und extreme Dynamikwechsel psychologische Spannung erzeugen. Hier zeigt sich die Quartettgeschichte wie unter dem Mikroskop.

So. 18.1., 20:00 Uhr **Bosco** Goldmund Quartett. Haydn: Streichquartett Hob. III:38 „Der Scherz“, Bacewicz: Streichquartett Nr. 4, Schubert: Streichquartett Nr. 14 d-Moll

**MAINFRANKEN
THEATER
WÜRZBURG**

**SINGSPIEL IN DREI AKTEN
PREMIERE 31.12.2025
BLAUE HALLE**



RALPH BENATZKY

IM WEISSEN RÖSSL

**TICKETS
+INFOS**



**25
26**

Dialog der Generationen

STUTTGART | KARLSRUHE

Im vergangenen November feierte Elisabeth Leonskaja ihren achtzigsten Geburtstag. Dass sie zugleich auf nahezu sieben Jahrzehnte Bühnenpräsenz zurückblicken kann, liegt daran, dass die aus Tiflis stammende Grande Dame des Klaviers bereits mit elf Jahren erstmals öffentlich auftrat und seither ihren Platz unter den prägenden Musikerpersönlichkeiten unserer Zeit behauptet. Nun begegnet sie dem erst zweiunddreißigjährigen aus Dachau stammenden Dirigenten Thomas Guggeis und dem SWR Symphonieorchester. Gemeinsam widmen sie sich Johannes Brahms' erstem Klavierkonzert.



Fr. 30.1., 19:30 Uhr Liederhalle Stuttgart
Sa. 31.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Karlsruhe

Elisabeth Leonskaja (Klavier), SWR Symphonieorchester,
Thomas Guggeis (Leitung). Brahms: Klavierkonzert Nr. 1
d-Moll op. 15, Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Struktur und innere Logik

NÜRNBERG Präzision, die an forensische Detailarbeit erinnert, und ein nahezu analytischer Umgang mit Klangarchitektur – Ilya Shmuklers Spiel hat wenig von einer showhaften Virtuosenparade. Der 1994 in der Nähe von Moskau geborene Pianist verfolgt in seinen Interpretationen klaren Konzepten, die sich eher aus Struktur und innerer Logik speisen als aus effektvoller Oberfläche. Eine klassische Wunderkind-Biografie besitzt er nicht: Seine Jugend verbrachte er vor allem in der Schule, beim Tischtennis und beim Gesellschaftstanz, bevor er sich erst später mit großer Konsequenz dem Klavierspiel zuwandte. Als er 2022 beim Cliburn-Wettbewerb das Finale erreicht und für die beste Mozart-Interpretation ausgezeichnet wird, markiert das seinen internationalen Durchbruch. Für sein Konzert im C. Bechstein Zentrum hat Shmukler Werke von Mozart, Chopin und Rachmaninow im Gepäck.

Do. 8.1., 19:30 Uhr C. Bechstein Centrum Nürnberg

Ilya Shmukler (Klavier). Mozart: Klaviersonate F-Dur KV 533,
Chopin: Mazurken op. 59 & Barcarolle Fis-Dur op. 60,
Rachmaninow: Klaviersonate Nr. 1 d-Moll op. 28

📅 = Zeitraum ★ = Künstler ○ = Ort

OperGraz



Alban Berg

Wozzeck

Oper in drei Akten

Première:

13. Februar 2026

Termine bis 18.03.2026

oper-graz.com

ticketzentrum@at

KLEINE
ZEITUNG

GRAZ
THEATRE

Steiermärkische
SPARKASSE

Reise durch die Welt der Tastentänze

MÜNCHEN | STUTTGART

Jan Lisiecki (Foto) nimmt sein Publikum mit auf eine Reise durch verschiedene Tanzwelten Europas und Argentiniens. Den Auftakt bilden sechs Komponisten, die den Tanz jeweils aus verschiedenen Perspektiven beleuchten: Martinů, Szymanowski, Schubert, Bartók und Ginastera. Anschließend folgt ein



Fokus auf den Walzer – zunächst bei Brahms und natürlich bei Chopin, dessen Walzer Lisiecki seit Jahren mit bemerkenswerter Leichtigkeit formt. Doch beim

Walzer bleibt es nicht: Piazzolla, Albéniz und de Falla führen das Programm zurück in farbige, energiegeladene hispanoamerikanische Rhythmen.

So. 25.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater München

So. 25.2., 19:30 Uhr Liederhalle Stuttgart (Beethoven-Saal)

Jan Lisiecki (Klavier). Schubert: 16 Deutsche Tänze D 783, Bartók: Rumänische Volkstänze, Chopin: Grande Valse brillante op. 18, Brahms: Walzer As-Dur op. 39/15, Werke von Ginastera, Piazzolla u. a.

Heidelberger Frühling Streichquartettfest

22.1.-25.1.2026

Ende Januar lädt das Heidelberger Frühling Streichquartettfest wieder zu vier intensiven Tagen kammermusikalischer Vielfalt – mit exklusiven Konzerten, Workshops und Gesprächen. Zu hören sind in dieser Ausgabe des Festivals internationale Newcomer wie das Fibonacci Quartet aus Italien, das Quartet Integra und das Kleio Quartet aus Japan, das Javus Quartett aus Salzburg sowie das renommierte Schumann Quartett. Diese Ensembles öffnen neue Zugänge zur Gattung und verwandeln die Alte Pädagogische Hochschule Heidelberg in einen pulsierenden Ort musikalischer Begegnungen.

★ Kleio Quartet, Schumann Quartett, Quartet Integra, Javus Quartett & Fibonacci Quartet
○ Alte Pädagogische Hochschule

Bach farbig ausleuchten

MÜNCHEN Johann Sebastian Bachs Musik steht oft für akademische Strenge. Einen klangvollen Gegenentwurf dazu hat die norwegische Geigerin Eldbjørg Hemming entwickelt und ihr neues Album „Colours of Bach“ genannt. Sie sucht gezielt nach der emotionalen Tiefe im Schaffen des Barockmeisters, die hinter seiner Kunstfertigkeit aufleuchtet. Hemming betont diese farbliche Klangpalette und demonstriert mit ihrer intensiven Klangsprache die zeitlose Modernität Bachs. Fernab von historischen Dogmen entsteht eine Interpretation, die den Hörer auf eine sinnliche Reise mitnimmt. Im stilvollen Ambiente des Prinzregententheaters präsentiert die Geigerin mit dem nordischen Charme ihr Album-Konzept als Live-Konzert. Vokal- und Instrumentalwerke, beliebte und unbekannte Werke erklingen in neuen Arrangements.

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater

Colours of Bach. Eldbjørg Hemming (Violine). Werke von J.S. Bach u. a.

Feine Explosionen

BAYREUTH Abseits des Grünen Hügels kann man in der Wagner-Stadt Bayreuth auch Kammermusik erleben. In der Kulturstätte Das Zentrum widmet sich das Confringo Klavierquartett der intimen Form der Kammermusik zum Jahresauftakt. Der Name des Ensembles ist lateinisch und bedeutet „ich zerschlage“. Harry-Potter-Fans dürfte das Wort als Zauberspruch für Explosionen bekannt sein. Er steht für den Anspruch der jungen Musikerinnen und Musiker, Strukturen aufzubrechen und neu zusammenzusetzen, doch weniger mit großen Gesten denn mit feinen Dialogen zwischen Klavier und Streichern.



Mi. 7.1., 19:30 Uhr Das Zentrum Confringo Klavierquartett.

Mahler: Quartettsatz a-Moll, R. Strauss: Klavierquartett c-Moll op. 13, Schumann: Klavierquartett Es-Dur op. 47

INTERNATIONALES **BACH FEST** STUTTGART 2026

**WEIL WIR
BACH
LIEBEN!**

Vox Luminis
Concerto Copenhagen
Solomon's Knot
Voces Suaves
Freiburger Barockorchester
Windsbacher Knabenchor & Spark
JSB Ensemble
Gaechinger Cantorey
Hans-Christoph Rademann
und viele weitere

**13.-28.
März**

Servicehotline und Tickets:
0711. 619 21 61 • www.bachfest-stuttgart.de

PROGRAMM

*Das Klassikprogramm für Bayern und Baden-Württemberg
im Januar*

BAYERN

MÜNCHEN

Do. 1.1., 14:30 Uhr; Do. 1.1., Fr. 2.1., Sa. 3.1., 19:30 Uhr; Sa. 3.1., 15:00 Uhr; So. 4.1., 14:30 & 19:00 Uhr
Deutsches Theater (Theatersaal)
The Bodyguard. Sidonie Smith (Rachel Marron), Adam Garcia (Frank Farmer), Sasha Monique (Nicki Marron), Matt Milburn (Sy Spector)

Do. 1.1., 16:00 Uhr Isarphilharmonie
Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125. Lydia Teuscher (Sopran), Anke Vondung (Mezzosopran), Sung Min Song (Tenor), Milan Siljanov (Bass), Münchner Konzertchor, Münchner Oratorienchor, Münchner Symphoniker, Joseph Bastian (Leitung)

Do. 1.1., 17:00 Uhr Nationaltheater
Tschaikowsky: Der Nussknacker. Azim Karimov (Leitung), John Neumeier (Choreografie)

Do. 1.1., Fr. 2.1., 18:00 Uhr Gärtnerplatztheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Ludwig Mittelhammer (Peter), Alexandra Reinprecht (Gertrud), Anna-Katharina Tonaue (Hänsel), Sophia Keiler (Gretel), Caspar Krieger (Knusperhexe), Eduardo Browne (Leitung), Peter Kertz (Regie)

Do. 1.1., Fr. 2.1., Sa. 3.1., So. 4.1., Mo. 5.1., Di. 6.1., 19:30 Uhr Residenz (Cuvilliés-Theater) Mozart/Krampus: Die Hochzeit des Figaro. Kammeroper München, Henri Bonamy (Leitung), Maximilian Berling (Regie)

Fr. 2.1., Sa. 3.1., 11:00 Uhr Prinzregententheater Neujahrskonzert. Münchner Symphoniker, Andreas Kowalewicz (Leitung). Werke von Kuhlau, J. Strauss, E. Straus u. a.

Fr. 2.1., 18:00 Uhr; So. 4.1., 16:00 Uhr Nationaltheater Mozart: Die Zauberflöte. Christof Fischesser (Sarastro), Bogdan Volkov (Tamino), Martin Snell (Sprecher), Jessica Pratt (Königin der Nacht), Erika Baikoff (Pamina), Vitor Bispo (Papageno), Elene Gvritshvili (Papagena), Christopher Moulds (Leitung), August Everding (Regie)

Fr. 2.1., 19:30 Uhr; Sa. 3.1., 15:00 Uhr Isarphilharmonie Disney in Concert. Pilsen Philharmonic Orchestra, Gottfried Rabl (Leitung)

Fr. 2.1., Di. 6.1., Mi. 7.1., Do. 8.1., Fr. 9.1., 20:00 Uhr; Sa. 3.1., So. 10.1., 15:30 & 20:00 Uhr; So. 4.1., Di. 6.1., So. 11.1., 15:00 Uhr Deutsches Theater (Silbersaal) Die Drei Musketiere. Paul Stebbings (Regie). Musik von VonderAu

Sa. 3.1., So. 10.1., 18:00 Uhr; Di. 6.1., 17:00 Uhr Nationaltheater J. Strauss: Die Fledermaus. Rolando Villazón (Gabriel von Eisenstein), Rachel Willis-Sørensen (Rosalinde), Martin Winkler (Frank), John Holiday (Prinz Orlofsky), Pavol Breslik (Alfred), Konstantin Krimmel (Dr. Falke), Nicholas Carter (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

Sa. 3.1., So. 4.1., Mo. 5.1., 19:30 Uhr Isarphilharmonie Filmkonzert. Pilsen Philharmonic Orchestra, Gottfried Rabl (Leitung). Star Wars - Das Imperium schlägt zurück (USA, 1980)

So. 4.1., 18:00 Uhr Gärtnerplatztheater Mozart: Die Zauberflöte. Timos Sirlantzis (Sarastro), Gyula Rab (Tamino), Holger Ohlmann (Sprecher), Sophia Theodorides (Königin der Nacht), Andreja Zidaric (Pamina), Oleg Ptashnikov (Leitung), Josef E. Köpflinger (Regie)

Mo. 5.1., Di. 6.1., 15:30 & 19:30 Uhr; Mi. 7.1., Do. 8.1., 19:30 Uhr Prinzregententheater International Festival Ballet. Tschaikowsky: Schwanensee. Classico Ballet Napoli, Lew Iwanow (Choreografie)

Mo. 5.1., Fr. 9.1., Mi. 14.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 15:00 & 19:30 Uhr Nationaltheater Tschaikowsky: Der Nussknacker. Azim Karimov (Leitung), John Neumeier (Choreografie)

Di. 6.1., 18:00 Uhr Gärtnerplatztheater Neujahrskonzert. Jennifer O'Loughlin (Sopran), Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz, Michael Balke (Leitung). Werke von J. Strauss, R. Strauss, Brahms, Elgar u. a.

Di. 6.1., Mi. 7.1., Do. 8.1., Fr. 9.1., Sa. 10.1., Di. 13.1., Mi. 14.1., Do. 15.1., Fr. 16.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 14:30 & 19:00 Uhr; Sa. 17.1., 15:00 & 19:30 Uhr; So. 18.1., 14:30 Uhr
Deutsches Theater (Theatersaal)
Abenteuerland. Mascha Volmershausen (Anna), Cedric Schröter (Alex), Christian Bock (Tom), Punita Lorch (Amira), Markus Neugebauer (Robert), Carolin Soyka (Petra)

Fr. 9.1., 19:30 Uhr; Sa. 10.1., 19:00 Uhr Isarphilharmonie Julia Lezhneva (Sopran), Münchner Philharmoniker, Andrea Marcon (Leitung). Mozart: Ouvertüre zu „Le nozze di Figaro“ KV 492, Così fan tutte KV 588 (Auszüge), Il re pastore KV 208 (Auszug), La clemenza di Tito KV 621 (Auszug), Exultate, jubilate KV 165 & Sinfonien C-Dur KV 338 & Es-Dur KV 543

Fr. 9.1., Sa. 10.1., 20:00 Uhr; So. 11.1., 15:30 Uhr Prinzregententheater Breakin' Mozart. Darlene Ann Dobisch (Sopran), Dancefloor Destruction Crew, Christoph Hagel (Klavier & Regie)

So. 11.1., 11:00 Uhr Prinzregententheater Bach in Space. Mona Asuka (Klavier). Werke von J. S. Bach

So. 11.1., 15:30 Uhr Isarphilharmonie Vivaldi: Die vier Jahreszeiten. Clarissa Bevilacqua (Violine), Münchener Kammerorchester

So. 11.1., 19:00 Uhr Pfarrkirche Frieden Christi Camerata Voce Corda, Ulrich Graba (Leitung). Werke von Saint-Saëns & Corelli

Mo. 12.1., 20:00 Uhr; Di. 13.1., 19:00 Uhr Nationaltheater Beatrice Rana (Klavier), Bayerisches Staatsorchester, Vladimir Jurowski (Leitung). Rachmaninow: Die Toteninsel op. 29, Ravel: Klavierkonzert G-Dur, R. Strauss: Also sprach Zarathustra op. 30

Di. 13.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater Lead Me Home. Voces8

Mi. 14.1., Do. 15.1., Fr. 16.1., Sa. 17.1., 20:00 Uhr; So. 18.1., 19:30 Uhr Deutsches Theater (Silbersaal) Bartmann: Amadeus. Andreas Wieder- mann (Regie)

Mi. 14.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater Lukas Sternath (Klavier). Schubert: Klaviersonate B-Dur D 960, Prokofjew: Klaviersonate Nr. 8 B-Dur

Do. 15.1., Do. 22.1., 19:00 Uhr; So. 18.1., 18:00 Uhr Gärtnerplatztheater Mozart: Figaros Hochzeit. Ludwig Mittelhammer (Graf Almaviva), Jennifer O'Loughlin (Gräfin Almaviva), Anne-Marie Pfahler (Susanna), Levente Páll (Figaro), Anna Tetrushvili (Cherubino), Michael Brandstätter (Leitung), Josef E. Köpflinger (Regie)

Do. 15.1., Fr. 16.1., 20:00 Uhr; So. 18.1., 11:00 Uhr Isarphilharmonie Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Paavo Järvi (Leitung). Mozart: Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 „Prager“, Bruckner: Sinfonie Nr. 4

Do. 15.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater Patricia Kopatchinskaja (Violine), Münchener Kammerorchester, Bas Wiegers (Leitung). Milhaud: La Création du Monde op. 81a, Illés: Violinkonzert „Vont-tér“, Weill: Sinfonie Nr. 2

Fr. 16.1., 15:00 Uhr Isarphilharmonie Familienkonzert. Münchner Philharmoniker, Gabriel Venzago (Leitung), Annechien Koerselman (Regie). Korngold: Schauspiel-Ouvertüre op. 4 & Der Schneemann

Fr. 16.1., Sa. 17.1., Di. 20.1., 19:30 Uhr Nationaltheater Illusionen – wie Schwanensee. John Neumeier (Choreografie)

So. 18.1., 11:00 Uhr Gärtnerplatztheater (Foyer) Musiker des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Hensel: Streichquartett Es-Dur, Rossini: Duetto, Brahms: Streichsextett B-Dur op. 18

So. 18.1., 11:00 Uhr Münchner Künstlerhaus Durch Raum und Zeit. Stockhausen: Tierkreis op. 41, Albéniz: Suite española op. 47 (Auszüge), Dvořák: Streichquintett Nr. 2 G-Dur

So. 18.1., 11:00 Uhr Prinzregententheater Vivaldi: Die vier Jahreszeiten. Merlin Ensemble Wien, Martin Walch (Violine & Leitung), Harald Lesch (Rezitation)

So. 18.1., 15:30 Uhr Isarphilharmonie Leonhard Baumgartner (Violine), Münchner Symphoniker, Joseph Bastian (Leitung). Tschaiowsky: Violinkonzert, Rimski-Korsakow: Scheherazade op. 35

So. 18.1., Mi. 21.1., Sa. 24.1., 19:00 Uhr Nationaltheater Verdi: Nabucco. Vladislav Sulimsky (Nabucco), Kang Wang (Ismaele), Georg Zeppenfeld (Zaccaria), Ewa Plonka (Abigaille), Francesco Ivan Ciampa (Leitung), Yannis Kokkos (Regie)

So. 18.1., 19:00 Uhr Prinzregententheater Ian Bostridge (Tenor), Rodrigo Ortiz Serrano (Horn), Münchner Rundfunkorchester, Gemma New (Leitung). Pärt: Cantus in memoriam Benjamin Britten, Britten: Nocturne op. 60 & Serenade op. 31, Prokofjew: Symphonie classique op. 25

Mi. 21.1., Fr. 23.1., Do. 29.1., 19:00 Uhr; Sa. 24.1., 16:00 Uhr Gärtnerplatztheater Kálmán: Die Zirkusprinzessin. Andreja Zidaric (Fürstin Fedora Palinska), Erwin Windegger (Prinz Sergius Wladimir), Alexander Paul Findewirth (Rittmeister Graf Saskusin), Matthias Schlüter (Leutnant von Petrowskitch), Oleg Ptashnikov (Leitung), Josef E. Köpflinger (Regie)

Mi. 21.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr Isarphilharmonie Floris Mijnders (Violoncello), Münchner Philharmoniker, Wayne Marshall (Leitung). Korngold: Suite aus der Musik zum Film „Devotion“, Mackeben: Sinfonische Ballade, Slatkin: Kinah, Bernstein: Fancy Free

Do. 22.1., 18:30 Uhr Isarphilharmonie Jugendkonzert. Floris Mijnders (Violoncello), Münchner Philharmoniker, Wayne Marshall (Leitung), Malte Arkona (Moderation)

Do. 22.1., Fr. 30.1., 19:00 Uhr; So. 25.1., 17:00 Uhr Nationaltheater Mozart: Don Giovanni. Konstantin Krimmel (Don Giovanni), Christof Fischesser (Komtur), Vera-Lotte Boecker (Donna Anna), Julian Prégardien (Don Ottavio), Constantin Trinks (Leitung), David Hermann (Regie)

Do. 22.1., 19:00 Uhr Residenz (Allerheiligen-Hofkirche) Julia Fischer (Violine), Studierende der HMTM. Bartók: Duos für zwei Violinen (Auszüge), Bacewicz: Quartett für vier Violinen, Rózsa: Sonate für zwei Violinen op. 15a, Dvořák: Terzetto op. 74

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Nationaltheater Waves and Circles. William Forsythe, Emma Portner, Maurice Béjart (Choreografie)

Sa. 24.1., 11:00 Uhr Residenz (Cuvillies-Theater) Familienkonzert. Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters. R. Strauss: Don Quixote, Strauss: Till Eulenspiegel einmal anders, Klepper: Der Kaiserin neue Kleider

Sa. 24.1., 20:00 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Isarphilharmonie Filmkonzert. Münchner Symphoniker, Ernst van Tiel (Leitung). James Bond - Skyfall

So. 25.1., 11:00 Uhr Gasteig HP8 (Saal X) Wie Timmy Lust auf Musik bekam. Kammerensemble des Freien Landestheater Bayerns

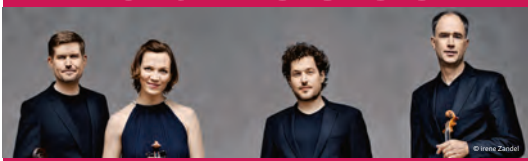
So. 25.1., 11:00 Uhr Prinzregententheater Christopher Patrick Corbett (Klarinette), Kammerorchester des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, Radoslaw Szulc (Leitung). Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622, Haydn: Sinfonie B-Dur Hob. I:85, Mendelssohn: Streichersinfonie Nr. 10 h-Moll

So. 25.1., 11:00 Uhr Residenz (Allerheiligen-Hofkirche) Kammermusik-konzert. Mozart: Streichquintett Nr. 4 g-Moll KV 516, Brahms: Klarinettenquintett h-Moll

So. 25.1., 15:30 Uhr Prinzregententheater Nemanja Radulović (Violine), Münchner Rundfunkorchester, Mihail Gerts (Leitung). Hensel: Ouvertüre C-Dur, Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64, Schubert: Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125

Signum Quartett

Mozart
Brahms



quartettissimo!

Sonntag 01. Februar 2026
19:30 Uhr • Einführung 18:30 Uhr
Gabriel von Seidl Konzertsaal • Kurhaus Bad Tölz
www.quartettissimo.de • www.muenchenticket.de

So. 25.1., Mi. 28.1., Fr. 30.1., 19:00 Uhr Residenz (Cuvillies-Theater)

Henze: Die englische Katze. Michael Butler (Lord Puff), Daniel Vening (Arnold), Iana Aivazian (Louise), Seonwoo Lee (Minette), Meg Brilleslyper (Babette), Armand Rabot (Tom), Katharina Wincor (Leitung), Christiane Lutz (Regie)

So. 25.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater

Jan Lisiecki (Klavier). Schubert: 16 Deutsche Tänze D 783, Bartók: Rumänische Volkstänze, Chopin: Grande Valse brillante Es-Dur op. 18, Brahms: Walzer As-Dur op. 39/15, Werke von Ginastera, Piazzolla u. a.

Mo. 26.1., Di. 27.1., Mi. 28.1., 19:30 Uhr Deutsches Theater (Ballsaal)

Pasión de Buena Vista. Buena Vista Band, El Grupo de Bailar

Mo. 26.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater

Alexander Gadjiev (Klavier), Münchner Rundfunkorchester, Mihhail Gerts (Leitung). Moniuszko: Bajka, Chopin: Klavierkonzert Nr. 2, Dvořák: Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76

Di. 27.1., 20:00 Uhr Isarphilharmonie

Hilary Hahn (Violine), Philharmonia Orchestra, Santtu-Matias Rouvali (Leitung). Sibelius: En Saga, Prokofjew: Violinkonzert Nr. 2, Rachmaninow: Sinfonische Tänze

Di. 27.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater

Alexandra Dovgan (Klavier). J. S. Bach: Toccata e-Moll BWV 914, Schubert: Klaviersonate Nr. 21, Chopin: Barcarolle op. 60 & Klaviersonate Nr. 3

Mi. 28.1., 19:00 Uhr Nationaltheater

Verdi: Nabucco. Francesco Ivan Ciampa (Leitung), Yannis Kokkos (Regie)

Mi. 28.1., 19:00 Uhr Technikum

Christopher Patrick Corbett (Klarinette), Key-Thomas Märkl & Karin Löffler (Violine), Emiko Yuasa (Viola), Steven Isserlis (Violoncello), Lukas Maria Kuen (Klavier). Frühling: Trio für Klarinette, Violoncello & Klavier a-Moll op. 40, Kurtág: Signs, Games and Messages, Novák: Klavierquintett op. 12

Mi. 28.1., Do. 29.1., Fr. 30.1., 19:30 Uhr Isarphilharmonie

Münchner Philharmoniker, Lahav Shani (Klavier & Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Mozart: Klavierkonzert B-Dur KV 595, Schönberg: Pelleas und Melisande op. 5

Mi. 28.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater

Quatuor Hermès. Haydn: Streichquartett D-Dur Hob. III:42, Fauré: Streichquartett e-Moll op. 121, Grieg: Streichquartett Nr. 1 op. 27

Do. 29.1., Fr. 30.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater

Joja Wendt (piano)

Do. 29.1., Fr. 30.1., 20:00 Uhr Residenz (Herkulesaal)

Emiko Yuasa (Viola), Steven Isserlis (Violoncello), Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Daniel Harding (Leitung). Henze: Erbkönig, Haydn: Sinfonie Nr. 49 f-Moll, R. Strauss: Don Quixote

Sa. 31.1., 18:00 Uhr Isarphilharmonie

Beethoven: Klavierkonzerte Nr. 1-5. Münchener Kammerorchester, Alexander Lonquich (Klavier & Leitung)

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Nationaltheater

Puccini: Madama Butterfly. Eleonora Buratto (Cio-Cio-San), Shannon Keegan (Suzuki), Riccardo Massi (B. F. Pinkerton), Lucy Altus (Kate Pinkerton), Eun Sun Kim (Leitung), Wolf Busse (Regie)

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Prinzregententheater

Colours of Bach. Eldbjørg Hemsing (Violine). Werke von J. S. Bach u. a.

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Residenz (Max-Joseph-Saal)

Trio con variazioni. Natalie Schwaabe (Flöte), Melanie Rothman (Oboe), François Bastian (Horn), Giovanni Menna (Viola), Magdalena Hoffmann (Harfe), Lukas Maria Kuen (Klavier). Adès: Sonata da caccia, Donatoni: Small II, Debussy: Sonate, Koehlin: Deux Nocturnes op. 32bis, Klughardt: Schillflieder op. 28, Goossens: Pastorale et Arlequinade op. 41

OBERBAYERN

So. 4.1., 16:00 Uhr Bibliotheksaal

Polling Neujahrskonzert. Yoojin Lee (Sopran), Tamara Obermayr (Mezzosopran), Thomas McGowan (Bariton), Juho Stén (Bassbariton), Hibiki Sagae (Klavier). Werke von Mozart, J. Strauss u. a.

BürgerhausUnterföhring

VORVERKAUF Jetzt Karten sichern!



**So, 18.01.2026, 19 Uhr
Mozart Ensemble
Bamberg**

Mozart zum Träumen



**Fr, 30.01.2026, 20 Uhr
Neues Globe Theater**

Mephisto.
Schauspiel mit Musik



**Do, 12.02.2026, 20 Uhr
Freies Landestheater
Bayern**

Dreigroschenoper



**So, 01.03.2026, 17 Uhr
Nürnberger Symphoniker**
unter der Leitung
von Thomas Sanderling

Bürgerhaus Unterföhring, Münchner Str. 65,
Tel. 089 950 81-506, ticket@unterfoehring.de

www.buergerhaus-unterfoehring.de

© Fotos: Martin Trampus, Philipp Rumm, FLTB, torsten Höing



KARTEN:



www.iffeldorfer-meisterkonzerte.de
Tel. 08856-3695 (Einzelkarten)
Tel. 08856-9368936 (Abonnement)

Spielzeit '26

So 15.02.26

**Concerto
Melante**



Sa 14.03.26

**ODEON
Jugendsinfonieorchester**



Sa 09.05.26

**Festival
ARD-Preisträger**



Sa 23.05.26

**Olha Dotsenko
Recital Hammerklavier**



Sa 13.06.26

**Marlis Petersen
Matthias Lademann**



Sa 26.09.26

**Duo
Molede**



Sa 17.10.26

**Salaputia
Brass Quintett**



Sa 21.11.26

**Arcis Saxophon
Quartett**



Di. 6.1., 19:00 Uhr Bürgerhaus Unterschleißheim Neujahrskonzert. Münchner Symphoniker, Joseph Bastian (Leitung), Claudia Pichler (Moderation)

Di. 6.1., 20:00 Uhr Bürgerhaus Pullach Neujahrskonzert. Penelope Mason (Sopran), Thomas Peter (Bariton), Französische Kammerphilharmonie, Philip van Buren (Leitung)

Do. 15.1., 20:00 Uhr Stadttheater Ingolstadt Alexander Korsantia (Klavier), Georgisches Kammerorchester Ingolstadt, Ariel Zuckermann (Leitung). C. P. E. Bach: Sinfonien G-Dur & B-Dur, Mozart: Klavierkonzert Nr. 27 B-Dur KV 595 & Sinfonie Nr. 40 g-Moll

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Bürgerhaus Gräfeling Jakob Aumiller (Klavier). Werke von Händel, Beethoven, Chopin, Debussy & Prokofjew

Sa. 17.1., 20:00 Uhr Schloss Neubauern Frank Dupree Trio. Mussorgski: Bilder einer Ausstellung, Werke von Gershwin, Ravel & Debussy

So. 18.1., 20:00 Uhr Bosco Gauting Goldmund Quartett. Haydn: Streichquartett Hob. III:38 „Der Scherz“, Bacewicz: Streichquartett Nr. 4, Schubert: Streichquartett Nr. 14 d-Moll D 810 „Der Tod und das Mädchen“

Do. 22.1., 20:00 Uhr Bürgerhaus Pullach Botticelli Baby

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Bosco Gauting Tutarchela Chor, Tamar Buadze (Leitung)

So. 25.1., 17:00 Uhr Waitzinger Kellers Miesbach Weill: Die Dreigroschenoper. Rudolf Maier-Kleeblatt (Leitung), Rita-Lucia Schneider (Regie)

So. 25.1., 19:00 Uhr Kubiz Unterhaching Ensemble Allegra Nürnberg. Werke von J. S. Bach, Händel u. a.

Di. 27.1., 19:30 Uhr August Everding Saal Grünwald Pablo Barragán (Klarinette), Andrei Ionitá (Violoncello), Nathalia Milstein (Klavier). Werke von C. Schumann, R. Schumann & Brahms

Di. 27.1., 19:30 Uhr Bibliotheksaal Polling Quatuor Hermès. Haydn: Streichquartett D-Dur Hob. III:42, Faure: Streichquartett e-Moll op. 121, Grieg: Streichquartett Nr. 1 g-Moll

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Kubiz Unterhaching Kyrill Korsunenکو (Klavier), Akademischer Orchesterverband München, Alois Rottenaicher (Leitung), Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5

NIEDERBAYERN

Sa. 3.1., 19:30 Uhr; So. 4.1., 18:00 Uhr Theaterzelt Landshut Mozart: Così fan tutte. Basil H. E. Coleman (Leitung), Ultz (Regie)

Do. 8.1., 19:30 Uhr Atrium Bad Birnbach Operngala. Niederbayerische Philharmonie, Basil H. E. Coleman (Leitung). Werke von O. Strauss, Mozart, Verdi, Poulenc, Grieg u. a.

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Schubert-Center Osterhofen Operngala. Niederbayerische Philharmonie, Basil H. E. Coleman (Leitung). Werke von O. Strauss, Mozart, Verdi, Poulenc, Grieg u. a.

So. 11.1., 16:00 Uhr; Fr. 30.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Stadttheater Passau Sullivan: Trial by Jury & Puccini: Gianni Schicchi. Basil H. E. Coleman (Leitung), Stefan Tilch (Regie)

Di. 13.1., 19:30 Uhr Theater am Hagen Straubing Mozart: Così fan tutte. Basil H. E. Coleman (Leitung), Ultz (Regie)

Fr. 16.1., Sa. 17.1., 19:30 Uhr Stadttheater Passau Mozart: Così fan tutte. Basil H. E. Coleman (Leitung), Ultz (Regie)

So. 18.1., 18:00 Uhr Stadttheater Passau Operngala. Niederbayerische Philharmonie, Basil H. E. Coleman (Leitung). Werke von O. Strauss, Mozart, Verdi, Poulenc, Grieg u. a.

Sa. 24.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 16:00 Uhr Theaterzelt Landshut J. Strauss: Eine Nacht in Venedig. Kai Röhrig (Leitung), Markus Bartl (Regie)

SCHWABEN

Do. 1.1., 18:00 Uhr; Fr. 2.1., 19:30 Uhr Stadthalle Gerstshofen Neujahrskonzert. Sally du Randt (Sopran), Olena Sloia (Sopran), Augsburger Philharmoniker, Domonkos Héja (Leitung), Christine Faist (Moderation). Werke von Mozart, Rossini, Verdi, Bellini u. a.

So. 4.1., 18:00 Uhr; Sa. 24.1., 19:30 Uhr Theater im Martini-Park Augsburg Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor. Avtandil Kaspeli (Sir John Falstaff), Luise von Garnier (Frau Fluth), Kate Allen (Frau Reich), Wiard Witholt (Herr Fluth), Sebastiaan van Yperen (Leitung), Christian Poewe (Regie)

Di. 6.1., 17:00 Uhr Stadtsaal Kaufbeuren Neujahrskonzert. Christoph Soldan (Klavier), Schlesische Kammer-solisten. Werke von Vivaldi, Deep Purple u. a.

Di. 6.1., 19:00 Uhr Modeon Marktoberdorf Weill: Die Dreigroschenoper. Rudolf Maier-Kleeblatt (Leitung), Rita-Lucia Schneider (Regie)

Do. 8.1., Fr. 16.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Theater im Martini-Park Augsburg Verdi: Un ballo in maschera. Max Jota (Riccardo), Wiard Witholt (Renato), Sally du Randt (Amelia), Kate Allen (Ulrica), Ivan Demidov (Leitung), Roman Hovenbitzer (Regie)

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Gaswerk Augsburg Mack: Exportschläger. Annalena Hösel (Leitung), Elsa Vortisch (Regie)

Sa. 10.1., 19:30 Uhr Gaswerk Augsburg Grey Zone/Old Land. Riva & Repele, Antonio Ruz (Choreografie)

So. 11.1., 19:30 Uhr Rokokosaal Augsburg Benefizkonzert. Jakob Janeschitz-Kriegel (Violoncello), Szilvia Mikó (Klavier). Romberg: Cellosonate Nr. 2 C-Dur op. 43, Beethoven: Cellosonate Nr. 5 D-Dur op. 102/2, Brahms: Cellosonate F-Dur op. 99

Sa. 17.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr Gaswerk Augsburg Trask: Hedwig and the Angry Inch. Stefan Leibold (Leitung), Cornelia Maschner (Regie)

So. 18.1., 15:00 Uhr Theater im Martini-Park Augsburg Bizet: Carmen. Natalya Boeva (Carmen), Xavier Moreno (Don José), Jihyun Cecilia Lee (Micaëla), Shin Yeo (Escamillo), Dommonkos Héja (Leitung), Aileen Schneider (Regie)

Fr. 23.1., 18:30 Uhr Schaezlerpalais Augsburg Geeta Abad (Violine), Anastasia Rechert (Violine), Mehmet Ali Yücel (Viola), Rastislav Huba (Violoncello). Werke von Shaw, Prokofjew, Kodály & Montgomery

So. 25.1., 18:00 Uhr Kleiner Goldener Saal Augsburg Maximilian Hornung (Violoncello), Bayerische Kammerphilharmonie, Gabriel Adorján (Leitung). Mozart: Sinfonie Nr. 15 G-Dur KV 124, Haydn: Cellokonzert D-Dur Hob. VIIb:2 & Sinfonie Nr. 64 A-Dur Hob. I:64, Rosetti: Sinfonie C-Dur

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Ehemalige Synagoge Fellheim Fellheim Sestetto Stradivari. Boccherini: Streichsextett op. 23/4, Reger: Streichsextett F-Dur op. 118, Rimski-Korsakow: Streichsextett A-Dur

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Theater im Martini-Park Augsburg Mozart-Requiem. Jihyun Cecilia Lee (Sopran), Natalya Boeva (Alt), Yuri Makhrov (Tenor), Avtandil Kaspeli (Bass), Ivan Demidov (Leitung), Peter Chu (Choreografie)

MITTELFRAKEN

Fr. 2.1., Sa. 3.1., 19:00 Uhr Meistersingerhalle Nürnberg Tschaiowsky: Der Nussknacker. UC Ballet

Sa. 3.1., 19:30 Uhr; So. 4.1., Mo. 5.1., 19:00 Uhr; Di. 6.1., 11:00 & 19:00 Uhr Staatstheater Nürnberg Neujahrskonzert. Staatsphilharmonie Nürnberg, Roland Böer (Leitung). Beethoven: Sinfonie Nr. 2 (Auszug), Mozart: Eine kleine Nachtmusik (Auszug), Korngold/Zemlinsky: Ouvertüre zu „Der Schneemann“, Mahler: Sinfonie Nr. 5 (Auszug), Brahms: Sinfonie Nr. 2 (Auszug), Werke von J. Strauss

So. 4.1., 19:30 Uhr Onoldiasaal Ansbach Neujahrskonzert. Bryan Cheng (Violoncello), Nürnberger Symphoniker, Jonathan Darlington (Leitung). Werke von Debussy, Ravel, Glasunow, Saint-Saëns, Kodály, Grainger, Tschaiowsky & Lehár

Mo. 5.1., 19:30 Uhr; Di. 6.1., 15:00 Uhr Stadttheater Fürth Neujahrskonzert. Arkady Shilkloper (Alphorn), Carollina Eyck (Theremin), Kira von Kayser (Tanz), Stuttgarter Philharmoniker, Andrey Boreyko (Leitung). Werke von R. Strauss u. a.

Mo. 5.1., 20:00 Uhr; Di. 6.1., 16:30 Uhr Meistersingerhalle Nürnberg Neujahrskonzert. Bryan Cheng (Violoncello), Nürnberger Symphoniker, Jonathan Darlington (Leitung). Werke von Debussy, Ravel, Glasunow, Saint-Saëns, Kodály, Grainger, Tschaiowsky & Lehár

Mi. 7.1., Fr. 23.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 15:30 Uhr Staatstheater Nürnberg Noise Signal Silence. Richard Siegal (Choreografie). Musik von Noto

Mi. 7.1., 20:00 Uhr Meistersingerhalle Nürnberg Martha Argerich & Dario Ntaca (Klavier). Debussy: Petite Suite & Prélude à l'après-midi d'un faune, Rachmaninow: Suiten Nr. 1 op. 5 „Fantaisie“ & Nr. 2 op. 17
Weitere Infos siehe Tipp

Do. 8.1., 13:00 Uhr Germanisches Nationalmuseum Nürnberg Lunchkonzert. Staatsphilharmonie Nürnberg

TIPP



MARTHA ARGERICH

Mi. 7.1., 20:00 Uhr Meistersingerhalle Nürnberg Martha Argerich & Dario Ntaca (Klavier). Debussy: Petite Suite & Prélude à l'après-midi d'un faune, Rachmaninow: Suiten Nr. 1 „Fantaisie“ & Nr. 2

► „Löwin am Klavier“ – doch in der medialen Öffentlichkeit zeigt sich Martha Argerich scheu wie ein Reh. Lediglich ihre Tochter Stéphanie durfte für ihren Film „Meine Mutter, die Göttin“ ganz nah an die Pianistin heran, schuf ein höchst intimes Porträt – und erfuhr, dass sie noch eine ältere Schwester hat.

Do. 8.1., 19:00 Uhr Staatstheater Nürnberg Mozart: Die Zauberflöte. Christopher Schumann (Leitung), Goyo Montero (Regie)

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Meistersingerhalle Nürnberg Disney in Concert. Pilsen Philharmonic Orchestra, Gottfried Rabl (Leitung)

Fr. 9.1., 20:00 Uhr Zukunftsmuseum Nürnberg Streichquintett der Nürnberger Symphoniker. Schubert: Streichquintett C-Dur D 956, Aho: Streichquintett „Hommage à Schubert“

Sa. 10.1., 19:00 Uhr; So. 18.1., So. 25.1., 18:00 Uhr Staatstheater Nürnberg Mozart: Die Zauberflöte. Christopher Schumann (Leitung), Goyo Montero (Regie)

So. 11.1., 18:00 Uhr; Mi. 14.1., 19:00 Uhr Meistersingerhalle Nürnberg Tschaiowsky: Schwanensee. UC Ballet

So. 11.1., 19:30 Uhr Neustadthalle am Schloss Neustadt an der Aisch Claire Sirjacobs (Oboe), David Spranger (Fagott), Youngkun Kwak (Violine), Jessica Kuhn (Violoncello), Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau, Sebastian Tewinkel (Leitung). Dittersdorf: Sinfonie Nr. 1 C-Dur, Haydn: Sinfonia concertante B-Dur Hob. I:105, Mozart: Sinfonie C-Dur KV 551 „Jupiter“

So. 11.1., 20:00 Uhr Staatstheater Nürnberg (Gluck-Saal) Gaines Hall (vocals)

Mo. 12.1., Di. 13.1., 15:00 Uhr Staats-theater Nürnberg (Gluck-Saal)
Musikalischer Damenteer.
Andreas Paetzold (Leitung)

Mi. 14.1., 19:30 Uhr Heinrich-Lades-Halle Erlangen Academy of St Martin in the Fields, Joshua Bell (Violine & Leitung). Puts: Earth, Mozart: Sinfonie Nr. 25 g-Moll KV 183, Brahms: Violin-konzert D-Dur op. 77

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Meistersinger-halle Nürnberg Maria Ioudenitch (Violine), Staatsphilharmonie Nürnberg, Axel Kober (Leitung). Glinka: Ouver-türe zu „Ruslan und Ludmilla“, Prokofjew: Violinkonzert Nr. 1 D-Dur op. 19, Tschairowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“

Sa. 17.1., Mo. 26.1., Do. 29.1., 19:00 Uhr Staatstheater Nürnberg Saariaho: Innocence. Almerija Delic (Tereza), Julia Grüter (Stela), Chloë Morgan (Patricia), Martin Platz (Tuomas), Jochen Kupfer (Henrik), Jan Croonenbroeck (Leitung), Jens-Daniel Herzog (Regie)

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Meistersinger-halle Nürnberg Strauß – Ein Tän-chen zwischen den Stühlen. Mnozil Brass

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Palais Stutter-heim Erlangen Brooklyn Rider.
Werke von Glass

ANZEIGE

ALICE SARA OTT & ALEXANDRE BLOCH

Sa. 3.1.26, 20:00 Uhr
Premieren-Stream auf [stage-plus.com](https://www.stage-plus.com)
Alice Sara Ott (Klavier), London Symphony Orchestra, Alexandre Bloch (Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Ravel: Klavier-konzert G-Dur, Lutosławski: Konzert für Orchester, Ravel: La valse

► Alexandre Bloch und das London Symphony Orchestra eröffnen das neue Jahr mit farbenreichen Werken von Debussy, Ravel und Lutosławski. Solistin des Abends ist Alice Sara Ott, die Ravels sonnendurchflutetes, jazznahes G-Dur-Konzert interpretiert.

ONLINE-TIPP



So. 18.1., 11:00 Uhr Staatstheater Nürnberg (Gluck-Saal) Stefan Teschner (Violine), Christoph Spehr (Violoncello), Jan Croonenbroeck (Klavier). Haydn: Klaviertrio C-Dur Hob. XV:23, Turina: Klaviertrio Nr. 2 h-Moll op. 76, Brahms: Klaviertrio Nr. 1 H-Dur

So. 18.1., 16:30 Uhr Meistersinger-halle Nürnberg Oscar Bohórquez (Violine), Claudio Bohórquez (Violoncello), Nürnberger Symphoniker, Jonathan Darlington (Leitung). Dvořák: In der Natur & Karneval, Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102, Schubert: Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 „Unvollendete“

Mi. 21.1., 19:30 Uhr Meistersinger-halle Nürnberg Nils Mönkemeyer (Viola), William Youn (Klavier). Schumann: Adagio und Allegro op. 70, Brahms: Drei Intermezzi op. 117 & Sonate Es-Dur op. 120/2, Dietrich/Schumann/Brahms: F. A. E-Sonate

Sa. 24.1., 19:30 Uhr; Di. 27.1., Fr. 30.1., 19:00 Uhr Staatstheater Nürnberg Puccini: Turandot. Emily Newton (Turandot), Hans Kittelmann (Alto), Taras Konoschenko (Timur), Ragaa Eldin (Kalaf), Chloë Morgan (Liù), Jan Croonenbroeck (Leitung), Kateryna Sokolova (Regie)

Sa. 24.1., 20:00 Uhr Meistersinger-halle Nürnberg Anna Lapwood (Orgel), Nürnberger Symphoniker, David Reiland (Leitung). Bonis: Le Songe de Cléopâtre op. 180, Villard: Orgelkonzert op. 46, Saint-Saëns: Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 „Orgelsinfonie“

Di. 27.1., 19:00 Uhr Heinrich-Lades-Halle Erlangen Swinging Berlin. Adrienne Haan (vocals), Nürnberger Symphoniker, Gordon Hamilton (Leitung)

Mi. 28.1., Do. 29.1., Fr. 30.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Stadttheater Fürth From In. Xiexin Dance Theatre, Xin Xie (Choreografie). Musik von Jiang & Yin

Do. 29.1., 19:30 Uhr Kulturforum Fürth La Vie en Piaf. Vladimir Korněev (Gesang), Markus Syperek (Klavier), Oleg Nehls (Akkordeon), Tom Aufarth (Bass), Leonardo von Papp (Schlagzeug)

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Kongresshalle Nürnberg Stummfilmkonzert. Nürnberger Symphoniker, Robert Israel (Leitung). The Black Pirate (USA, 1926)

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Onoldiasaal Ansbach Neujahrskonzert. Dirk Momertzt (Klavier), Ansbacher Kammerorchester, Andreas Weiss (Leitung). Schubert: Ouvertüre im italienischen Stil D-Dur, Bizet: Sinfonie Nr. 1, Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur

UNTERFRANKEN

Do. 1.1., 17:00 Uhr Regentenbau Bad Kissingen Kissingener Winterzauber. Neujahrskonzert. Blechschaten

Do. 1.1., 18:00 Uhr; Do. 8.1., Di. 13.1., Fr. 16.1., Sa. 17.1., 19:30 Uhr Theaterfabrik Blaue Halle Würzburg Benatzky: Im weißen Rössl. Barbara Schöller (Josepha Vogelhuber), Max Gertsch (Leopold Brandmeyer), Daniel Fiolka (Wilhelm Giesecke), Vero Miller (Ottolie), Christian Miebach (Dr. Otto Siedler), Lutz de Veer (Leitung), Tristan Braun (Regie)

Fr. 2.1., 19:30 Uhr Kurtheater Bad Kissingen Kissingener Winterzauber. Ray Wilson (vocals)

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Regentenbau Bad Kissingen Kissingener Winterzauber. Scala & Kolacny Brothers

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Theater im Gemeindehaus Schweinfurt Bayerisches Junior Ballett München, Ivan Liška (Leitung)

So. 4.1., 15:00 Uhr; Mo. 5.1., 19:30 Uhr Theaterfabrik Blaue Halle Würzburg Neujahrskonzert. Rahel Brede (Mezzosopran), Philharmonisches Orchester Würzburg, Mark Rohde (Leitung). Werke von Nicolai, Saint-Saëns, Strawinsky, Gounod, Brahms, J. Strauss (Sohn), Offenbach & Tschai-kowsky

Di. 6.1., 17:00 Uhr Theater im Gemeindehaus Schweinfurt Neujahrskonzert. Solisten der Kammeroper Köln, Kölner Symphoniker, Inga Hilsberg (Leitung). Werke von J. Strauss, Lehár u.a.

Di. 6.1., 19:30 Uhr Theaterfabrik Blaue Halle Würzburg Neujahrskonzert. Rahel Brede (Mezzosopran), Philharmonisches Orchester Würzburg, Mark Rohde (Leitung). Werke von Nicolai, Saint-Saëns, Strawinsky, Gounod, Brahms, J. Strauss (Sohn), Offenbach & Tschai-kowsky

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Theaterfabrik Blaue Halle Würzburg Eros. Enrico Calesso (Leitung), Robert Glumbek, Dominique Dumais (Choreografie). Musik von Debussy u.a.

Sa. 10.1., 19:30 Uhr Staatsbad Bad Brückenau Neujahrskonzert. Claire Sirjacobs (Oboe), David Spranger (Fagott), Youngkun Kwak (Violine), Jessica Kuhn (Violoncello), Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau, Sebastian Tewinkel (Leitung). Dittersdorf: Sinfonie Nr. 1 C-Dur, Haydn: Sinfonia concertante B-Dur Hob. I:105, Mozart: Sinfonie C-Dur KV 551 „Jupiter“

So. 11.1., 18:00 Uhr; So. 25.1., 15:00 Uhr; Mi. 28.1., 19:30 Uhr Theaterfabrik Blaue Halle Würzburg Verdi: La traviata. Sophie Godeladze (Violetta Valéry), Vero Miller (Flora Bervoix), Juraj Holý (Alfredo Germont), Barbara Schöller (Annina), Mathew Habib (Gaston), Mark Rohde (Leitung), Olivier Tambosi (Regie)

So. 11.1., 19:00 Uhr Dorint Resort & Spa Bad Brückenau Yue Hu (Violine), Elizara Valcheva (Klavier). Mozart: Violinsonate G-Dur KV 301, Dvořák: Romantische Stücke op. 75, R. Strauss: Violinsonate Es-Dur op. 18

Sa. 17.1., 16:00 Uhr Hochschule für Musik Würzburg Familienkonzert. Hanke Brothers

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Stadttheater Aschaffenburg Fauré Quartett. Schubert: Adagio und Rondo concertante F-Dur D 487, Dvořák: Klavierquartett D-Dur op. 23, Brahms: Klavierquartett Nr. 2 A-Dur op. 26

So. 18.1., 11:00 Uhr Theaterfabrik Blaue Halle Würzburg Leander Seidenbusch, Patrick Flässig, Norwin Hahn & Aaron Außenhofer-Stilz (Posaune). Werke von Praetorius, Rossini, Bruckner, Koetsier, Gershwin, Schnyder u.a.

Do. 22.1., 10:00 & 20:00 Uhr; Fr. 23.1., 20:00 Uhr Hochschule für Musik Würzburg Naoka Aoki (Violine), Philharmonisches Orchester Würzburg, Mark Rohde (Leitung). Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77, Mussorgski/Ravel: Bilder einer Ausstellung

So. 25.1., 19:30 Uhr Hochschule für Musik Würzburg Arcis Saxophon Quartett. Werke von Mellits, Piazzolla, Zappa, Erdenbaatar & O'Halloran

Di. 27.1., 19:30 Uhr Stadttheater Aschaffenburg Maximilian Hornung (Violoncello), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107, R. Strauss: Ein Heldenleben op. 40

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Theaterfabrik Blaue Halle Würzburg Briefe an Dominique Dumais (Choreografie)

OBERFRANKEN

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Globe Coburg J. Strauss (Sohn): Aschenbrödel. Roland Fister (Leitung), Mark McClain (Choreografie)

Mo. 5.1., 19:30 Uhr Dr.-Stammberger-Halle Kulmbach Neujahrskonzert. Leonor Bonilla (Sopran), Hofer Symphoniker, Luis Toro Araya (Leitung). Turina: La oración del torero, Werke von Falla, Bizet, Chuecas u.a.

Di. 6.1., 11:00 & 18:00 Uhr Globe Coburg Neujahrskonzert. Gustavo López Manzitti (Tenor), Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Daniel Carter (Leitung). Werke von Márquez, Moncao, Gardel, Ginastera, J. Strauss (Sohn), Piazzolla u.a.

Di. 6.1., 17:00 Uhr Freiheitshalle Hof Neujahrskonzert. Leonor Bonilla (Sopran), Hofer Symphoniker, Luis Toro Araya (Leitung). Turina: La oración del torero, Werke von Falla, Bizet, Chuecas u.a.

Mi. 7.1., 19:30 Uhr Das Zentrum Bayreuth Confringo Klavierquartett. Mahler: Quartettsatz a-Moll, R. Strauss: Klavierquartett c-Moll op. 13, Schumann: Klavierquartett Es-Dur op. 47

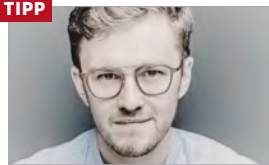
Mi. 7.1., Fr. 16.1., Sa. 24.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 18:00 Uhr Theater Hof Kálmán: Die Bajadere. Michael Falk (Leitung), Oliver Pauli (Regie)

Do. 8.1., 19:30 Uhr Rosenthal Theater Selb Neujahrskonzert. Leonor Bonilla (Sopran), Hofer Symphoniker, Luis Toro Araya (Leitung). Turina: La oración del torero, Werke von Falla, Bizet, Chuecas u.a.

Sa. 10.1., Di. 13.1., Sa. 17.1., 19:30 Uhr Globe Coburg Puccini: La bohème. Daniel Carter (Leitung), Emily Hehl (Regie)

Sa. 10.1., 20:00 Uhr; So. 11.1., 17:00 Uhr Konzerthalle Bamberg Julia Hagen (Violoncello), Bamberger Symphoniker, Jakub Hruša (Leitung). Dvořák: Cellokonzert h-Moll op. 104, Kaprálová: Suita rustica op. 19, Martinů: Sinfonie Nr. 2

TIPP



FRANK DUPREE

Sa. 31.1., 11:00 & 20:00 Uhr Globe Coburg Frank Dupree (Klavier), Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Daniel Carter (Leitung). Werke von Zwilich, Gershwin, Bernstein & Ellington

► Musikalischer Tausendsassa: Der utriebige Badenser Frank Dupree kann mühelos zwischen Beethoven-Sonaten und eigenen Improvisationen springen, vom Klavier aus ein Orchester leiten und nachher in der Pausen-Lounge grooven, dass es nur so rummst.

Do. 15.1., 20:00 Uhr; Fr. 16.1., 18:00 Uhr Konzerthalle Bamberg Truls Mørk (Violoncello), Bamberger Symphoniker, Manfred Honeck (Leitung). Tschaikowsky: Ouvertüre zu „Pique Dame“ & Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64, Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 2 g-Moll op. 126

So. 18.1., 17:00 Uhr Harmonie Bamberg The Brunettes. Reger: Serenade für Flöte, Violine & Viola G-Dur op. 141a, Schulhoff: Concertino für Flöte, Viola & Kontrabass, Bridge: Lament u.a.

So. 18.1., 19:00 Uhr Haus Wahnfried Bayreuth Birger Radde (Bariton), Simon Lepper (Klavier). Werke von Liszt, Saint-Saëns, Duparc, Weingartner, Pfitzner & R. Strauss

Do. 22.1., 20:00 Uhr Konzerthalle Bamberg Sol Gabetta (Violoncello), Bamberger Symphoniker, Jakub Hruša (Leitung). Smetana: Ouvertüre zu „Dvě vdovy“, Elgar: Cellokonzert e-Moll op. 85, Dvořák: Sinfonie Nr. 5

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Freiheitshalle Hof Hofer Symphoniker, Shunsuke Sato (Violine & Leitung). Mozart: Sinfonien Nr. 1 Es-Dur KV 16 & Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“, J. S. Bach: Violinkonzert a-Moll BWV 1041, J. C. Bach: Sinfonia g-Moll op. 6/6

Fr. 23.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Theater Hof Ranzlichter. Michael Falk (Leitung), Lena Herpich (Regie)

So. 25.1., 17:00 Uhr Konzerthalle Bamberg Johannes Skoog (Orgel). Prokofjew: Toccata op. 11, Ravel: Gaspard de la nuit (Auszüge), Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Nyman: Fourths, Mostly, Vienne: Pièce de fantaisie op. 53/5, Liszt: Les Préludes

Di. 27.1., 20:00 Uhr Konzerthalle Bamberg Fauré Quartett. Schubert: Adagio und Rondo concertante F-Dur D 487, Dvořák: Klavierquartett op. 23, Mussorgski: Bilder einer Ausstellung

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Theater Hof Dvořák: Die Geisterbraut (konzertant). Inga Lisa Lehr (Das Mädchen), Minseok Kim (Der Tote), James Tolksdorf (Der Erzähler), Opernchor des Theaters Hof, Hofer Symphoniker, Peter Kattermann (Leitung)

Sa. 31.1., 11:00 & 20:00 Uhr Globe Coburg Frank Dupree (Klavier), Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Daniel Carter (Leitung) Weitere Infos siehe Tipp

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Klangmanufaktur Hof Birgitta Kurbjahn (Flöte), Ruth Munzert (Harfe), Cristóbal Gajardo (Vibrafon). Werke von Hasselmanns, Renié u.a.

OBERPFALZ

Do. 1.1., 17:00 Uhr; Sa. 3.1., So. 4.1., Mo. 5.1., Di. 6.1., 19:30 Uhr Neuhaus-saal Regensburg Carlos Araujo (Flöte), Philharmonisches Orchester Regensburg, Stefan Veselka (Leitung). Weill: Symphonic Nocturne aus „Lady in the Dark“, Schoenfeld: Klezmer Rondos, Beer: Stradella in Venedig (Auszug), Triptych (DEA) & Suite aus „Polnische Hochzeit“ (UA)

Sa. 3.1., 20:00 Uhr Audimax Regensburg Neujahrskonzert. Jenifer Lary (Sopran), Marco Di Sapia (Bariton), Schloss Schönbrunn Orchester Wien, Guido Mancusi (Leitung). Werke von J. Strauss, Lehár, Kálmán u. a.

Di. 6.1., 17:00 Uhr Stadttheater Amberg Neujahrskonzert. Hans Christian Aavik (Violine), Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, Risto Joost (Leitung). Werke von Saint-Saëns, Smetana, Rossini, Fauré u. a.

Do. 8.1., Fr. 30.1., 19:30 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg Corigliano: The Ghosts of Versailles. Svetlana Kruttschinin (Dame mit Hut), Jonas Atwood (Louis XVI.), Daniel Szeili (Marquis), Seymur Karimov (Beaumarchais), Iida Antola (Marie Antoinette), Benedikt Eder (Figaro), Stefan Veselka (Leitung), Sebastian Ritschel (Regie)

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Kettelerhaus Tirschenreuth Neujahrskonzert. Leonor Bonilla (Sopran), Hofer Symphoniker, Luis Toro Araya (Leitung). Turina: La oración del torero, Werke von Falla, Bizet, Chuecas u. a.

Sa. 10.1., Do. 15.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg Sacre – Ein Rausch. Tom Woods (Leitung), Wagner Moreira (Choreografie). Musik von Golišov & Strawinsky

So. 11.1., 18:00 Uhr; Mo. 12.1., 14:00 Uhr; Fr. 16.1., 19:30 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg Shaiman: Charlie und die Schokoladenfabrik. Tom Woods (Leitung), Ulrich Wiggers (Regie)

Di. 13.1., 19:30 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg Puccini: Madame Butterfly. Theodora Varga (Cio-Cio-San), Camilla Bull (Suzuki), Henriette Schein (Kate Pinkerton), Carlos Moreno Pelizari (Benjamin Franklin Pinkerton), Stefan Veselka (Leitung), Juana Inés Cano Restrepo (Regie)

Fr. 14.1., 19:30 Uhr Aurelium Lappersdorf Leonkoro Quartet. Bosmans: Streichquartett, Mendelssohn: Streichquartett a-Moll op. 13, Schubert: Streichquartett d-Moll D 810 „Der Tod und das Mädchen“

TIPP



HAGEN QUARTETT

Sa. 31.1., 18:00 Uhr Konzerthaus Blaibach Jörg Widmann (Klarinette), Hagen Quartett. Mozart: Streichquartett Nr. 21 D-Dur KV 575 & Klarinettenquintett A-Dur KV 581, Webern: Fünf Sätze op. 5 & Sechs Bagatellen op. 9

► Sendungsbewusstsein: Das Hagen Quartett stellt seine Programme so zusammen, dass sie nicht nur die Geschichte des Streichquartetts abbilden, sondern dem Publikum diese Entwicklung vermitteln – und zugleich die Vielseitigkeit und Schönheit der Quartettliteratur erlebbar machen.

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg I am what I am. Lucia Birzer (Leitung)

So. 18.1., 17:00 Uhr Max-Reger-Halle Weiden Münchener Kammerorchester, Alexander Lonquich (Leitung). Beethoven: Coriolan-Ouvertüre op. 62, Klavierkonzerte Nr. 2 & Nr. 4

So. 18.1., 19:00 Uhr Neuhausaal Regensburg Hommage. Andrei Ciobanu & Beatrix Leinhäupl (Violine), Katharina Hippert (Viola), Mathis Merkle (Violoncello), Rainer Stegmann (Gitarre), Helmut Schätz (Posaune), Christine Lindermeier (Klavier). Werke von Stegmann, Pujol & Creston

Fr. 23.1., 19:00 Uhr Konzerthaus Blaibach Sestetto Stradivari. Boccherini: Streichsextett op. 23/6, Dohnányi: Streichsextett B-Dur, Dvořák: Streichsextett A-Dur op. 48

Fr. 23.1., 19:00 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg Sparks & Visions. Leila Martial (vocals), Valentin Ceccaldi (cello), Nitai Hershkovits (piano), Marius Neset Quintet

Sa. 24.1., 15:00 Uhr Neuhausaal Regensburg Philharmonisches Orchester Regensburg, Tom Woods (Leitung). Haydn: Sinfonie Nr. 10 D-Dur, Mozart: Sinfonie Nr. 44 D-Dur KV 81, Vůříšek: Sinfonie D-Dur op. 24

Sa. 24.1., 18:00 Uhr Konzerthaus Blaibach Alexandra Dovgan (Klavier). J. S. Bach: Toccata e-Moll BWV 914, Schubert: Klaviersonate Nr. 21 c-Moll D 958, Chopin: Barcarolle Fis-Dur op. 60 & Klaviersonate Nr. 3 h-Moll op. 58

Sa. 24.1., 19:00 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg Sparks & Visions. Reuben James (vocals), Zsófia Boros (guitar), Björn Meyer (bass), Makiko Hirabayashi (piano)

So. 25.1., 18:00 Uhr Konzerthaus Blaibach Janoska Ensemble. Werke von J. S. Bach, Beethoven, Brahms, Bartók, Brubeck, Lennon/McCartney & Janoska

So. 25.1., 19:00 Uhr Theater am Bismarckplatz Regensburg Sparks & Visions. Jelena Kuljić (vocals), Velvet Revolution, Brandee Younger Trio

Mi. 28.1., 19:30 Uhr Historischer Reitstadel Neumarkt Cappella Andrea Barca, Andrés Schiff (Klavier & Leitung). Mozart: Klavierkonzerte Nr. 23 A-Dur KV 488 & Nr. 20 d-Moll KV 466 & Ouvertüre zu „Don Giovanni“, Haydn: Sinfonie Nr. 45 „Abschied“

Do. 29.1., 19:00 Uhr Konzerthaus Blaibach Varduhi Khachatryan (Sopran), Plácido Domingo (Tenor), James Vaughan (Klavier)

Fr. 30.1., 19:00 Uhr Konzerthaus Blaibach Marino Formenti (Klavier)

Sa. 31.1., 18:00 Uhr Konzerthaus Blaibach Jörg Widmann (Klarinette), Hagen Quartett. Mozart: Streichquartett Nr. 21 D-Dur KV 575 & Klarinettenquintett A-Dur KV 581 u. a. Weitere Infos siehe Tipp

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Stadttheater Amberg Varian Fry Quartett. Schubert: Streichquartett Nr. 14 d-Moll „Der Tod und das Mädchen“, Walther: Die Nacht u. a.

ÖSTERREICH

SALZBURG

Sa. 17.1., 19:00 Uhr; Do. 22.1., Mi. 28.1., 19:30 Uhr; Sa. 31.1., 17:00 Uhr Landestheater Händel: Giulio Cesare in Egitto. Rafal Tomkiewicz (Giulio Cesare), Nicole Lubinger (Cleopatra), Melissa Zgouridi (Cornelia), Katie Coventry (Sesto), Carlo Benedetto Cimento (Leitung), Chiara Osella (Regie), Carlo Massari (Regie)

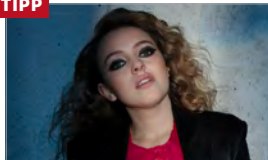
BADEN-WÜRTTEMBERG

BADEN-BADEN

Sa. 10.1., 18:00 Uhr Festspielhaus Jonas Kaufmann (Tenor), Luca Salsi (Bariton), Deutsche Radio Philharmonie, Jochen Rieder (Leitung)

So. 11.1., 11:00 Uhr Festspielhaus Álfheiður Erla Guðmundsdóttir (Sopran), Kunal Lahiry (Klavier). Werke von Reimann, Clarke, Okpebholo, Drake, Purcell, Schubert u. a.

TIPP



LUCIENNE RENAUDIN VARY

Do. 15.1., 20:00 Uhr Stadthalle Göppingen Lucienne Renaudin Vary (Trompete), Tim Allhoff (Klavier). J. S. Bach/Kempff: Siciliano aus BWV 1031, Charlier: Étude Nr. 2, Kreisler/Lehn: Marche miniature viennoise, Falla: Siete Canciones populares españolas (Auswahl), Mompou/Allhoff: Damunt de tu només les flores, Gershwin: I Loves You, Porgy & But Not for Me u. a.

► Über 121.000 Follower auf Instagram - die junge französische Trompeterin ist nicht nur auf den Social Media Kanälen überaus populär, sondern auch auf der Bühne - egal ob gerade Klassik, Jazz oder Weltmusik angesagt ist.

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Festspielhaus Cappella Andrea Barca, Andrés Schiff (Klavier & Leitung). Mozart: Ouvertüre zu „Don Giovanni“, Klavierkonzerte Nr. 23 A-Dur KV 488 & Nr. 20 d-Moll KV 466, Haydn: Sinfonie Nr. 45 „Abschied“

So. 25.1., 19:00 Uhr Festspielhaus Best of Ennio Morricone. Marc Breitfelder (Harmonika), Chor & Orchester der Milano Festival Opera

Sa. 31.1., 11:00 Uhr Festspielhaus Takeover Festival. Brunchkonzert. Cara Rose (vocals & piano)

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Festspielhaus Takeover Festival. Adna (vocals), Johanna Burnheart (Violine), Sloane Monroe (Viola), Midori Jaeger (Violoncello), Elsas (Klavier), Christian Löffler (DJ)

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Museum Frieder Burda Mitglieder des SWR Symphonieorchesters. Weber: Trio g-Moll op. 63, Chick Corea: Trio, Price: Streichquartett Nr. 2 a-Moll

Sa. 31.1., 22:00 Uhr Festspielhaus Takeover Festival. Malika Alaoui (vocals), Norlyz

EHINGEN

Mo. 5.1., 19:30 Uhr Lindenhalle Neujahrskonzert. Eduardo Aladrén (Tenor), Belén Cabanes (Kastagnetten), Württembergische Philharmonie Reutlingen, Thomas Herzog (Leitung)

FREIBURG

Do. 1.1., 17:00 Uhr Konzerthaus Neujahrskonzert. Philharmonisches Orchester Freiburg, Artem Lohinov (Leitung). Smetana: Die Moldau, Werke von J. Strauss, Brahms, Silvestrov, Frylyak u. a.

Sa. 3.1., Sa. 10.1., Do. 29.1., 19:30 Uhr Theater Adams: Doctor Atomic. André de Ridder (Leitung), Marco Storman (Regie)

So. 4.1., 18:00 Uhr Theater Händel: Alcina. André de Ridder (Leitung), Pia Partum (Regie)

Mo. 5.1., So. 18.1., 20:00 Uhr Theater (Winterer-Foyer) Lang: The Loser. André de Ridder (Leitung & Regie)

Mi. 7.1., 20:00 Uhr Theater (Theaterbar) Pinsa & Jazz. Yumi Ito (vocals & piano)

Fr. 9.1., Mi. 21.1., 18:00 Uhr Ensemblehaus Schlag 6! Mitglieder des Freiburger Barockorchesters, Mitglieder des Ensembles Recherche

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Theater Herman: La Cage aux Folles. Johannes Knapp (Leitung), Maurice Lenhard (Regie)

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Konzerthaus Nicolas Altstaedt (Violoncello), Freiburger Barockorchester, Gottfried von der Goltz (Violine & Leitung). Koželuh: Sinfonie g-Moll op. 22/3, Kraft: Cellokonzert C-Dur op. 4, Mozart: Sinfonie D-Dur KV 504 „Prager“

So. 18.1., 11:00 Uhr Theater (Winterer-Foyer) Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Freiburg. Werke von Mozart, Say & Chausson

So. 18.1., 19:00 Uhr Konzerthaus Emmanuel Pahud (Flöte), MDR-Rundfunkchor, SWR Symphonieorchester, François-Xavier Riey (Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Manoury: Saccades, Ravel: Daphnis et Chloé

Di. 20.1., Mi. 21.1., 20:00 Uhr Theater (Kleines Haus) Josephine Baker. Monika Gintersdorfer (Choreografie)

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Theater Verdi: Rigoletto. Artem Lohinov (Leitung), Emily Hehl (Regie)

Mo. 26.1., 20:00 Uhr Konzerthaus Hilary Hahn (Violine), Philharmonia Orchestra, Santtu-Matias Rouvali (Leitung). Sibelius: En saga op. 9, Prokofjew: Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63, Rachmaninow: Sinfonische Tänze

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Theater Verdi: Rigoletto. Artem Lohinov (Leitung), Emily Hehl (Regie)

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Theater Stummfilmkonzert. Philharmonisches Orchester Freiburg. Keaton: Go West (USA, 1925)

FRICKINGEN

Do. 1.1., 19:00 Uhr Graf-Burchard-Halle Neujahrskonzert. Anna Naomi Schultsz (Violine), Bodensee Philharmonie, Gabriel Venzago (Leitung). Werke von Ravel, Wieniawski, Kreisler, Brahms, Liszt, J. Strauss u. a.

FRIEDRICHSHAFEN

Di. 6.1., 17:00 Uhr Graf-Zeppelin-Haus Neujahrskonzert. Anna Naomi Schultsz (Violine), Bodensee Philharmonie, Gabriel Venzago (Leitung). Werke von Ravel, Wieniawski, Kreisler, Brahms, Liszt, J. Strauss u. a.

So. 11.1., 11:00 Uhr Kiesel im k42 Wataru Hisasue (Klavier)

Di. 13.1., 19:30 Uhr Bahnhof Fischbach Lucienne Renaudin Vary (Trompete), Stuttgarter Kammerorchester, Susanne von Gutzeit (Violine & Leitung). Neruda: Trompetenkoncert Es-Dur, C. P. E. Bach: Sinfonie Nr. 2 B-Dur „Hamburger“, Beffa: Intrada, Ravel: Streichquartett F-Dur op. 35

Mi. 14.1., 19:30 Uhr Graf-Zeppelin-Haus Mozart: Die Zauberflöte. Adrian Domarecki (Tamino), Marion Grange (Pamina), Imogen Baker (Papagena), Orchester Biel Solothurn, Meret Lüthi (Leitung), Anna Drescher (Regie)

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Bahnhof Fischbach Maxjoseph

GÖPPINGEN

Do. 15.1., 20:00 Uhr Stadthalle Lucienne Renaudin Vary (Trompete), Tim Allhoff (Klavier)
Weitere Infos siehe Tipp

HEIDELBERG

Do. 1.1., 17:00 Uhr Konzerthaus Neujahrskonzert. Luca Gotti (Tenor), Heidelberger Sinfoniker, Sebastian Tewinkel (Leitung), Jutta Werbelow (Moderation). Werke von Mozart, Salieri, Haydn, Gluck, Rossini, Bizet, Puccini, Tosti & J. Strauss

Do. 1.1., 18:00 Uhr Theater Neujahrskonzert. Signe Heiberg (Sopran), Mirko Roschkowski (Tenor), Philharmonisches Orchester Heidelberg, Dietger Holm (Leitung). Werke von Suppé, Liszt, J. Strauss, Enescu & Kálmán

Di. 13.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 15:00 Uhr Theater Piazolla: María de Buenos Aires. Danny Exnar (Der Geist), Zlata Khersberg-Reith (María), João Teixeira (Straßensänger u. a.), Dietger Holm (Leitung), Guillermo Amaya (Regie)

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Theater Brown/Freed: Singin' in the Rain. Dietger Holm (Leitung), Andrea Schwalbach (Regie)

So. 18.1., 19:00 Uhr Theater Rossini: La Cenerentola. João Terleira (Don Ramiro), Ipča Ramanović (Dandini), Stefan Stoll (Don Magnifico), Theresa Immerz (Clorinda), Elisabeth Wrede (Tisbe), Daniele Squeo (Leitung), Holger Schultze (Regie)

Mi. 21.1., 20:00 Uhr Congress Center Christian Poltéra (Violoncello), Philharmonisches Orchester Heidelberg, Mario Venzago (Leitung). R. Strauss: Serenade Es-Dur op. 7, Venzago: Cellokonzert, Bruckner: Sinfonie Nr. 2

Do. 22.1., 19:30 Uhr Alte Pädagogische Hochschule Heidelberger Frühling Streichquartettfest. Fibonacci Quartet, Quartet Integra, Javus Quartett. Haydn: Streichquartett Nr. 78 B-Dur op. 76/4, Adams: John's Book of Alleged Dances, Smetana: Streichquartett Nr. 1 e-Moll

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Alte Pädagogische Hochschule Heidelberger Frühling Streichquartettfest. Fibonacci Quartet, Quartet Integra, Kleio Quartet, Schumann Quartett. Zorn: Cat o'Nine Tails, Mozart: Streichquartett Nr. 20 D-Dur KV 499 „Hoffmeister“, Bartók: Streichquartett Nr. 5

Sa. 24.1., 10:00 Uhr Alte Pädagogische Hochschule Heidelberger Frühling Streichquartettfest. Fibonacci Quartet, Kleio Quartet, Schumann Quartett. Haydn: Streichquartett Nr. 40 B-Dur op. 33/4, Janáček: Streichquartett Nr. 2, Schonthal: Streichquartett Nr. 3, Elgar: Streichquartett e-Moll op. 83

Sa. 24.1., 20:00 Uhr Alte Pädagogische Hochschule Heidelberger Frühling Streichquartettfest. Fibonacci Quartet, Quartet Integra, Javus Quartett, Kleio Quartet, Schumann Quartett

So. 25.1., 11:00 Uhr Alte Pädagogische Hochschule Heidelberger Frühling Streichquartettfest. Fibonacci Quartet, Quartet Integra, Javus Quartett, Kleio Quartet. Haydn: Streichquartett Nr. 3 C-Dur op. 33 „Vogel“, Schulhoff: Fünf Stücke, Piston: Streichquartett Nr. 1, Beethoven: Streichquartett Nr. 14 cis-Moll op. 131

Di. 27.1., 19:30 Uhr Alte Universität (Aula) Heidelberger Frühling Kammermusik +. Quatuor Van Kuijk. Mozart: Streichquartett Nr. 16 Es-Dur KV 428, Trotignon: Ces Messieurs, Bartók: Streichquartett Nr. 5

HEIDENHEIM

Fr. 9.1., Sa. 10.1., 20:00 Uhr Congress Centrum Neujahrskonzert. Arkady Shilkloper (Alphorn), Carolina Eyck (Theremin), Stuttgarter Philharmoniker, Andrey Boreyko (Leitung), Kira von Kayser (Stepptanz). Werke von J. Strauss, Massenet, Shilkloper, Rosza & Gould

Do. 22.1., 19:30 Uhr Freie Waldorfschule Opernfestspiele Heidenheim. Oberon Trio. Schubert: Trio B-Dur op. 99, Bray: Those Secret Eyes & That Crazy Smile, Mendelssohn: Trio d-Moll op. 49

HEILBRONN

Mo. 5.1., 19:30 Uhr Harmonie Neujahrskonzert. Hans Christian Aavik (Violine), Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, Risto Joost (Leitung). Rossini: Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“, Smetana: Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“, Fauré: Pavane op. 50, Saint-Saëns: Introduction et Rondo capriccioso op. 28, Bernstein: West Side Story (Auszüge), Brahms: Ungarische Tänze (Auswahl), Monti: Czárdás

Di. 13.1., 19:00 Uhr Kreissparkasse (Unter der Pyramide) Mitglieder des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn. Mozart: Divertimento Es-Dur KV 563, Mendelssohn: Klavierquartett f-Moll op. 2

Do. 15.1., 19:30 Uhr Harmonie Claire Huangci (Klavier). Mozart/Czerny: Fantaisie Brillante sur „Le nozze di Figaro“, Ravel: Jeux d'eau, Pavane pour une infante défunte & La Valse, Chopin: Scherzo Nr. 2 b-Moll op. 31 & Fantaisie Impromptu op. 66, Price: Fantaisie nègre Nr. 2 g-Moll, Gershwin: Rhapsody in Blue

Mi. 28.1., 12:00 Uhr Harmonie Lunkonzert. Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, Raphaela Gromes (Violoncello & Leitung). Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33, Bizet: Sinfonie C-Dur

Mi. 28.1., 19:30 Uhr Harmonie Raphaela Gromes (Violoncello), Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, Zohar Lerner (Leitung). Mayer: Ouvertüre Nr. 2 D-Dur, Jaell: Cellokonzert F-Dur, Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33, Bizet: Sinfonie C-Dur

Do. 29.1., 19:30 Uhr Theater Rossini: La Cenerentola. João Terleira (Don Ramiro), Ipča Ramanović (Dandini), Stefan Stoll (Don Magnifico), Theresa Immerz (Clorinda), Elisabeth Wrede (Tisbe), Daniele Squeo (Leitung), Holger Schultze (Regie)

KARLSRUHE

Do. 1.1., 15:00 & 18:30 Uhr Staatstheater Neujahrskonzert. Badische Staatskapelle, Georg Fritzsche (Leitung). Werke von Weber, Brahms, Tschaiikowsky, Smetana, Falla, Sibelius u. a.

Fr. 2.1., 19:30 Uhr; Sa. 17.1., 19:00 Uhr Staatstheater Puccini: La bohème. Jénish Ysmanov (Rodolfo), Armin Kolarczyk/Kihun Yoon (Marcello), Don Lee/Liangliang Zhao (Colline), Luiz Molz (Benoît), Ina Schlingensiepen (Mimi), Uliana Alexyuk (Musetta), Jonathan Bloxham (Leitung), Ulrich Peters (Regie)

Sa. 3.1., 18:00 Uhr; Sa. 10.1., 16:00 Uhr Staatstheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Tomohiro Takada/Leonardo Lee (Peter), Barbara Dobrzanska (Gertrud), Marie-Sophie Janke (Hänsel), Uliana Alexyuk (Gretel), Matthias Wohlbrecht/Brett Sprague (Knusperhexe), Giuseppe Barile (Leitung), Achim Thorwald (Regie)

So. 4.1., 18:00 Uhr Staatstheater Das Mädchen & Der Nussknacker. Katharina Morin (Leitung), Bridget Breiner (Choreografie)



KARLSRUHE
KONZERTE

5. Meisterkonzert

31.01.26 | 19:30 UHR

Elisabeth Leonskaja | Klavier
Thomas Guggeis | Dirigent
SWR Symphonieorchester

KONZERTHAUS KARLSRUHE
Tickets: [karlsruhe-konzerte.com](https://www.karlsruhe-konzerte.com)
unter 0151 - 51 24 39 52 und
an allen Reservix-Vorverkaufsstellen



Di. 6.1., 18:00 Uhr; Fr. 16.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 16:00 Uhr
Staatstheater La Dolce Vita. Johan Inger, Kristina Paulin (Choreografie)

Do. 8.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 19:00 Uhr
Staatstheater Wittenbrink: Die Comedian Harmonists. Aco Bišević (Asparuch Leschnikoff), Ben Connor (Harry Frommermann), Edward Lee (Erich Abraham Collin), David Severin (Roman Joseph Cychowski), Daniel Pastewski (Robert Biberti), Robert Besta (Hans), Horst Maria Merz (Erwin Bootz & Leitung), Tobias Ribitzki (Regie)

So. 11.1., 18:30 Uhr; Fr. 30.1., 19:00 Uhr
Staatstheater (Kleines Haus) Hofmann: Geschichten aus dem Wiener Wald. Johannes Hofmann (Leitung), Tom Kühnel (Regie)

So. 18.1., 11:00 Uhr
Staatstheater (Kleines Haus) Mitglieder der Badischen Staatskapelle. Werke von J. S. Bach, Tallis, Knox, Jenkins, Locke & Anglebert

So. 18.1., Fr. 23.1., Do. 29.1., 19:30 Uhr; Sa. 31.1., 19:00 Uhr
Staatstheater (Kleines Haus) Mazzoli: Breaking the Waves. Martha Eason (Bess), Tomohiro Takada (Jan Nyman), Marie-Sophie Janke (Dodo), Barbara Dobrzanska (Mother), Matthias Wohlbrecht (Dr. Richardson), Oğulcan Yilmaz (Terry), Giuseppe Barile (Leitung), Christoph von Bernuth (Regie)

Do. 22.1., 18:00 Uhr
Staatstheater (Neues Entrée) Klangöffner. Robert Krampe (Klavier & Moderation), Badische Staatskapelle, Johannes Willig (Leitung). Poulenc: Dialogues des Carmélites (Auszüge)

Sa. 24.1., 19:00 Uhr; Mi. 28.1., 19:30 Uhr
Staatstheater Poulenc: Dialogues des Carmélites. Armin Kolarczyk (Marquis), Tara Erraught/Suzanne Jerrome (Blanche), Beomjin Angelo Kim/Brett Sprague (Chevalier), Melanie Lang (Mme de Croissy), Paulina Linnosaari/Ann-Beth Solvang (Lidoine), Johannes Willig (Leitung), Andrea Schwalbach (Regie)

Sa. 31.1., 19:30 Uhr
Konzert Elisabeth Leonskaja (Klavier), SWR Symphonieorchester, Thomas Gugges (Leitung). Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15, Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll

Sa. 31.1., 19:30 Uhr
Staatstheater Leuchtfeuer. Kristina Paulin, Mauro Bignonzetti, Raimondo Rebeck (Choreografie). Musik von Glass, Arnolds, Say, Jaconello, Assurd u.a.

KONSTANZ

Mo. 5.1., 19:30 Uhr
Konzil Neujahrskonzert. Anna Naomi Schultz (Violine), Bodensee Philharmonie, Gabriel Venzago (Leitung). Werke von Ravel, Wieniawski, Kreisler, Brahms, Liszt, J. Strauss u.a.

Mi. 14.1., Fr. 16.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 18:00 Uhr
Konzil Alexander Gadjeff (Klavier), Bodensee Philharmonie, Mario Venzago (Leitung). Venzago: Aufstieg, Chopin: Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21, Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Sa. 31.1., 19:30 Uhr
Steigenberger Inseelhotel (Festsaal) Paula Diaz (Oboe), Bodensee Philharmonie, Ivor Bolton (Leitung). Mozart: Ouvertüre zu „La clemenza di Tito“ KV 621, Obonkonzert C-Dur KV 314 & Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“

KÜNZELSAU

Di. 6.1., 17:00 Uhr
Carmen Würth Forum Neujahrskonzert. Nicola Alaimo (Bariton), Würth Philharmoniker, Andriy Kurkevych (Leitung). Werke von Rossini, Mozart, Verdi u.a.

Sa. 24.1., 17:00 Uhr
Carmen Würth Forum Würth Philharmoniker, François Leleux (Oboe & Leitung). Bacri: Sinfonie Nr. 4 op. 49 „Sturm und Drang“, Haydn: Oboenkonzert C-Dur, Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“

LÖRRACH

So. 25.1., 11:00 Uhr
Burghof Yibai Chen (Violoncello). Werke von J. S. Bach, Cassadó & Kodály

TIPP



SUNG MIN SONG

So. 18.1., 17:00 Uhr
Werkhaus Mannheim (Deko-Werkstatt) Schubert: Die Winterreise op. 89. Sung Min Song (Tenor), Alyana Pirola (Klavier)

► Im neuen Leben ist der koreanische Tenor Sung Min Song ein logisch denkender, ordentlicher und pünktlicher Mensch. Doch auf der Bühne schlüpft der ehemalige Computerexperte in jeden erdenklichen Charakter – sei es Tamino, Lenski oder gar Tom Rakewell.

LUDWIGSBURG

Do. 1.1., 16:00 Uhr
Forum am Schlosspark Neujahrskonzert. Eduard Aladrén (Tenor), Belén Cabanes (Kastagnetten), Württembergische Philharmonie Reutlingen, Thomas Herzog (Leitung)

Di. 6.1., 17:00 Uhr
Forum am Schlosspark Neujahrskonzert. German Brass

Sa. 10.1., 19:00 Uhr
Forum am Schlosspark Gautier Capuçon (Violoncello), Royal Scottish National Orchestra, Aziz Shokhaimov (Leitung). Fauré: Pavane & Élégie, Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33, Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98
Weitere Infos siehe Tipp

Do. 15.1., 20:00 Uhr
Forum am Schlosspark Stephen Waarts (Violine), Bundesjugendorchester, Anu Tali (Leitung). Sibelius: Pohjolas Tochter op. 49, Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64 & Ouvertüre zu „Athalia“ op. 74, Strawinsky: Der Feuervogel

Fr. 23.1., 20:00 Uhr
Forum am Schlosspark R. Ruzicka: Eine Techno-Sinfonie. Jazzrausch Bigband, Roman Sladek (trombone & Leitung)

Sa. 24.1., 19:00 Uhr
Forum am Schlosspark Elida Almeida (vocals), Jerry Bidan (guitar), Indi Bass (bass), Kalu Ferreira (piano), Kau Paris (drums)

Sa. 31.1., 19:00 Uhr
Forum am Schlosspark Lucy de Butts (Sopran), Alex Potter (Altus), Jonathan Mayenschein (Altus), Christopher Renz (Tenor), Matthew Brook (Bass), Tobias Ay (Bass), Gaechinger Cantorey, Hans-Christoph Rademann (Leitung). MacMillan: Cecilia Virgo, Britten: Hymn to St. Cecilia op. 27, Purcell: Ode on St. Cecilia's Day

MANNHEIM

Do. 1.1., 19:00 Uhr; So. 4.1., So. 18.1., 18:00 Uhr
Oper am Luisenpark Kálmán: Die Csárdásfürstin. Zinzi Frohwein (Sylvia Varescu), Christopher Diffey (Edwin Ronald), Joachim Goltz (Graf Boni Káncsián), Thomas Berau (Feri Bácsi), Theresa Steinbach (Komtesse Stasi), Thomas Jesatko (Leopold Maria), Anton Legkii (Leitung), Stephanie Schimmer (Regie)

Fr. 2.1., Sa. 10.1., 18:00 Uhr; Fr. 9.1., 19:30 Uhr
Oper am Luisenpark Valtioni: Alice im Wunderland. Yaara Attias (Alice), Uwe Eikötter (Zwiddeldi/Märzhase), Thomas Jesatko (Zwiddeldum/Schlafmaus), Marie-Bel Sandis (Die Herzkönigin), Rafael Helbig-Kostka (Der verrückte Hutmacher), Jānis Liepiņš (Leitung), Melanie Huber (Regie)

Sa. 3.1., 18:00 Uhr Oper am Luisenpark Humperdinck: Hänsel und Gretel. Nikola Diskić/Joachim Goltz (Peter), Julia Faylenbogen/Marie-Belle Sandis (Gertrud), Shachar Lavi/Ruth Häde (Hänsel), Zinzi Frohwein/Amelia Scicolone (Gretel), Anton Legkii (Leitung), Wolfgang Blum (Regie)

Di. 6.1., 20:00 Uhr Oper am Luisenpark Neujahrskonzert. Astrid Kessler (Sieglinde), Jonathan Stoughton (Siegmund), Sung Ha (Hunding), Nationaltheater-Orchester, Axel Kober (Leitung). Wagner: Die Walküre (Auszüge), R. Strauss: Suite aus „Der Rosenkavalier“

Do. 8.1., 18:30 & 20:15 Uhr Schloss (Rittersaal) Traumkonzert. Kurpfälzisches Kammerorchester

Do. 8.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Oper am Luisenpark Donizetti: Lucrezia Borgia. Estelle Kruger (Lucrezia), Bartosz Urbanowicz (Alfonso), Sung Min Song (Gennaro), Shachar Lavi (Maffio Orsini), Sung Ha (Gubetta), Raphael Wittmer (Liverotto), Dominic Lee (Vittellozzo), Anton Legkii (Leitung), Rahel Thiel (Regie)

So. 11.1., 15:00 Uhr Oper am Luisenpark Wagner: Lohengrin. Jonathan Stoughton (Lohengrin), Astrid Kessler (Elsa), Thomas Berau (Telramund), Sung Ha (Heinrich), Julia Faylenbogen (Ortrud), Thomas Jesatko (Heeruf), Roberto Rizzì Brignoli (Leitung), Roger Vontobel (Regie)

Di. 13.1., 20:00 Uhr Rosengarten Neujahrskonzert. Evgenia Selina (Sopran), Sinja Maschke (Alt), Lars Tappert (Tenor), Matthias Lika (Bariton), Chor der Klangverwaltung, Philharmonia Frankfurt, Juri Gilbo (Leitung). Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Do. 15.1., Fr. 16.1., 19:30 Uhr Oper am Luisenpark (Foyer) Édith Piaf – eine Hommage. Marie-Belle Sandis (vocals), Lorenzo Di Toro (piano), Claudia Pławnych (Regie)

So. 18.1., 17:00 Uhr Werkhaus (Decko-Werkstatt) Schubert: Die Winterreise op. 89. Sung Min Song (Tenor), Alyana Pirola (Klavier)
Weitere Infos siehe Tipp

So. 25.1., 11:00 Uhr Oper am Luisenpark (Foyer) Mitglieder des Nationaltheater-Orchesters Mannheim, Ragna Pitoll (Rezitation). Werke von Schumann

So. 25.1., 19:00 Uhr Heilig-Geist-Kirche Kammerchor Stuttgart, Frieder Bernius (Leitung). Scarlatti: Stabat Mater, Nystedt: Immortal Bach, Mendelssohn: Te Deum, Werke von J. S. Bach u.a.

TIPP



GAUTIER CAPUÇON

Sa. 10.1., 19:00 Uhr Forum am Schlosspark Ludwigsburg Gautier Capuçon (Violoncello), Royal Scottish National Orchestra, Aziz Shokhakov (Leitung). Fauré: Pavane & Élégie, Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1, Brahms: Sinfonie Nr. 4

► Kinderwünsche: Als kleiner Junge träumte Gautier Capuçon davon, später einmal Jagdflieger zu werden – „inzwischen ist das für mich ein bisschen spät“.

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Oper am Luisenpark Rossini: Der Barbier von Sevilla. Bartosz Urbanowicz (Bartolo), Rafael Helbig-Kostka (Graf Almaviva), Shachar Lavi (Rosina), Ilya Lapich (Figaro), Sung Ha (Basilio), Anton Legkii (Leitung), Maren Schäfer (Regie)

MÖSSINGEN

So. 4.1., 19:30 Uhr Quenstedt-Gymnasium (Neue Aula) Neujahrskonzert. Eduardo Aladrén (Tenor), Belén Cabanes (Kastagnetten), Württembergische Philharmonie Reutlingen, Thomas Herzog (Leitung). Werke von Bizet, Verdi, Falla, J. Strauss, Tschai-kowsky, Albéniz u.a.

PFORZHEIM

Fr. 2.1., Fr. 30.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 19:00 Uhr Theater Bizet: Carmen. Jina Choi/Cecilia Pastawski (Carmen), Dirk Konnerth/Felipe Rojas (Don José), Martin Berner/Daniel Nicholson (Escamillo), Stamatia Gerothanasi/Elisandra Melián (Micaëla), Daniel Inbal (Leitung), Claudia Isabel Martin Peragallo (Regie)

So. 4.1., 19:00 Uhr; Mi. 14.1., 20:00 Uhr Theater Tschai-kowsky: Schwanensee. Guido Markowitz, Mar Rodriguez Valverde (Choreografie)

Di. 6.1., 17:00 Uhr Christuskirche Brötzingen Neujahrskonzert. Simon Wallinger (Kontrabass), Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Friedemann Breuninger (Violine & Leitung)

So. 18.1., 18:00 Uhr CCP Badische Philharmonie Pforzheim, Daniel Inbal (Leitung). Askin: Das goldene Tor (UA), Smetana: Má vlast

So. 18.1., 18:00 Uhr Kath. Gemeindezentrum Huchenfeld Stadteilkonzert. Maria Solozobova-Neuenschwander (Violine), Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim

Do. 22.1., 20:00 Uhr Theater Heuberger: Der Opernball. Dorothee Böhnisch (Marguërite Sparkling), Philipp Werner (George), Franziska Tiedtke (Angele Aubier), Dirk Konnerth (Paul), Philipp Haag (Leitung), Markus Hertel (Regie)

So. 25.1., 19:00 Uhr CCP Movie Night. Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Douglas Bostock (Leitung), Johannes Steck (Moderation). Adams: Shaker Loops Nr. 1, Shaking and Trembling“, Barber: Adagio for Strings, Rota: Scherzo aus Concerto per archi, Takemitsu: Three Film Scores, Henze: Der junge Törless, Dvořák: Larghetto aus Serenade op. 22, Herrmann: Suite aus „Psycho“

Mi. 28.1., 20:00 Uhr Theater Tschai-kowsky: Schwanensee. Michael Pichler (Leitung), Guido Markowitz, Mar Rodriguez Valverde (Choreografie)

RADOLFZELL

Do. 8.1., 19:30 Uhr Milchwerk Neujahrskonzert. Anna Naomi Schultz (Violine), Bodensee Philharmonie, Gabriel Venzagio (Leitung). Werke von Ravel, Wieniawski, Kreisler u.a.

RAVENSBURG

Sa. 10.1., 19:00 Uhr Konzerthaus Michael Ewers (Violine), Kurpfälzisches Kammerorchester Mannheim, Georg Mais (Leitung). Händel: Concerto grosso G-Dur op. 6/1, J. S. Bach Violinkonzert Nr. 2 E-Dur BWV 1042 u.a.

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Patricia Kopatchinskaja (Violine), Münchener Kammerorchester, Bas Wiegers (Leitung). Milhaud: La Création du monde, Illés: Violinkonzert „Vontêr“, Weill: Sinfonie Nr. 2

REUTLINGEN

Do. 1.1., 17:00 Uhr St. Wolfgang-Kirche Neujahrskonzert. Roland Grau, Robin Grauer, Alexander Ott, Johannes Popp & Eberhard Zeeb (Trompete), Jonas Leuther (Pauke), Andreas Dorfner (Orgel). Werke von Vivaldi, Mouret, Wagner, Reger, Bernstein u.a.

Mo. 12.1., 20:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. David Kadouch (Klavier), Württembergische Philharmonie Reutlingen, Ariane Matiakh (Leitung). Chabrier: Fête polonaise aus „Le Roi malgré lui“, L. Boulanger: D'un Matin de printemps, Roussel: Le Festin de l'araignée op. 17, Ravel: Klavierkonzert G-Dur & Boléro

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Stadthalle

Kai Frömberg (Oboe), Norbert Kaiser (Klarinette), Mathis Stier (Fagott), Pascal Deuber (Horn), Monet Quintett. Français: Bläserquintett Nr. 1, Reinecke: Oktett op. 216, Janáček: Mládí, Mendelssohn: Ein Sommer-nachtstraum

Sa. 17.1., 18:00 Uhr Studio der WPR

Werkstattkonzert. Württembergische Philharmonie Reutlingen, Juya Shin (Leitung), Studierende der HfMDK Stuttgart (Leitung). Schubert: Italienische Ouvertüre D-Dur, Rota: Posau-nenkoncert C-Dur, Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Sa. 24.1., 20:00 Uhr Marienkirche

Giora Feidman (clarinet), Klezmer Virtuosi. Werk von Montazer

So. 25.1., 11:00 Uhr Studio der WPR

Schubert: Klavierquintett A-Dur „Fo-rellen“. Ensemble Ver'trout

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Kunstverein

Musica nova. Caroline Rohde (Block-flöte), Alexander Reiff (Elektronik). Werke von Lim, Riehm Reiff u. a.

SCHWETZINGEN

Fr. 2.1., 17:00 Uhr Schloss (Rokoko-theater)

Neujahrskonzert. Luca Gotti (Tenor), Heidelberger Sinfoniker Sebastian Tewinkel (Leitung), Jutta Werbelow (Moderation). Werke von Mozart, Salieri, Haydn, Gluck, Rossini, Bizet, Puccini, Tosti & J. Strauss

Mo. 12.1., Do. 15.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Schloss (Rokokotheater)

Winter in Schwet-zingen. Steffani: Der in seiner Freiheit vergnügte Alcibiades. Stefan Sbonnik (Alcibiades), Ipča Ramanović (Tela-mides), Fritz Spengler (Agis), Dora Pav-líková (Timea), Jakob Kleinschrot (Li-sander), Clemens Flick (Leitung), Tom Ryser (Regie)

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Schloss (Roko-kotheater)

Winter in Schwetzingen. Johanna Kaldewei (Sopran), Lautten Compagnie Berlin, Wolfgang Katschner (Theorbe & Leitung), Imo-gen Kogge (Rezitation). Werke von Telemann, Händel u. a.

SINGEN

Sa. 10.1., 19:30 Uhr Stadthalle

Neujahrskonzert. Anna Naomi Schultz (Violine), Bodensee Philharmonie, Gabriel Venzago (Leitung). Werke von Ravel, Wieniawski, Kreisler, Brahms, Liszt, J. Strauss u. a.

STUTTGART

Do. 1.1., 17:00 Uhr Opernhaus Neu-jahrskonzert. Alma Ruqi Sun (Sop-ran), Ida Ränzlov (Mezzosopran), Staatsorchester Stuttgart, Luka Hau-ser (Leitung)

Do. 1.1., 19:00 Uhr Liederhalle

(Beethoven-Saal) Neujahrskonzert. Arkady Shilkloper (Alphorn), Carolina Eyck (Theremin), Stuttgarter Philhar-moniker, Andrey Boreyko (Leitung), Kira von Kayser (Stepptanz)

Fr. 2.1., 19:00 Uhr Opernhaus

Tschaikowsky: Der Nussknacker. Ed-ward Clug (Choreografie)

Sa. 3.1., 18:00 Uhr Liederhalle

(Beethoven-Saal) Vivaldi: Die vier Jahreszeiten op. 8. Clarissa Bevilac-qua (Violine), Münchener Kammeror-chester

Sa. 3.1., Di. 6.1., Fr. 9.1., Mi. 21.1., 19:00 Uhr; So. 18.1., 15:00 Uhr; Sa. 24.1., 19:30 Uhr Opernhaus

Puccini: Madama Butterfly. Anna Princeva (Cio-Cio San), Shannon Keegan (Su-zuki), Atalla Ayan (Pinkerton), Lucio Gallo (Sharpless), Torsten Hofmann (Goro), Luka Hauser (Leitung), Mo-nique Wagemakers (Regie)

Sa. 3.1., So. 4.1., Mo. 5.1., 19:00 Uhr; So. 4.1., 14:30 Uhr Theaterhaus (T1)

The Fireworks Project. Gauthier Dance Company, Barak Marshall, Mauro Bi-gonzetti, Dominique Dumais, Marco Goecke, Benjamin Millepied, Sofia Nappi, Johan Inger, Stijn Celis, Virgi-nie Brunelle, Andonis Foniadakis, Ho-fesh Shechter, Eric Gauthier (Choreo-grafie). Musik von Glass, Stucky u. a.

So. 4.1., 16:00 Uhr Liederhalle

(Beethoven-Saal) Bryndis Guðjóns-dóttir (Sopran), Gustavo Martin Sán-chez (Tenor), Paul Gukhoe Song (Ba-riton), Kinderchor Cantus Juvenum Karlsruhe, Münchner Motettenchor, Prague Royal Philharmonic, Heiko Ma-thias Förster (Leitung). Borodin: Polo-wetzter Tänze aus „Fürst Igor“, Ravel: Boléro, Orff: Carmina Burana

So. 4.1., 18:00 Uhr; Sa. 10.1., 19:00

Uhr Opernhaus Mozart: Die Zaub-erflöte. Goran Jurić (Sarastro), Moritz Kallenberg (Tamino), Alma Ruqi Sun (Königin der Nacht), Natasha Te Ru-pe Wilson (Pamina), Elliott Carlton Hines (Papageno), Luiza Willert (Papage-na), Riccardo Bisatti (Leitung), Suzan-ne Andrade (Regie), Barrie Kosky (Regie)

Di. 6.1., 17:00 Uhr Liederhalle

(Beethoven-Saal) Pierre-Laurent Ai-mard (Klavier), Stuttgarter Kammer-orchester, Thomas Zehetmair (Lei-tung). Mozart: Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll, Sinfonien Nr. 31 „Pariser“ & Nr. 36 „Linzer“

TIPP



ANDREY BOREYKO

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Liederhalle

Stuttgart (Beethoven-Saal) Poli-na Osetinskaya (Klavier), Stuttgar-ter Philharmoniker, Andrey Borey-ko (Leitung). Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“, Mozart: Klavierkonzert A-Dur KV 488, J. S. Bach/Bantock: Wachet auf, ruft uns die Stimme, Hinde-mith: Sinfonie „Mathis der Maler“

► Im Leben wie in der Program-mplanung folgt Andrey Boreyko ei-nem Grundsatz: keine ausgetre-tenen Pfade. Deshalb finden sich in seinen Konzerten immer wieder selten gespielte Werke – jene „Per-len“, die er bewusst ins Licht rückt.

Mi. 7.1., 19:30 Uhr Liederhalle (Beet-hoven-Saal)

Kendlinger K & K Ballett & Philharmoniker, Matthias Georg Kendlinger (Leitung)

Mi. 7.1., Sa. 17.1., Mo. 19.1., Do. 22.1., 19:30 Uhr Opernhaus

V. & K. Bharti: Der rote Wal. Madina Frey (Gladis), Matthias Klink (Abad), Josefin Feiler (Ge), Maekes (Lone), Marit Strindlund (Leitung), Martin G. Berger (Regie)

Do. 8.1., Di. 20.1., So. 25.1., Sa. 31.1., 19:00 Uhr; So. 11.1., 17:00 Uhr

Opernhaus Mozart: Don Giovanni. Jo-hannes Kammler (Don Giovanni), Mar-tina Russomanno (Donna Anna), Mo-ritz Kallenberg (Don Ottavio), David Steffens (Komtur), Michael Nagl (Le-porello), Cornelius Meister (Leitung), Andrea Moses (Regie)

Do. 8.1., 19:30 Uhr Liederhalle

(Beethoven-Saal) Disney in Concert. Pilsen Philharmonic Orchestra, Gott-fried Rabl (Leitung)

Fr. 9.1., 19:00 Uhr Stiftskirche

Luminosa

Sa. 10.1., 19:00 Uhr Christuskirche

Gänsheide Vision.Bach. Miriam Feu-ersinger (Sopran), Alex Potter (Altus), Guy Cutting (Tenor), Tobias Berndt (Bass), Gaechinger Cantorey, Hans-Christoph Rademann (Leitung). J. S. Bach: Gottlob! nun geht das Jahr zu Ende BWV 28, Herr Gott, dich loben wir BWV 16, Liebster Jesu, mein Ver-langen BWV 32 & Meine Seufzer, mei-ne Tränen BWV 13

Sa. 10.1., Di. 13.1., Mo. 19.1., Sa. 24.1., Fr. 30.1., 19:00 Uhr; So. 18.1., 17:00 Uhr Schauspielhaus Interaktion. Fabio Adoriso, Friedemann Vogel, Martino Semenzato (Choreografie). Musik von Strobel, Schubert, Scetina u. a.

So. 11.1., 11:00 Uhr Neues Schloss (Weißer Saal) Barbara Doll (Violine), Edgar Francis (Viola), Nigel Thean (Violoncello), Claudio Martínez-Mehner (Klavier). J. S. Bach/Mozart: Largo und Fuge Es-Dur KV 404/5 nach BWV 526, Schumann: Klavierquartett Es-Dur op. 47, Fauré: Klavierquartett Nr. 2 g-Moll op. 45

Di. 13.1., 19:30 Uhr Liederhalle (Beethoven-Saal) Academy of St Martin in the Fields, Joshua Bell (Violine & Leitung). Puts: Earth, Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77, Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38 „Frühling“

Di. 13.1., 20:00 Uhr Stadtkirche Bad Cannstatt Florian Kunz (Klavier), Benedikt Engel (Orgel), Bachchor Stuttgart, Jörg-Hannes Hahn (Leitung), Alexander Stölzle (Rezitation). Werke von Hall, Rutter, Sullivan u. a.

Do. 15.1., Fr. 16.1., 20:00 Uhr Liederhalle (Beethoven-Saal) Emmanuel Pahud (Flöte), MDR-Rundfunkchor, SWR Symphonieorchester, François-Xavier Roth (Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Ma-noury: Saccades, Ravel: Daphnis et Chloé

Fr. 16.1., Sa. 17.1., Mi. 21.1., Do. 22.1., 19:00 Uhr Nord Hässlich as Fuck. Itzell del Rosario (Mezzosopran), Raphaëla Fiuza Nowakowski & Martin Mutschler (Regie). Musik von Mahler u. a.

Fr. 16.1., 19:00 Uhr Stiftskirche Echelon

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Gustav-Siegle-Haus/BIX Jazzclub Rahel Adorján-Rilling Quartett, Stuttgarter Philharmoniker, Andrey Boreyko (Leitung). Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“, Hindemith: Sinfonie „Mathis der Maler“

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Liederhalle (Beethoven-Saal) Polina Osetinskaya (Klavier), Stuttgarter Philharmoniker, Andrey Boreyko (Leitung). Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“, Mozart: Klavierkonzert A-Dur KV 488, J. S. Bach/Bantock: Wachet auf, ruft uns die Stimme, Hindemith: Sinfonie „Mathis der Maler“
Weitere Infos siehe Tipp

So. 18.1., 17:00 Uhr Neues Schloss (Weißer Saal) Schubert 1826. Samuel Hasselhorn (Bariton), Ammiel Bushakovitz (Klavier). Werke von Schubert

Di. 20.1., 20:00 Uhr Liederhalle (Mozart-Saal) Vox Luminis, Freiburger Barockconsort, Lionel Meunier (Bass & Leitung). Schütz: Siehe wie fein und lieblich, J. S. Bach: Der Herr denket an uns BWV 196, J. C. Bach: Meine Freundin, Du bist schön & Die Furcht des Herren, J. M. Bach: Sei lieber Tag willkommen & Nun treten wir ins neue Jahr, H. Bach: Sonata à 5 F-Dur, J. B. Bach: Ouvertüre Nr. 2 G-Dur

Mi. 21.1., 19:00 Uhr Haus der Musik (Fruchtkasten) Ostium. Ex Silentio. Werke von Machaut, Firenze & Nova

Do. 22.1., 19:30 Uhr Liederhalle (Beethoven-Saal) Wiene: Der Rosenkavalier (D, 1926). Stuttgarter Philharmoniker, Frank Strobel (Leitung). R. Strauss: Der Rosenkavalier (Auszüge) & Tanzsuite aus Klavierstücken des François Couperin (Auszüge)

Fr. 23.1., Mo. 26.1., 19:00 Uhr Opernhaus Novitzky/Dawson. Roman Novitzky, David Dawson (Choreografie). Musik von Bosso & Vega

Fr. 23.1., 19:00 Uhr Stiftskirche Ensemble La Gallarda, María Martínez Gabaldón (Leitung)

Fr. 23.1., 19:00 Uhr Stadtkirche Bad Cannstatt Kammerchor Stuttgart, Frieder Bernius (Leitung). Scarlatti: Stabat Mater, Nystedt: Immortal Bach, Mendelssohn: Te Deum, Werke von J. S. Bach u. a.

Fr. 23.1., Sa. 24.1., Mi. 28.1., Do. 29.1., Fr. 30.1., Sa. 31.1., 20:15 Uhr; So. 25.1., 19:15 Uhr Theaterhaus (T2) Radical Classical. Gauthier Dance Juniors, Aszure Barton, Mauro de Candia, Marie Chouinard, Eric Gauthier, Marco Goecke, Andreas Heise, Ohad Naharin (Choreografie). Musik von Debussy, Vivaldi, Strawinsky u. a.

So. 25.1., 18:00 Uhr Liederhalle (Mozart-Saal) Chanticleer. Werke von Byrd, McGlynn, Mitchell u. a.

Mo. 26.1., 11:00 Uhr Kursaal Bad Cannstatt Inklusives Faschingskonzert. Mitglieder des SWR Symphonieorchesters. Werke von Ravel, Gershwin, Hancock, Chick Corea, Rihm u. a.

Di. 27.1., 16:00 Uhr Gustav-Siegle-Haus Mitglieder der Stuttgarter Philharmoniker. Mozart: Serenade Es-Dur KV 375, Dvořák: Polonaise Es-Dur & Serenade op. 44

Di. 27.1., 17:00 Uhr Hospitalhof Fit fürs Abi. Torsten Müller (Bariton), Andrea Amann (Klavier). Schubert: Die schöne Müllerin D 795

Di. 27.1., 19:30 Uhr Liederhalle (Mozart-Saal) Quatuor Diotima. Schöenberg: Streichquartett D-Dur, Prokofjew: Streichquartett Nr. 1 h-Moll op. 50, Zemlinsky: Streichquartett Nr. 2

Mi. 28.1., 19:30 Uhr Liederhalle (Mozart-Saal) Mitglieder des Staatsorchesters Stuttgart. Fuchs: Terzett E-Dur op. 61/1, Gál: Klarinettenquintett op. 107, Schubert: Klaviertrio Nr. 1

Do. 29.1., 12:45 Uhr Opernhaus (Foyer 1. Rang) Lunchkonzert. Mitglieder des Staatsopernchores, Mitglieder des Staatsorchesters Stuttgart

Do. 29.1., 20:00 Uhr Im Wизemann SWR Vokalensemble, Benjamin Goodson (Leitung). Berio: Cries of London, Janequin: Les Cris de Paris, Zangius: Der Kölner Markt, Knüpfer: Leipziger Markt, Berberian: Stripsody

Fr. 30.1., 19:00 Uhr Stiftskirche Kammerchor der HfMDK Frankfurt, Florian Lohmann (Leitung)

www.eclat.org

im Theaterhaus Stuttgart

Festival Neue Musik

04.02. – 08.02.26

ECLAT

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Liederhalle (Beethoven-Saal) Elisabeth Leonskaja (Klavier), SWR Symphonieorchester, Thomas Gugges (Leitung). Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15, Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Gustav-Siegle-Haus Sarah Chen (Flöte), Eunmi Lee (Violine), Kirill Rodin (Violoncello), Stuttgarter Philharmoniker, Jascha von der Goltz (Leitung). Chaminade: Concertino, Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

TÜBINGEN

So. 11.1., 20:00 Uhr Universität (Neue Aula) Neujahrskonzert. Michel Bourdoncle (Klavier), Sinfonieorchester des Nationaltheaters Prag, Gudni A. Emilsson (Leitung). Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 & Ungarische Tänze, Bizet: Suite aus „Carmen“

Mi. 21.1., 19:00 Uhr Kirche Lustnau Seite an Seite mit Profis. Fabian Wettstein (Violine), Johann Prinz (Trompete), Sinfonieorchester des Wildermuth-Gymnasiums Tübingen, Württembergische Philharmonie Reutlingen, Volker Christ (Leitung). Neruda: Trompetenkonzert, Vaughan Williams: The Lark Ascending, Grieg: Peer Gynt-Suiten Nr. 1 & 2

Di. 27.1., 20:00 Uhr Universität (Neue Aula) Christoph Hartmann (Oboe), Nationale Kammerphilharmonie Prag, Giancarlo De Lorenzo (Leitung). Mozart: Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“, Oboenkonzert C-Dur KV 314 & Sinfonie Nr. 38 D-Dur, „Prager“

ULM

Do. 1.1., 18:00 Uhr; Sa. 3.1., Sa. 31.1., 19:00 Uhr; Di. 6.1., So. 18.1., So. 25.1., 11:00 & 19:00 Uhr Theater Neujahrskonzert. Maryna Zubko (Sopran), Philharmonisches Orchester der Stadt Ulm, Felix Bender (Leitung), Benjamin Künzel (Moderation)

Fr. 2.1., Fr. 16.1., Do. 22.1., Mi. 28.1., 20:00 Uhr; So. 4.1., 14:00 Uhr; Sa. 10.1., 19:00 Uhr Theater Puccini: La bohème. Kwonsoo Jeon (Rodolfo), Catalina Bertucci (Mimi), Dae-Hee Shin (Marcello), Maria Rosendorfsky (Musetta), Martin Gäbler (Schaunard), Panagiotis Papadopoulos (Leitung), Wolf Widder (Regie)

Fr. 23.1., 20:00 Uhr; Sa. 24.1., 19:00 Uhr Theater Benatzky: Im weißen Rössl. Vincenzo De Lucia (Leitung), Benjamin Künzel (Regie)

VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Di. 13.1., 20:00 Uhr Franziskaner Konzerthaus Stephen Waarts (Violine), Bundesjugendorchester, Anu Tali (Leitung). Sibelius: Pohjolas Tochter, Mendelssohn: Violinkonzert & Ouvertüre zu „Athalia“, Strawinsky: Der Feuervogel

WALDSHUT

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Kornhaus Ryo Yamanishi (Klavier), Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Georg Mais (Leitung). Werke von Mozart

WEIKERSHEIM

Fr. 2.1., 18:00 Uhr TauberPhilharmonie Neujahrskonzert. Korbinian Altenberger (Violine), Bayerisches Landesjugendorchester, Ustina Dubitsky (Leitung). Brahms: Violinkonzert D-Dur, Bartók: Konzert für Orchester

So. 11.1., 17:00 Uhr TauberPhilharmonie Alexandra Dovgan (Klavier). J. S. Bach: Toccata e-Moll BWV 914, Schubert: Sonate c-Moll D 958, Chopin: Barcarolle op. 60 & Klaviersonate Nr. 3 h-Moll op. 58

So. 25.1., 17:00 Uhr TauberPhilharmonie Simon Tetzlaff (Violoncello), Aris Quartett. Webern: Langsamer Satz, Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110, Schubert: Streichquintett C-Dur

WEINGARTEN

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Kultur- und Kongresszentrum Oberschwaben Bayerisches Kammerorchester, Albrecht Mayer (Oboe & Leitung) Weitere Infos siehe Tipp

TIPP



ALBRECHT MAYER

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Kultur- und Kongresszentrum Oberschwaben Weingarten Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau, Albrecht Mayer (Oboe & Leitung). Mozart: Oboenkonzert C-Dur KV 314, Elgar: Serenade e-Moll, Tschaikowsky: Serenade C-Dur

► Seine ersten Jahre bei den Berliner Philharmonikern? Eine harte, schwere Zeit, sagt Albrecht Mayer: „In den USA würde man das als Bootcamp bezeichnen.“

WEINHEIM

Di. 6.1., 15:00 & Di. 6.1., 19:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Eduardo Aladrén (Tenor), Belén Cabanes (Kastagnetten), Württembergische Philharmonie Reutlingen, Thomas Herzog (Leitung). Werke von Bizet, Verdi, Fal-la, J. Strauss, Tschaikowsky, Albéniz u. a.

WIESLOCH

Mo. 12.1., 19:30 Uhr Palatin Stephen Waarts (Violine), Bundesjugendorchester, Anu Tali (Leitung). Sibelius: Pohjolas Tochter, Mendelssohn: Violinkonzert & Ouvertüre zu „Athalia“, Strawinsky: Der Feuervogel

So. 25.1., 19:00 Uhr Palatin Poiesis Quartett. Brahms: Streichquartett Nr. 3 B-Dur op. 67, Lau: Streichquartett Nr. 7 „Surfacing“, Haydn: Streichquartett D-Dur op. 71/2, Coleridge-Taylor: Streichquartett Nr. 1 „Calvary“

WINNENDEN

Do. 29.1., 19:00 Uhr Schloss Face-2Face. Werke von Vivaldi, Janas, Morricone, Piazzolla, Gardel u. a.

SCHWEIZ

BASEL

Di. 13.1., 19:30 Uhr Stadtcasino (Hans Huber-Saal) Leonkoro Quartett. Bosmans: Streichquartett, Mendelssohn: Streichquartett Nr. 2 a-Moll

Do. 22.1., 19:30 Uhr Stadtcasino Capella Andrea Barca, Andrés Schiff (Klavier & Leitung). Mozart: Ouvertüre zu „Don Giovanni“ & Klavierkonzerte Nr. 23 A-Dur & Nr. 20 d-Moll, Haydn: Sinfonie Nr. 45 fis-Moll „Abschied“

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Stadtcasino Anett Fritsch (Sopran), Kammerorchester Basel, Giovanni Antonini (Leitung), Dominique Horwitz (Rezitation). Cherubini: Ouvertüre zu „Médée“, Méhul: Sinfonie Nr. 1, Beethoven: Musik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“

So. 25.1., 16:00 Uhr Stadtcasino Chamber Academy Basel, Henning Kraggerud (Viola & Leitung). Schubert: Arpeggione-Sonate a-Moll, Mozart: Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

Mi. 28.1., 19:30 Uhr Stadtcasino Christian Gerhaher (Bariton), Sinfonieorchester Basel, Markus Poschner (Leitung). R. Strauss: Also sprach Zarathustra op. 30, Mahler: Des Knaben Wunderhorn (Auswahl)



BAYERISCHES
KAMMERORCHESTER
BAD BRÜCKENAU



JAHRESZEITENKONZERTE 2026

- 10.01. NEUJAHRSKONZERT „JUPITER“
- 21.03. FRÜHLINGSKONZERT „TAUSENDSASSA“
- 11.07. SOMMERKONZERT „VERNISSAGE“
- 19.09. HERBSTKONZERT „PARADIES“
- 21.11. WINTERKONZERT „MADAME X“

Deutschlandweite Gastspiele mit Künstlern wie Albrecht Mayer, Sergey Malov, Sebastian Knauer, Simona Šaturová, Gabriel Schwabe und Herbert Schuch.

www.kammerorchester.de



/bkobrk



*In ihrem Herzen fließt die Etsch:
Verona zählt zu den schönsten
Städten Norditaliens*

Wo Gladiatoren kämpften

In der ARENA DI VERONA verschmelzen antike Baukunst und romantische Oper zu einem unvergleichlichen Erlebnis.

Von Teresa Pieschacón Raphael

Wer sich von Illusionen trennt, wird zwar weiter existieren, aber aufgehört haben zu leben, sagte einst Mark Twain. Verona ist der perfekte Ort für Illusionen. Stadt von Romeo und Julia, deren Geschichte zum Symbol für die ewige Liebe wurde. Der Legende nach soll Julia Capulet in Shakespeares Drama von 1596 mit ihrer Familie in der Casa di Giulietta in der Via Cappello Nr. 23 gelebt haben. Tatsächlich

war das Gemäuer aus dem 13. Jahrhundert ursprünglich ein Stall. Auch der berühmte Balkon ist eine Finte.

Julias Balkon und Grab sind eine Finte

1935 hatte der findige Antonio Avena, seinerzeit Direktor der Museen in Verona, einen halben Sarkophag (!) aus dem 14. Jahrhundert an das Gebäude kleben lassen, als Kulisse sozusagen, auf dem Julia sich von Romeo anschnachten lassen

kann. Dabei steht sie in Shakespeares Drama von 1596 an einem Fenster. Balkone waren in Verona zu der Zeit nicht üblich. Für Julias vermeintliches Grab wandelte Avena einen banalen Keller kurzerhand in eine Krypta um. Seitdem überfluten Millionen Touristen die nur 258 000 Einwohner zählende Stadt, posieren für Instagram vor dem Balkon und vor der bronzenen Julia-Statue im Hof. Die rechte Brust ist schon ganz abgegriffen. Das soll

Fotos: Jerry-Pixabay.com, EnneviFoto/Fondazione Arena di Verona



Glück in der Liebe bringen. Bei 25 Euro Eintritt.

Die schönsten (gesungenen) Märchen aber finden seit 1913 nicht weit von hier in Veronas spektakulärer Arena statt.

Heute steht Giacomo Puccinis Märchenoper „Turandot“ von 1924 in Franco Zeffirellis Inszenierung von 2010 auf dem Programm. Es ist 18 Uhr. Obwohl die Oper erst nach 21 Uhr beginnt, drängeln sich jetzt schon Tausende mit Billig-Tickets (etwa 20 Euro, ohne festen Sitzplatz) vor den vielen Eingängen (insgesamt 64 sollen es sein) des Amphitheaters. Kondition und Schnelligkeit sind hier angesagt, um auf der »Gradinata non numerata« am oberen Ende der Arena den besten Platz zu ergattern. 45 Stufenränge gilt es zu überwinden, die jeweil aus 45 Zentimeter hohen Gesteinsblöcken beste-

hen. Vomitorien wurden übrigens die Zugänge früher genannt, durch die sich jetzt die vielen Menschen zwängen. Der unappetitliche Name, der sich vom lateinischen Verb „vomere“ (erbrechen, ausspeien) ab-

leitet, rührt daher, weil von innen, also der Arena, heraus der Eindruck entstand, dass die Zuschauermassen wie „ausgespuckt“ in das Amphitheater strömten.

Den Appetit aber lassen sich

Prunk und Pracht:
»Turandot« bei den
Opernfestspielen in der
Arena di Verona 2024



**Zwischen 15 000 und 20 000
Opernzuschauer finden hier
Platz: Arena di Verona**



die „Unnummerierten“ nicht verderben. Mit Kühlboxen wird das Revier gesichert. Partystimmung ist hier in etwa 24 Meter Höhe angesagt, wie der Kollege, der seit Kindesbeinen die Opernfestspiele in Verona kennt, erzählt. Da nimmt man gerne in Kauf, dass man, wie einst die alten Römer, auf blankem Stein ohne Lehne mitunter Stunden in der Hitze bei viel Vino und Aqua minerale ausharren muss bis zum Beginn der Vorstellung. Poltrona, Poltronissima in Silber, Gold und Platin nennen sich die Preis-Kategorien. Mindestens 13 gibt es in der gewaltigen Arena, die um die 15 000 Zuschauer fasst. Besonders begehrt ist Reihe 1 im Parkett (weit über 300 Euro) – mit der 1 500 Quadratmeter großen Bühne auf Augenhöhe und dem nur einen Meter tiefer liegenden Orchestergraben. Hier hat man das Gefühl, buchstäblich ein Teil der Oper zu sein. Gute Sicht soll man auch

von der 16. Reihe haben. Einer muss nie zahlen: Giancarlo Soave. „Il capo clique“ wird der fast Neunzigjährige respektvoll von Medien genannt. Davon später.

Wir haben nummerierte Tribünen-Plätze (mit Sitzkissen und Lehne!) und können uns etwas Zeit lassen – beim Prosecco in einem der vielen Cafés der Piazza Bra.

Kurzen Hosen, Unterhemden und Flip-Flops unerwünscht

Es ist es kurz vor 21 Uhr. Die blaue Stunde ist angebrochen. Der dritte Gong hat geschlagen. Allmählich findet sich die „Hautevolee“ im „Parkett“ ein, genau dort, wo vor 2 000 Jahren viel Blut bei Gladiatoren-Kämpfen, Tierjagden und Hinrichtungen vergossen wurde. Wie einst bei den Gladiatoren liebt auch die heutige gestylte Gesellschaft den Auftritt in der Manege. Große Abendrobe, mitunter Smoking schon fast ein Muss. Männern in kurzen

Hosen, Unterhemden und Flip-Flops wird der Zutritt verweigert. Ob die Absätze der teuren Designer-Sandaletten den unebenen Steinboden überstehen? Wen kümmert es. Es zählt der Moment. Großartig!

Das wahre Märchen kann nun beginnen. Nach und nach sind fast alle Scheinwerfer erloschen. Nur noch „l’ala“, der vierbogige Flügel, den das Erdbeben von 1117 von den ursprünglich 72 Bögen des Außenrings verschonte, ist zu erkennen. Tausende von Lichtpünktchen flackern nun in der Dunkelheit auf, vom Parkett bis in die höchsten Ränge. Ein Ritual aus alten Zeiten, als es noch keinen Strom gab. Wer sein Libretto lesen wollte, brachte eine Kerze mit.

Mögen (deutsches) Regietheater-affine Kritiker pompöse Inszenierungen wie die von Zeffirelli nur naserümpfend mit einem Zweizeiler abspeisen, weil zu wenig Tristesse und Gesellschaftskritik. Eines

müssen sie ihm zugestehen: Er verstand etwas von Magie. Prchtige, bunte Kostüme von Oscarpreisträgerin Emi Wada, ein goldener Palast im zweiten Akt, zahlreiche Statisterien, spektakuläre Choreografien lassen die Atmosphäre des alten Peking wieder aufleben. „Keiner schlaf“ („Nessun dorma“), schmettert Prinz Calaf (Yusif Eyvazov). Mehr noch als all die Farb-, Licht- und Klangpracht ist es das Leise, die zartgläsernen Pianissimi von Mariangela Sicilia als Liù, das überwältigt. Unter freiem Himmel, ohne Mikrofon oder Verstärker! Keiner würde es jetzt wagen zu husten oder eine Cola zu öffnen. Das kleinste Geräusch wird registriert, dank der Römer, die wirklich etwas von Akustik verstanden. Anna Netrebko, als Turandot angekündigt, wurde durch die fabelhafte Ekaterina Semenchuk ersetzt, was in einigen Pressemeldungen unterging. Der Chor mit atemberaubenden dynamischen Wirkungen ist eine einzigartige Sensation. Alles lupenrein, präzise, meisterhaft vom Dirigenten Michele Spotti zusammengehalten, trotz der Entfernungen. Zwischen ihm und den Sängern liegen mitunter 30 Meter.

Rekordverdächtige 1,22 Millionen Euro spielt die Oper »Turandot« an einem Abend ein

Wie ein vom Wind angefacht Buschfeuer frisst sich nun der Applaus vom Parkett aus durch die Reihen bis in die oberste Kante des Amphitheaters. Ob Signore Soave, Veronas Chef-Claqueur, mitgeklatscht hat? Startenor Mario del Monaco habe ihn damals gebeten, „für ihn den Applaus zu machen“, erzählte er 2013 im Interview. Der ausgebildete Krankenpfleger verstehe sich als Helfer: „Die Menschen sind unsicher. Niemand will sich mit einem Klatschen zum falschen Zeitpunkt blamieren.“ Und: „Gegen 14999 Besucher, denen eine Inszenierung nicht passt, kann ich beim besten Willen nicht anklatschen.“ Der Blick auf die Einnahmen ist keine Illusion. Rekordverdächtige 1,22 Millionen Euro spielte „Turandot“ an diesem Abend ein. Man freut sich auf 2026, wo Puccinis Oper die Festspiele einleiten wird. Verboten, vor Reiseantritt ins Internet zu gucken. Dort wird Regen immer vorhergesagt. Doch nur selten fällt in Verona eine Aufführung ganz ins Wasser.

Opernfestspiele Arena di Verona

12.6.-12.9.2026

Verona (IT)

📅 = Zeitraum ★ = Künstler ○ = Ort

HERAUSRAGENDE NEUHEITEN von Sony Classical



Wiener Philharmoniker Neujahrskonzert 2026

Ein schwungvoller Start ins Jahr, weltweit übertragen: das legendäre Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker aus dem prächtig blumengeschmückten Goldenen Saal des Musikvereins, dieses Jahr erstmals mit Yannick Nézet-Séguin am Pult.

Das digitale Album (inkl. Dolby Atmos-Version) erscheint am 9.1., die CD am 16.1., die Vinyl, DVD und Blu-ray am 30.1.



Eldbjørg Hemsing Colors of Bach

Eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Auf ihrem neuen Album lässt Violinistin Eldbjørg Hemsing die ausdrucksstarke Musik von Johann Sebastian Bachs in völlig neuen Arrangements erklingen und eröffnet zeitgenössische Perspektiven auf sein Werk.

Auf CD und Vinyl erhältlich.



SONY MUSIC



sonyclassical.de



REZENSIONEN

*Neuerscheinungen – ausgewählt und bewertet
von der concerti-Redaktion*

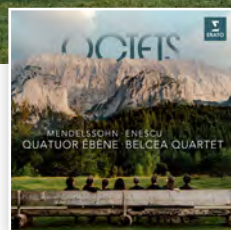
*Musikalisches
Gipfeltreffen: die
Quartette Èbene
und Belcea*



Rücksichtslos mitreißend

ALBUM DES MONATS

Zwei klangvollendete Oktette mit Grenzerfahrung



Womöglich ein Gipfeltreffen! Mit dem französischen Quatuor Èbene und dem britischen Belcea Quartet treffen zwei der führenden Ensembles ihrer Zunft zusammen und widmen sich den Oktetten von Felix Mendelssohn und George Enescu. Schon im ersten Mendelssohn-Satz wird klar: Da passt kein Blatt zwischen. Beide Formationen streiten nicht um die Pole Position, sondern ver-

schmelzen tatsächlich zu einem Ganzen. Filigran, sommer-
nachtstraumnah das Scherzo, virtuos – auch im Tempo – das fugierte Finale. Dieses Stück ist Ohrwurm und, in dieser Aufnahme, spieltechnische Grenzerfahrung zugleich. Doch fliegt hier niemand aus der Kurve. Das gelingt im besten Sinne rücksichtslos und mitreißend. Von gewollter Härte zeugt der zweite Satz im Enescu-Oktett, worauf das sich

anschließende „Lentement“ eine nach innen gerichtete Antwort gibt, verletzlich, klagend, zagend. Wie es weitergeht? Im Walzer-Modus. Èbene und Belcea bilden tatsächlich eine Art Gipfeltreffen. Acht Instrumente – ein Klang.

Christoph Vratz

**Enescu: Streichoktett,
Mendelssohn: Streichoktett Es-Dur**
Belcea Quartet,
Quatuor Èbene.
Erato



Eine Klasse für sich

★★★★★

Fauré: Requiem, Poulenc: Gloria

F. Pollet (Sopran), F. Le Roux (Bariton), Südfunk-Chor, Chor des Staatstheater Stuttgart, Radio-SO Stuttgart des SWR, Georges Prêtre (Leitung). SWR Klassik

Die Live-Aufnahme aus dem Dom zu Speyer vom Mai 1997 ist ein imponierendes Tondokument. Drei Ausnahmekünstler sind beteiligt: Françoise Pollet, die zutiefst eindringliche Sopranistin, mit ihr der für seine intensive Darstellung gerühmte Bariton François Le Roux sowie der über Jahrzehnte hymnisch gefeierte Dirigent Georges Prêtre. Seine immense Poulenc-Kompetenz übertrug er kongenial auf das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart. Eine Klasse für sich sind die beiden Chöre, die Sensibilität für Faurés milde Melodik und Poulencs zutiefst ernste Verspieltheit in Glauensfragen zeigen. (RD)



Nicht zu verwechseln

★★★★☆

Chopin: Préludes op. 28, Skrjabin: Préludes op. 11

Mikhail Pletnev (Klavier). Deutsche Grammophon

Wie bitte? Versteckt sich in Frédéric Chopins erstem seiner Préludes wirklich diese Melodie? Mikhail Pletnev gibt eine unmissverständliche Antwort: Ja, hier lauert eine gesangliche Linie, die in anderen Aufnahmen allenfalls bizarr, fragmentarisch, nervös oder aufbrausend klingt. Wie anders hier! So hören wir die Chopin-Préludes als empfindsame Miniaturen. Überall ahnt man Chopins Einsamkeit – und das so unmittelbar, dass diese Aufnahme etwas Unverwechselbares bietet. Das gilt auch für die 24 Préludes von Skrjabin. Pletnev gibt sich streitbar und faszinierend zugleich. (CV)



Leises Glück

★★★★☆

Schubert: Impromptus D 899 & D 935

Eric Lu (Klavier). Warner

Rund ein Jahr vor seinem Sieg beim Chopin-Wettbewerb stand Eric Lu im Studio – für eine Aufnahme der Schubert-Impromptus. Man sollte sich einmal die leisen Stellen laut anhören, dann erkennt man, dass Lu die Kunst des Pianospiele mit vielen Schattierungen beherrscht. Ob eine Begleitfigur, ob Melodielinie, ob Nebenstimme – Lu weiß, dass die große Kunst des Klavierspiels nicht im „Schneller, Lauter, Kühner“ besteht. Lu ist ein umsichtiger Reiseführer, nicht der kernigste in der langen Diskografie, aber einer, dem man zuhören sollte. Er weiß, dass ein Flügel poetisch klingen kann. (CV)

Magdeburger Telemann- Festtage

13.–22.
März 2026

MUSIK. MACHT. TELEMANN.



Telemann
Zentrum
Magdeburg



ottostadt
magdeburg



musik
land
Landesmusikakademie

Tickets und
Informationen unter

telemann.de



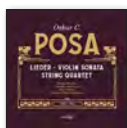
Suggestive Vehemenz

★★★★★

Frank: Conquest Requiem, Estévez: Cantata Criolla

J. Rivera, A. Machado, A. Garland, J. Yépez, Nashville Symphony Chorus and Orchestra, G. Guerrero (Ltg.). Naxos

Ein für Venezuela epochales Oratorium: Die „Cantata Criolla“ von Antonio Estévez wurde mit Gabriela Lena Franks „Conquest Requiem“ neu aufgenommen. Die Interpreten spielen mit großer Energie und machen so die Unterschiede der beiden Werke deutlich. Frank zeigt Malinche als vielschichtige Figur und rückt ihre Selbstbestimmtheit in den Vordergrund. Estévez formt das Rededuell Florentinos mit dem Teufel scharf und kontrastreich; die lauernde Bedrohung prägt seinen Klang. Orchester, Chor und Solisten tragen die kraftvollen Episoden mit gezügelter Opulenz und Beweglichkeit. (RD)



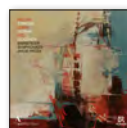
Famose Entdeckung

★★★★★

Posa: Lieder, Violinsonate, Streichquartett, Albumblatt & Andante

Edwin Fardini, Eva Zavaro, Simon Dechambre, Juliette Journaux, Quatuor Métamorphoses. Voilà Records

Das Label „Voilà Records“ versteht sich als Haus für vergessene Musik. Diese wichtige Neuerscheinung widmet sich den Werken des jüdischen Komponisten Oskar C. Posa, dessen Karriere die Nazis 1938 zerstörten. Er starb 1951 verarmt in Wien. Posas Musik macht hörbar, wie früh die Wiener Moderne Kreise zog. Spätromantisch-frühmoderne Sehnsucht und Brüchigkeit prägen viele von Posas Liedern – und Edwin Fardini trifft ihren Ton genau. Das späte Streichquartett entfesselt Tanzimpulse und Fugenkunst mit expressiven Melodien. Eine der interessantesten Ausgrabungen der letzten Jahre! (EW)



Heldenhaft musiziert

★★★★★

Dvořák: Ein Heldenlied, R. Strauss: Ein Heldenleben, Glasunow: To the Memory of a Hero

Bamberger Symphoniker, Jakub Hruša (Leitung). Accentus

Treffend: Als sinfonisches „Selfie“ wird Richard Strauss' „Ein Heldenleben“ im Booklet dieser Neuerscheinung bezeichnet, mit dem sich der Komponist selbst ein Denkmal setzte. Auch die beiden anderen Werke der CD verweigern sich klassischer Heldenverehrung: Dvořáks spätes „Heldenlied“ sowie die Komposition „Andenken eines Helden“ von Glasunow. In allen Werken beweisen die Bamberger Symphoniker und ihr Chef Jakub Hruša ihren Rang als Spitzenorchester. Sie eröffnen vielfach gestaffelte klangliche Räume, präsentieren satte Farben und Transparenz im Orchestergewebe. Fantastisch! (EW)



Tenor trifft Saxofon

★★★★★

Behcanto! – Werke von Donizetti, Gounod, Offenbach, Passatelli, Puccini, Rossini u. a.

Daniel Behle (Tenor), Alliage Quintett. Prospero

Tenorissimo einmal anders. Daniel Behle und das Alliage Quintett suchen ein Werk-Reigen durch die Welt tenoraler Möglichkeiten aus, mit Evergreens von Puccini und Verdi bis zu „O sole mio“, aber auch mit Entlegenerem, etwa von Halévy. Aufmerksamkeit erregt die Aufnahme durch die ungewöhnliche instrumentale Färbung mit Saxofon-Quartett und Klavier. Behle ist als Sänger ein Lyriker, empfindsam, kein Heldensänger. Auffällig, dass er etwa den „Kleinzäcker“ von Offenbach oder das „Nessun dorma“ aus „Turandot“ in deutscher Sprache singt, die meisten anderen Titel hingegen im Original. (CV)



Betörendes Orgelbarock

★★★★★

Experiencing Vibrations with Buxtehude

Arnoud Van de Cauter (Orgel). Paraty

Bevor Johann Sebastian Bach die Orgel prägte, hieß ihr König Dietrich Buxtehude. 1705 wanderte der junge Bach von Thüringen nach Lübeck – einzig, um dem Älteren zuzuhören. Hört man die spannungsreiche und rhythmisch bestens artikulierte Neueinspielung des Organisten Arnoud Van de Cauter, versteht man diese Anziehungskraft gut. Das Ergebnis vermittelt ein druckvoll die Faszination dieser Musik. Es gibt virtuose Läufe, kecke Umspielungen, Dialoge und Echoeffekte, immer wieder betörend kantable Passagen, dynamische Akzente und insistierende Energieschübe. So sinnlich kann Orgelbarock sein! (EW)



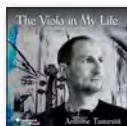
Schätze entdecken

★★★★★

Sehnsucht – Lieder von Zeisl, Zemlinsky, Schönberg & Bosmans

Áneas Humm (Bariton), Renate Rohlfing (Klavier). Rondeau

Der Schweizer Bariton Áneas Humm engagiert sich mit Herzblut für Repertoireerweiterung und stellt kluge Programme zusammen. Auf der CD „Sehnsucht“ widmet er sich jüdischen Komponierenden, die in der NS-Zeit verfolgt wurden: Neben Berühmtheiten wie Schönberg und Zemlinsky auch den neu zu entdeckenden Henriëtte Bosmans und Erich Zeisl. Alle Werke interpretiert Humm mit schlankem, strahlkräftigem Bariton, nimmt mit feinem Sensorium die unterschiedlichen Stimmungen und Emotionen auf. Pianistin Renate Rohlfing sorgt für eine breite, suggestiv-farbpalette. (EW)



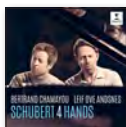
Magisches Miteinander

★★★★★

Feldman: The Viola in My Life

Antoine Tamestit (Viola),
Gürzenich-Orchester Köln,
François-Xavier Roth (Leitung).
harmonia mundi

Antoine Tamestit hat Feldmans Werkzyklus mit Kräften des Gürzenich-Orchesters Köln eingespielt: hochpräsent, sensibel, mit viel Gespür für die feinen Klang- und Rhythmusdetails. Im konzentrierten Duett der Nr. 3 des Werkzyklus mit Pianist Paulo Álvares entscheidet sich Tamestit für klare Konturen. Im Solo-Orchesterstück Nr. 4 werden die Strukturen vielfarbig aufgefächert. Antoine Tamestit gibt mit der Bratsche hier Melodien, Ornamente und Klangbausteine ins Kollektiv. Das Orchester ist Resonanzraum und Partner auf Augenhöhe. Dies alles in einem geradezu magischen Zusammenspiel. (EW)



Zwischen den Tönen lesen

★★★★★

Schubert: Fantasie f-Moll, Allegro a-Moll, Fuge e-Moll & Rondo a-Moll

Bertrand Chamayou &
Leif Ove Andsnes (Klavier).
Erato

Da wird ein Geheimnis formuliert, und wir wissen nicht genau, welches. Aber wir hören, wie man dieses Geheimnis in Klang übersetzen kann. Das zeigen Bertrand Chamayou und Leif Ove Andsnes auf ihrem Duo-Album zu Beginn der f-Moll-Fantasie von Franz Schubert. Insgesamt vier seiner Werke hat das Duo erarbeitet. Weder Chamayou noch Andsnes sind Show-Pianisten, beide suchen nach subtilen Abstufungen. Dieses Duo spielt nicht tollkühn, es möchte uns nicht überrumpeln, sondern hinführen in Zwischenreiche, die sich jeder Eindeutigkeit entziehen. Daher hört man Chamayou und Andsnes gern zu. (CV)

KURZ BESPROCHEN



Paris - Hollywood

Orchestre de Paris,
Alexandre Desplat
(Leitung).
Warner Classics

► Filmmusik kann auch im Konzert wirken: Williams durch sinfonische Dramaturgie, Desplat durch raffinierten Klang. Der Live-Mitschnitt aus der Pariser Philharmonie zeigt beides – mit kleineren Kohärenzschwächen. ★★★★★ (FA)



Baroques Encores – Werke von J. S. Bach, Rameau, Couperin, Royer u. a.

David Fray (Klavier).
Erato

► Nach vier Jahren Pause ein neues Album: 19 originale und bearbeitete Meisterwerke von Bach bis Rameau, sorgfältig und introvertiert von David Fray eingespielt. Nur die thematische Klammer trägt die lange Spielzeit nicht. ★★★★★ (JM)



Beyond Horizons – Werke von Smyth, Maier, Grieg u. a.

Liv Migdal (Violine),
Mario Häring (Klavier).
Hänssler Classic

► Liv Migdal und Mario Häring zeigen Ethel Smyths Brahms-geprägte Violinsonate schlank und differenziert. Ergänzt wird das Programm durch Amanda Maiers folkloristische Stücke und Griegs zweite Violinsonate. ★★★★★ (FA)



Smyth: Der Wald

Chor der Oper Wuppertal, Sinfonieorchester Wuppertal, Patrick Hahn (Leitung). cpo

► Ethel Smyths zweite Oper „Der Wald“ verbindet Liebe, Tod und Wilderei. Patrick Hahn und das Sinfonieorchester Wuppertal lassen die melodisch reiche, sozialkritische Partitur aufleuchten und hörensenswert wirken. ★★★★★ (RD)

ONLINE-TIPP



Täglich neue
Rezensionen
finden Sie auf
[concerti.de/
rezensionen](https://concerti.de/rezensionen)

MUSIKFEST ION

19. JUNI – 5. JULI 2026 NÜRNBERG

19. Juni
St. Sebald, St. Egidien, Rathaus

**MAAYAN LICHT,
CHANTICLEER,
SOLOMON'S KNOT**

Die Nürnberger Musikknacht von BR und ION
3 Konzerte - 1 Ticket

20. & 21. Juni · St. Sebald

**CAMERON
CARPENTER**

20. & 21. Juni · St. Egidien

THE KING'S SINGERS

30. Juni & 2. Juli · Rathaus

ANNA PROHASKA

26. Juni · St. Egidien, 27. Juni · St. Lorenz

TENEBRAE CHOIR

27. Juni · St. Sebald

STEGREIF · FREE EROICA

3. & 4. Juli · Kulturkirche GoHo

REBEKKA BAKKEN

»Es liegt mir auf der Zunge«

ANDRIS POGA hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer spielt. *Von Jan Maier*

Zwischen zwei Konzerten in Hamburg besucht Andris Poga die concerti-Redaktion zum Anhören einer geheimen Playlist. Er fühle sich ein wenig wie in der Schule, sagt der lettische Dirigent zu Beginn der gemeinsamen Rätselstunde. Poga hört den Ausschnitten lange zu, bevor er wohlüberlegt und mit sonorem Bass seine Antworten gibt.



Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll – 1. Trauermarsch
Tonhalle-Orchester
Zürich, Paavo Järvi.
Alpha Classics 2025

► Mahlers fünfte Sinfonie. Das Trompetensolo ist bemerkenswert gut, nicht jedem gelingt so ein Anfang. Wenn das Hauptthema in den Streichern einsetzt, wird deutlich, dass diese Sinfonie mit ihren vielen liedhaften Melodien und den Kontrapunkten die jüdischste von Mahler ist. Hier dirigiert jemand mit großem Verständnis von Mahler und mit emotionaler Tiefe. Ich bin mir ziemlich sicher, dass das eine ältere Aufnahme ist. – Von 2025? Puh, Iván Fischer ist es nicht. Ich tippe auf ein europäisches Orchester. Wenn ich den Dirigenten persönlich kenne, dann ist es Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester. Paavo legt viel Wert auf einen

präzisen Ausdruck, er ist immer genau auf dem Punkt. ■



R. Strauss: Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28
BR-Sinfonieorchester,
Mariss Jansons.
BR Klassik 2010

► „Till Eulenspiegel“. Zubin Mehta sagte einmal, das Stück stehe im Grunde in einem einzigen Tempo. Es beginnt und endet im selben Puls, es gibt nur wenig Abwechslung, aber viele rhythmische Synkopen und unerwartete Wendungen. Für Dirigenten ist das eine große Falle. Aber das hier ist sehr gut gespielt, alle Akzente sitzen. Es ist eine Liveaufnahme? Dann ist es umso beeindruckender, weil sie extrem präzise ist. Ein deutsches Orchester? Der Streicherklang lässt mich im ersten Moment an die Berliner Philharmoniker denken, aber sie sind es nicht. – Ein Rundfunkorchester? Wenn es nicht das hr-Sinfonieorchester ist, dann ist es das BR-Sinfonieorchester. Ich weiß, dass Mariss Jansons oft an diesem Stück gearbeitet hat, und bei dieser Präzision könnte es tatsächlich er sein. ■



Vītolis: Latvian Folk Song Fantasy – Allegro non troppo
Valdis Zariņš, LNSO,
Dmitry Yablonsky.
Marco Polo 1995

► Das klingt nach Dvořák oder Tschaikowsky. – Jāzeps Vītols, aha. Offenbar kenne ich lettische Komponisten nicht besonders gut. In Lettland wird mir oft vorgeworfen, dass ich dort nur sehr wenig lettische Musik dirigiere. (*Die Solovioline setzt ein*) Ich glaube, das Stück hier basiert auf einem lettischen Volkslied. Ist es etwas Älteres? Wenn die Musiker aus Lettland stammen, müsste es das Lettische Nationalorchester sein. Einer der bekanntesten Geiger des Landes war Valdis Zariņš. Aber wer dirigiert? Vassily Sinaisky? Oder Paul Mägi? – Dmitri Yablonsky. Vītols gilt bei uns mehr als Pädagoge und Professor aus früheren Zeiten, denn als Komponist, dessen Werke aktiv aufgeführt werden. Sein nationalromantischer Stil ist nicht mehr so gefragt. ■



Berio: Rendering – 3. Lontano
Bergen Philharmonic
Orchestra,
Edward Gardner.
Chandos 2012

► Das habe ich letzten Sommer in Hamburg dirigiert, das ist der letzte Satz aus Berios „Rendering“. Es gibt davon nicht viele Aufnahmen. Ist es Chailly? Hm, Berio selbst dirigiert es langsamer. Der Klang hier ist sehr klar, klassisch geprägt und fokussiert sich auf die

A close-up portrait of Andris Poga, a man with short brown hair and a slight smile, wearing a red scarf. The background is a soft, out-of-focus light color.

ZUR PERSON

Der 1980 geborene Andris Poga erlernte das Dirigieren an der Musikakademie seiner Heimatstadt Riga, bei **Uroš Lajovic** in Wien und bei **Seiji Ozawa**. Assistenzen führten ihn zum **Orchestre de Paris** und **Paavo Järvi** sowie zum Boston Symphony Orchestra. Von 2013 und 2021 war er Chefdirigent des **Lettischen Nationalorchesters**. In gleicher Position ist er seitdem im norwegischen **Stavanger** tätig. Er ist zudem ausgebildeter **Trompeter** und studierter **Philosoph**.

schubertschen Qualitäten der Musik. – Ah, das Bergen Philharmonic. Dann ist es also nicht Edward Gardner? Doch? Zur Zeit der Aufnahme war er aber noch nicht Chefdirigent dort. Mir gefällt dieses Werk sehr gut, es funktioniert in vielen unterschiedlichen Konstellationen, ist schön, gehaltvoll und ausgewogen komponiert. Berio belässt Schuberts Fragmente so, wie sie sind, und nutzt seine eigene Musik als eine Art musikalischen

Klebstoff, ohne Schubert zu imitieren. ■



Vasks: Violinkonzert Nr. 2 – 1. Andante con passione
Camerata Bern,
Antje Weithaas.
CAVi Music 2024

► Das ist von Pēteris Vasks, aber dieses Stück habe ich noch nicht dirigiert. Ist es seine erste Sinfonie? – Gibt es ein Solocello? – Sein zweites Violinkonzert also, ein recht neues Werk.

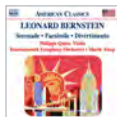
Spielt Alina Ibragimova? Antje Weithaas! Wirklich? Ich wusste nicht, dass sie sich so sehr für Vasks' Musik interessiert. Ich habe vorhin nach einem Cello gefragt, weil der Ton so intensiv ist wie bei einem Cello in hoher Lage. Das hier ist wahnsinnig ausdrucksstark. Vasks' Musik ist meist diatonisch, mit langen, langsamen Linien. Das verleitet dazu, wenig oder kein Vibrato zu verwenden, doch das ist das genaue Gegenteil von dem, was

er möchte. Er sagte zu mir einmal, seine Musik atme Wärme und Leidenschaft. Man muss also stets diese innere Kraft finden, um seine Stücke lebendig zu machen. Das ist sehr schwierig. ■



Bruckner:
Sinfonie Nr. 8
c-Moll - 4. Finale
Wiener Philharmoniker,
Christian Thielemann. Sony 2020

► Bruckners Achte, letzter Satz, eines seiner echten Schlachtrosse. Die Aufnahme hat einen großen Nachhall, fast so, als ob sie in einer Kirche gemacht wurde. Die Klangästhetik erinnert mich an frühere Tage, an Einspielungen von Karajan und Celibidache, aber letzterer ist es nicht, er würde den Anfang viel langsamer nehmen. – Nun, wenn es keine historische Aufnahme ist, könnte es vielleicht noch einmal Paavo sein? Er hat ja ein großes Interesse an Bruckner. Auch nicht? Hm, der Fluss in den Blechbläsern, diese Art, die Akkorde zu verbinden, klingt nach einem deutschen Orchester. Vielleicht die Wiener Philharmoniker? Ich habe keine Idee, wer dirigiert. ■



Bernstein:
Divertimento -
5. Turkey Trot
Bournemouth Symphony
Orchestra, Marin Alsop. Naxos 2005

► Bernsteins „Serenade“, ach halt, nein, sein „Divertimento“! Es klingt aber nicht nach Bernstein selbst. Das Tempo ist gut. Ein amerikanischer Dirigent? Dann ist es wahrscheinlich Marin Alsop, Bernsteins einstige Protégée. Bei einem engli-

schen Orchester würde ich auf das LSO tippen. Das „Divertimento“ ist typisch Bernstein, macht wirklich Spaß zu spielen, auch wenn es nicht ganz einfach ist. ■



Gershwin: Klavierkonzert F-Dur - Allegro
Peter Donohoe
(Klavier), City of Birmingham SO,
Simon Rattle. Warner 1991

► Gershwins Klavierkonzert, ein weiteres Stück, das ich noch nicht dirigiert habe. (*Wartet auf den Einsatz des Solisten*) Endlich! Es könnte Kirill Gerstein sein. Nein? Dann weiß ich es nicht. Auf Orchester und Dirigent komme ich nicht, mir fehlen hier klare Bezugspunkte. – Simon Rattle 1991, okay. Nachdem ich schon zweimal falsch lag, ob eine Aufnahme historisch ist, habe ich mich diesmal nicht getraut, etwas zu sagen. Der Klang ist etwas trockener als das, was man heute gewohnt ist. ■



Reger: Mozart-Variationen - Andante grazioso
Staatskapelle Dresden, Herbert Blomstedt. Profil/Hänssler 1980/2006

► Der Stil kommt mir bekannt vor, und es handelt sich um einen Variationssatz. Es klingt fast nach Reger. Aber wer hat das Thema geschrieben? Können wir das bitte einmal anhören? – Es liegt mir auf der Zunge, aber ich komme nicht drauf. Ich kenne es, aber ich kann es nicht benennen. Es ist ganz sicher ein klassischer Komponist. – Mozart, natürlich! Reger wird meist nur mit seiner Orgelmusik in Verbindung gebracht, was schade ist, denn er

hat so viel mehr geschrieben. Da haben Sie mein Interesse geweckt. Ich könnte mir gut vorstellen, dieses Stück eines Tages aufs Programm zu setzen. Das ist sehr aufrichtige, ehrlich komponierte Musik. ■



Schostakowitsch:
Sinfonie Nr. 5 d-Moll
op. 47 - 4. Allegro non troppo
hr-SO,
Alain Altinoglu.
Alpha Classics 2025

► Eine der Schostakowitsch-Sinfonien, die ich in meinem Leben noch nie dirigiert habe. Gergiev würde das Tempo stärker anziehen, das hier ist recht kontrolliert. Ein russisches Orchester würde Schostakowitsch noch schärfer und direkter spielen, diese Aufnahme ist im guten Sinn kultivierter, feinfühler. Ich lehne mich aus dem Fenster und tippe auf das NHK Symphony Orchestra aus Tokio. – Ich versuche, den Trompeter zu erkennen ... Jetzt wird es heikel. Nein, ich habe keine Idee. – Sehr gut gemacht. Eine wirklich ausgezeichnete Interpretation. ■



Debussy:
Prélude à l'après-midi d'un faune
Orchestre de Paris,
Klaus Mäkelä.
Decca 2024

► Das Tempo eingangs gefällt mir gut. Ich glaube, es ist das Orchestre de Paris, denn sowohl im Flöten- als auch im Harfenklang liegt diese unverwechselbar französische Note. Wenn es eine aktuelle Aufnahme ist, muss es Klaus Mäkelä sein. Bei diesem Stück geht es mehr ums Empfinden als ums Dirigieren. Es beginnt im 9/8-Takt, und wenn man es tat-

sächlich in neun dirigiert, tötet man das Stück. Wenn man es dagegen in drei schlägt, kann es bei diesem langsamen Tempo passieren, dass nicht alle einen sofort verstehen. Orchester und Dirigent müssen hier in perfekter Symbiose zueinanderstehen. ■



Nielsen: Vorspiel zum 2. Akt aus „Saul und David“ Swedish Radio Symphony Orchestra, Esa-Pekka Salonen. Sony 1992

► Englische Musik? Ich kenne jedenfalls diese Stilistik. Ach, Carl Nielsen! Man bewegt sich bei ihm auf vertrautem Terrain, manches erinnert an Vaughan Williams. Aber seine Musik hat doch eine ganz eigene Physiognomie mit ihren parallelen

Quinten, den Dissonanzen in den Akkorden, den nicht „regelkonformen“ harmonischen Fortschreitungen. Wenn es eine Studioaufnahme ist, würde ich auf ein skandinavisches Orchester tippen. Fabio Luisi und das Danish National Symphony Orchestra haben kürzlich Nielsen gemacht. Oder mit Michael Schönwandt? – Oder Daniel Harding und die Kollegen aus Stockholm? – Esa-Pekka Salonen. Wow! Und das nicht einmal mit einem finnischen Orchester! ■

CD-TIPP



Weinberg & Dutilleul: Cellokonzerte Edgar Moreau (Cello), WDR Sinfonieorchester, Andris Poga (Leitung). Erato

KONZERT-TIPPS

SALZBURG

So. 22.2., 11:00 Uhr
Großes Festspielhaus
Rafael Fingerlos (Bariton), Mozarteumorchester Salzburg, Andris Poga (Leitung).
Schreker: Intermezzo op. 8, Brahms/Glanert: Vier Präludien und Ernste Gesänge, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

KÖLN

Fr. 27.2., 20:00 Uhr **Philharmonie**
Sarang Seohyun Kim (Violine), Daniel Müller-Schott (Violoncello), WDR Sinfonieorchester, Andris Poga (Leitung). Schumann: Manfred-Ouvertüre op. 115, Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

BIELEFELD

Sa. 28.2., 18:00 Uhr
Rudolf-Oetker-Halle
Sarang Seohyun Kim (Violine), Daniel Müller-Schott (Violoncello), WDR Sinfonieorchester, Andris Poga (Leitung). Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102, Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“

Premiere
31.1.2026

Dialogues des Carmélites Francis Poulenc

Ein
ergreifendes
Stück
Geschichte

Stell dir vor,
du lebst für
deine Ideale.

Semperoper
Dresden



→ semperoper.de

© Polijn Wouda/da

Eine Produktion des Opernhaus Zürich

MULTIMEDIA

Das Beste aus Radio, Fernsehen, Kino und Internet

TV-TIPPS

ZDF

PROSIT NEUJAHR!



Do. 1.1., 11:15 Uhr Konzert Die Wiener Philharmoniker begrüßen das neue Jahr mit heiteren Werken der Strauss-Dynastie und erstmals auch mit einem Walzer von Florence Price. Es dirigiert Yannick Nézet-Séguin.

ARTE

WELTENWANDLERISCH

Fr. 2.1., 15:45 Uhr Film Florian Sigl erzählt in »Das Vermächtnis der Zauberflöte« Mozarts berühmtestes Werk bild- und stimmungsgewaltig als Fantasy-Geschichte, in der Opernwelt und Realität verschmelzen.

3SAT

SAGENHAFTE MÄRCHEN

Sa. 17.1., 20:15 Uhr Konzert Wie gut Robert Schumanns zweite Sinfonie und Igor Strawinskys Ballett »Der Feuervogel« zusammenpassen, zeigen das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Sir Simon Rattle.

ARTE

BAROCKES UNIVERSUM

Sa. 17.1., 23:50 Uhr Oper Satire und Komödie treffen in Jean-Philippe Rameaus »Platée« meisterlich aufeinander. Das tschechische Regieduo Skutr inszeniert an der Prager Staatsoper.

KINO: VINCENZO BELLINI »I PURITANI« AUS NEW YORK

Mitreißendes Historiendrama

Politische Machtspiele, listige Täuschungen, romantische Intrigen, und das alles zu den schwärmerischen und melancholischen Klängen eines üppig besetzten Orchesters: Mit »I puritani« gelang Vincenzo Bellini 1835 sein letzter großer Wurf. Im Zentrum der Handlung, die zur Zeit des englischen Bürgerkriegs angesiedelt ist, steht Elvira, Tochter des rebellischen Generalgouverneurs, die dem puritanischen Oberst Riccardo zur Ehe versprochen ist, aber den königstreuen Arturo liebt. Als dieser am Tag der Hochzeit mit Elvira eine Gelegenheit zur Rettung der untergetauchten Königin Enrichetta nutzt, ver-



Schwingt sich in die höchsten Register: Lisette Oropesa

fällt seine Braut dem Wahnsinn. Ob dem Paar ein glückliches Ende beschieden ist? An der New Yorker Met inszeniert Charles Edwards den romantischen Klassiker mit Lisette Oropesa als Elvira.

Sa. 10.1., 19:00 Uhr
Teilnehmende Kinos:
metimkino.de

PODCAST: THOMAS MANN UND DIE MUSIK

Musikalischer Literat

Selbst komponiert hat Literaturnobelpreisträger Thomas Mann zwar nie, doch die intensive Beschäftigung mit dem Kosmos Klassik zieht sich wie ein roter Faden durch sein persönliches und künstlerisches Leben. Er lernte Geige, unterhielt Beziehungen zu namhaften Musikern wie Arturo Toscanini und Lotte Leh-

mann, begeisterte sich für Wagners Opern und gab in Romanen wie »Doktor Faustus« und den »Buddenbrooks« dem Sinnieren über Musik großen Raum. Christoph Vrtatz ergründet in einem fünfteiligen Podcast Thomas Manns Beziehung zu seiner Wahlverwandten.

Fünf Folgen à 55 Minuten, abrufbar auf:
ardkultur.de

Fotos: George Etheridge, Paola Kudack/Met Opera, Monika Rittershaus, Matthias Creutziger

16 Stunden Oper zu Neujahr

Wer zum Jahresbeginn nicht auf klassische Musik verzichten möchte, aber eine Alternative zur leichtgängigen Wiener Walzerseligkeit sucht, schon immer einmal in eine sagenumwobene Welt voller Götter, Liebe, Macht und Ränkespiele eintauchen wollte oder das Erleben der längsten zusammenhängenden Geschichte des Musiktheaters von der persönlichen Bucketlist streichen will, wird beim 3sat-Thementag fündig. Am Neujahrstag dreht sich im Live-Programm des Fernsehsenders alles um Richard Wagner und seinen »Ring des Nibelungen«. Die vier Teile des Opus magnum sind nacheinander ab 9 Uhr in einer Produktion aus dem Opernhaus Zürich zu sehen. 2024 inszenierte Andreas Homoki das Weltendrama in jener Stadt, in der Wagner einst einen Großteil des »Rings« komponiert hat. Die Fachwelt lobte den Zürcher »Ring« für

sein schnörkelloses Bühnenbild und den klaren Fokus auf die einzelnen Stränge der hochkomplexen Handlung. Nicht nur Einsteiger dürften sich dabei über die fünfminütigen Crashkurse freuen, die vor jedem Teil der Tetralogie mit comichaften Zeichnungen in die wichtigsten Elemente der kommenden Oper einführen. Die hochkarätige Besetzung bleibt überdies vom »Rheingold« bis zur »Götterdämmerung« konstant. Tomasz Konieczny singt die Rolle des Göttervaters Wotan, Camilla Nylund verkörpert Brünnhilde und Klaus Florian Vogt gibt sein Rollendebüt als Siegfried. Die musikalische Leitung hat Gianandrea Noseda inne. Drei Dokumentationen über Bayreuths Kulissen und die Geschichte der Familie Wagner ergänzen das Programm frühmorgens.

Do. 1.1., ab 6:00 Uhr im TV
bis 31.1. auch abrufbar auf:
3sat.de



Familienstreit mit weitreichenden Folgen: Wotan (Tomasz Konieczny) und Tochter Brünnhilde (Camilla Nylund) in Wagners »Walküre«

RADIO-TIPPS

BR KLASSIK

VOLLTREFFER



Sa. 3.1., 20:03 Uhr Oper

Witzig und nachdenklich ist Richard Strauss' »Die schweigsame Frau« – ein Parastück für Christian Thielemann (Foto) als GMD der Berliner Lindenoper.

NDR KULTUR

VON BACH BIS BOND

Mo. 5.1., 20:03 Uhr Konzert

Vier Tuben und reichlich Humor: Das 1987 gegründete Melton Tuba Quartet spielt im Schloss Herten klassisches Repertoire und Highlights der Filmmusik.

NDR KULTUR

OPER IM PORTRÄT

Di. 13.1., 21:00 Uhr Neue Musik

Die österreichische Komponistin Olga Neuwirth stellt sich und ihre Grand Guignol Opéra »Monster's Paradise« vor, die im Februar in Hamburg uraufgeführt wird.

SWR KULTUR

ANTRITTSKONZERT

Mi. 14.1., 20:03 Uhr Konzert

Mit Musik von Vaughan Williams, Walton und Brahms gibt Sir Donald Runnicles seinen Einstand als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie.

BR KLASSIK

LEBEN FÜR DAS LIED

Sa. 17.1., 13:05 Uhr Porträt

Von den Limburger Domsingknaben auf die Bühnen der Welt: Tenor Christoph Prégardien feiert seinen 70. Geburtstag.

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

UNIVERSALBEGABT

Fr. 23.1., 22:30 Uhr Feuilleton

E. T. A. Hoffmann war nicht nur Dichter, sondern auch Kapellmeister und Komponist.

FESTIVAL FENSTER

Jetzt lesen auf concerti.de/festivalfenster



Wo die Kirchen klingen

MUSIKFEST ION NÜRNBERG Mit der bereits 75. Ausgabe setzt das Nürnberger »Musikfest ION« seine Erfolgsgeschichte zwischen Versöhnung, Welt-offenheit und exzellenter Kirchenmusik fort. Auf den stetig wachsenden Anspruch verweisen Künstler wie der Männersopran Maayan Licht bis hin zu altherwürdigen Eliteensembles wie den King's Singers oder dem RIAS Kammerchor.



Offen für Neues

ASPEKTE SALZBURG Mozart muss hier leider draußen bleiben. Denn auch, wenn sich kulturell in Salzburg vieles dem großen Sohn der Stadt verschrieben hat, konzentriert sich das Festival »Aspekte« ganz auf die zeitgenössische Musik – und das bereits seit fast 50 Jahren. Im Rahmen von »Aspekte Spielräume« und dem Wettbewerb »Jugend komponiert« kommt auch der Nachwuchs zum Zug.



Unendliche Weiten

INTERFINITY BASEL Unter dem Motto »Exoplaneten und Kosmos« richtet das Festival »Interfinity« vom 7. bis 20. März den Blick nach oben und erzählt von unseren Ursprüngen bis zu fernen Welten jenseits des Sonnensystems. Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker feiern dabei ihre Rückkehr nach Basel, Lichtkünstler Nick Verstand inszeniert die Uraufführung von Robert Laidlows »Exoplanets«.

Impressum

Herausgegeben von

concerti – Das Konzert- und Opernmagazin GmbH
Grindelhof 50 · 20146 Hamburg
Tel: 040/22 86 886-0 · Fax: 040/22 86 886-17
info@concerti.de · www.concerti.de

Herausgeber/Chefredakteur

Gregor Burgenmeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Susanne Bánhidai (Redaktionsleitung, SB), Johann Buddecke (stellv. Redaktionsleitung, JB), Jörg Roberts (Chef vom Dienst), Sören Ingwersen (Textchef, SI), Peter Krause (Ressortleitung Oper, PK), Jan-Hendrik Maier (Redakteur, Bildredaktion, JM), Patrick Erb (Redakteur, PE), Luisa Moreno (Volontärin), Hannah Bernitt, Elke Bernitt, Marcel Bub, Julia Hellmig, Jan Peter Ibs, Saskia Leißner, Isabelle Stoppel

Autoren der aktuellen Ausgaben

Frank Armbruster (FA), Irem Çati, Roland H. Dippel (RD), Christian Schmidt, Teresa Pieschacón Raphael, Christoph Vratz (CV), Ecki Ramón Weber (EW)

Art Direktion/Gestaltung

Tom Leifer, Jörg Roberts, Frauke Schäfers, Nikolaus Seiler & Sandra Voigt

Produktion/Lithografie

alphabet neo GmbH

Druck & Verarbeitung

Variograph Druck- und Vertriebs GmbH
Elsterwerda

Anzeigen, Abonnements & Leserservice

concerti Verlag GmbH
Grindelhof 50 · 20146 Hamburg

Felix Husmann (Verlagsleitung)
040/22 86 886-20 · f.husmann@concerti.de

Mirko Erdmann (Leitung Klassikveranstalter, Festivals & Musikindustrie)
040/22 86 886-16 · m.erdmann@concerti.de

Gabriele Heesen (Klassikveranstalter & Marken)
040/22 86 886-32 · g.heesen@concerti.de

Martina Bergmann (Klassikveranstalter, Tourismus & Festivals)
040/22 86 886-18 · m.bergmann@concerti.de

Maren Ramcke-Potschien (Vertrieb & Marketing)
040/22 86 886-11 · m.ramcke@concerti.de

Heftauslage vertrieb@concerti.de

Abonnement

Tel: 040/228 688 688 · Fax: 040/228 688 617
abo@concerti.de · Jahresabonnement: 39 € frei Haus

Erscheinungsweise elf Mal jährlich
Die nächste Ausgabe ist erhältlich ab 23.1.

Redaktionsschluss

Immer am 15. des Vor-Vormonats. Termine können ohne Gewähr auf Veröffentlichung unter concerti.de/termineintrag eingetragen werden.

Zusatz

Alle öffentlichen Veranstaltungstermine stehen unter Vorbehalt. Änderungen und Irrtümer sind vorbehalten; bitte wenden Sie sich für verbindliche Informationen direkt an die jeweiligen Veranstalter. Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Weiterverarbeitung nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der Herausgeberin. Alle Rechte vorbehalten: concerti – Das Konzert- und Opernmagazin GmbH

Wir feiern!

20 Jahre concerti - Das Konzert- und Opernmagazin

**Nur bis
zum
31.1.!**



Sichern Sie sich das Jubiläumsabo:

Ein Jahr concerti für nur 20,-EUR*

Jetzt bestellen unter www.concerti.de/abo

concerti – Das Magazin für Konzert- und Opernbesucher

* Teilnahmebedingungen siehe concerti.de/abo; gültig für Bestellungen an eine deutsche Adresse zwischen 19.12.2025 und 31.1.2026.

The background of the poster features several thick, expressive green brushstrokes that swirl and loop across the frame, creating a sense of movement and organic form. The strokes vary in shades of green, from a vibrant lime to a deeper forest green.

Heidelberger Frühling Musikfestival 14. März — 19. April 2026

Zurück nach vorn

Programm und Tickets:
heidelberger-fruehling.de
06221 584 00 44